CHRONIK

der

FREIWILLIGEN FEUERWEHR LOHSTADT - GUNDELSHAUSEN

Band 1

Dorf- und Vereinsgeschichte bis 1980

aufgezeichnet und verfasst von
Johann Gruber

Chronik

Die ersten 100 Jahre

Band 1

Von den Anfängen bis 1980

Inhalte — Seite

- Dorfgeschichte 3
- Gründung und Anfänge 13
- Die 60er Jahre 43
- Chronik 1964 45
- Chronik 1965 53
- Chronik 1966 59
- Chronik 1967 63
- Chronik 1968 69
- Chronik 1969 71
- Chronik 1970 77
- Chronik 1971 81
- Chronik 1972 99
- Chronik 1973 111
- Chronik 1974 153
- Chronik 1975 165
- Chronik 1976 177
- Chronik 1977 185
- Chronik 1978 195
- Chronik 1979 205
- Chronik 1980 217

***

Bevor wir uns mit der eigentlichen Vereinshistorie beschäftigen, wollen wir weiter zurückgehen und uns mit der

Geschichte von Lohstadt und Gundelshausen

vertraut machen.
Die beiden Ortschaften werden relativ spät urkundlich erwähnt - Gundelshausen um das Jahr 1000 als Gut Gundricheshusa oder Gunduneshusa und Lohstadt als Lohestatt oder Loestat (der Name bedeutet Siedlung/Lichtung im Eichenwald) erst im Jahre 1510. Trotzdem kann man sagen, dass sie aufgrund ihrer Lage an der wichtigen Wasserstraße Donau auf uraltem Siedlungsland liegen. Aus der Endsilbe „statt“ lässt sich für Lohstadt ableiten, dass der Name aus der Zeit der bayerischen Landnahme im 6.oder 7. Jahrhundert stammt. Und für Gundelshausen beweist ein an der Donau gefundener Schwertgriff aus der Spätbronzezeit, dass sich hier bereits lange vor der christlichen Zeitrechnung Menschen niedergelassen hatten.

Das Doppeldorf an der Stromschleife, dort wo der Fluss einzigartig von Osten nach Westen fließt, ist im Laufe der Jahrhunderte nicht von Not und Elend verschont geblieben. So musste die Bevölkerung im 30jährigen Krieg unter den durchziehenden Truppen leiden, insbesondere durch die Schweden, und auch im Österreichischen Erbfolgekrieg (1740-1748) scheinen die Österreicher nicht gerade zimperlich mit den Einheimischen umgegangen zu sein. Ja selbst im 2.Weltkrieg blieb das Dorf nicht verschont. 1945, als der Krieg in unsere Heimat kam, wurde zwischen Lohstadt und Matting ein Versorgungszug von amerikanischen Jagdbombern angegriffen, ein deutsches Jagdflugzeug, eine Me 262, wurde abgeschossen und stürzte am Steinbruch in die Donau – der Pilot konnte sich am Fallschirm retten und blieb in Rosengarten in einem Baum hängen, um dann von Einheimischen gerettet und versorgt zu werden. Als schließlich die Amerikaner an die Donau vorrückten und bei Gundelshausen eine Hilfsbrücke errichteten, wurde der Ort zum Kampfgebiet erklärt und die Einwohner in den Wald geschickt bzw. in ein Lager bei Viehhausen evakuiert.

Auch die Naturgewalten, vornehmlich das Wasser, setzten besonders den Lohstädtern zu. Ein verheerendes Hochwasser ist aus dem Jahr 1709 bekannt. Erinnerungstafeln am Gasthaus Perzl erinnern an Rekordwasserstände in den Jahren 1784 und 1845.

Der Doppelort war bis nach dem 2.Weltkrieg ein kleines, landwirtschaftlich geprägtes Dorf, nicht vergleichbar mit den großen Bauerndörfern der Umgebung. Es gab mittlere und kleinere Anwesen, aber neben dem Bauernstand auch Lohn- und Tagwerker. Einige bestritten ihren Lebensunterhalt vom Fluss. Es waren Fischer, Flößer und sogenannte Wasserreiter, die mit ihren Pferdegespannen die schweren Schleppkähne stromaufwärts zogen. Überhaupt scheint Lohstadt mit diesem Personalkontingent und dem Wirtshaus am Fluss für den Schiffsverkehr ein wichtiger Platz gewesen zu sein. So gab es auch bis 1910 eine „Überfuhr“ über die Donau. Ein anderes Gewerbe soll nicht unerwähnt bleiben. Es gilt als sicher, dass in Lohstadt auch Weinanbau betrieben wurde. Über die Qualität des Rebensaftes ist nichts bekannt.

Bekannt ist, dass in Lohstadt seit langer Zeit eine „Gast- und Tafernwirtschaft“ besteht. Das Wirtshaus und das landwirtschaftliche Anwesen als Zentrum des Dorfes war jahrhundertelang im Besitz der Familie Poschenrieder, bis Ende des vorigen Jahrhunderts Michael Poschenrieder nach einer Brandkatastrophe gezwungen war, das Anwesen zu verkaufen. Neue Besitzerin wurde eine aus Ebrantshausen stammende Witwe mit ihren beiden Söhnen Alois und Joseph Zierer. Der Joseph heiratete hier die Tochter des Johann Gaßner, die durch ihren Vater, den legendären Millionen-Peterl, wertvollen Grund in die Ehe einbrachte.
Joseph Zierer vererbte seinen Besitz an Sohn Max, der später an seine Tochter Irmengard und ihren Mann Johann Perzl übergab.

Gegenstück in Gundelshausen war das Anwesen Gassner (in der Gass'), dort wo einst das Gut stand, das der Witwe des Pfalzgrafen Berthold II. als Wittibsitz diente.
Diese Chunegunde gab Gundelshausen den Namen.

Was gab es noch im Dorf? Eine Dorfschmiede, einen Dorfhirten und ein Armenhaus und schließlich als Andachtsstätte eine kleine Kapelle. Für eine Kirche war der Ort zu klein, der Weg nach Kapfelberg nicht weit. Die Kapelle stand mit Sicherheit schon im 17.Jahrhundert an einem markanten Platz zwischen den beiden Dörfern. 1803 wurde sie im Zuge der Säkularisation abgerissen, aber bereits 1828 wieder erbaut. 1921 musste das Gebäude wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Es wurde durch die jetzige, größere Kapelle ersetzt. An idyllischen Plätzen im Wald gibt es noch zwei Kapellen, die Kunzwieskapelle und die Etzelkapelle, die gerne auch Wassergruben-Kapelle genannt wurde.

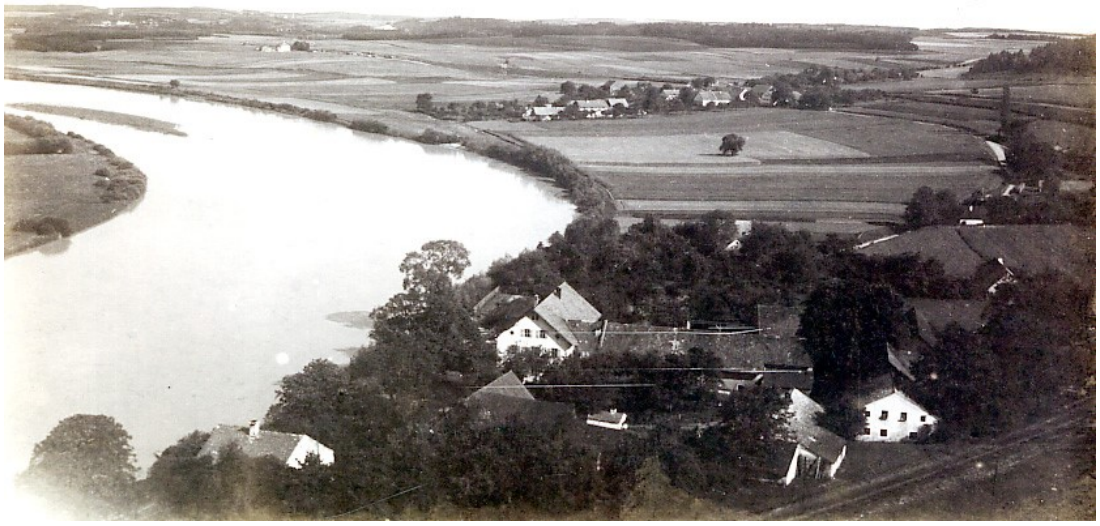
Die technische Entwicklung blieb in Lohstadt-Gundelshausen nicht stehen. In der Zeit um 1870 erlebte das Dorf einschneidende Maßnahmen durch den Bau der Bahnstrecke Regensburg-Ingolstadt, die 1874 fertiggestellt wurde. Gundelshausen erhielt einen eigenen Bahnhof, der allerdings weit vom Dorfkern entfernt auf unbesiedeltem Gelände entstand. Im Jahr 1910 errichtete der Landwirt Michael Wagner eine Gastwirtschaft, die sogenannte Bahnhofs-Restauration, von Einheimischen schnell und einfach „d'Stra" genannt. Bald erwarb Ludwig Prößl das Anwesen; als Wirt beerbte ihn sein Sohn Alois und diesen seine Tochter Sieglinde und ihr Ehemann Johann Kellner. Nach dem Krieg und der Aufnahme vieler Heimatvertriebener herrschte eine rege Bautätigkeit in beiden Dörfern und vor allem in Gundelshausen wuchsen von zwei Seiten her Dorf und Bahnhofssiedlung zusammen.
Die Wasserversorgung der Ortschaften erfolgte jahrhundertelang aus dem Fluss und aus hauseigenen Brunnen bis 1911 mit dem Beitritt zur Wasserversorgungsgruppe Viehhausen-Bergmatting die Wasserleitung installiert wurde.
Die Stromversorgung durch die OBAG erfolgte relativ spät im Jahr 1935.

Die politische Gemeinde Lohstadt entstand 1808. Die beiden Dörfer brachten es dabei gerade noch auf die notwendige Einwohnerzahl. Nach dem 2.Weltkrieg verlor die Gemeinde kurzzeitig ihre Eigenständigkeit. Ab dem 1.1.1946 wurde Lohstadt-Gundelshausen auf Beschluss der Militärregierung der Gemeinde Kapfelberg zugeordnet. Geschlossen wehrten sich die Einwohner und der ehemalige Gemeinderat gegen diese Zwangseingemeindung und erreichten schließlich zum 1.April 1948 wieder die alte Selbständigkeit. Diese endete dann endgültig am 1.1.1978 mit der Eingemeindung in die Stadt Kelheim. In einer vorangegangenen Bürgerbefragung hatte sich eine große Mehrheit für den Anschluss an Kelheim und gegen Bad Abbach ausgesprochen.
Die Liste der urkundlich bekannten Gemeindevorsteher und Bürgermeister ist lang. Die folgende Aufstellung beschränkt sich deshalb auf die letzten 100 Jahre. Bürgermeister von 1894 bis 1903 war Alois Gaßner, der Begründer und erster Hauptmann unserer Feuerwehr, es folgten N.Lammel, Josef Zierer und Josef Gaßner. Von 1940 bis 1945 war Josef Poschenrieder Bürgermeister, in den Monaten nach dem Krieg stand Franz Eisvogel der Gemeinde vor und 1948 mit Erlangung der erneuten Selbständigkeit wurde Blasius Keil zum Bürgermeister gewählt. Er übte dieses Amt bis 1966 aus und übergab es an Josef Wagner, dem letzten Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Lohstadt.

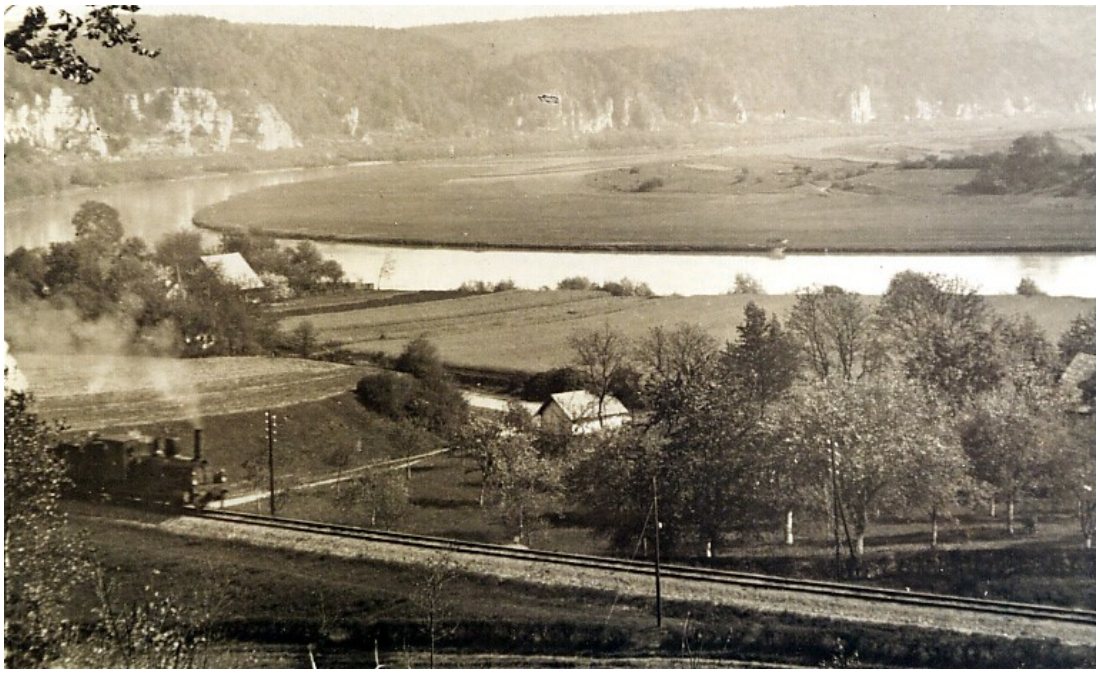
Wer mehr über die Geschichte von Lohstadt/Gundelshausen wissen möchte, dem sei das Buch „Weinberg und Steinbruch des Herrn" von Hans Wagner empfohlen.

Über allgemeine Ereignisse nach 1964 wird im Rahmen der Vereinschronik, die ab diesem Zeitpunkt lückenlos aufgezeichnet wurde, berichtet.

Bildgalerie zur Geschichte von Lohstadt und Gundelshausen



Das wohl anschaulichste Bild aus alten Tagen:
Im Vordergrund Lohstadt mit seinen wenigen Häusern, in der Mitte das nicht recht viel größere Gundelshausen und weit draußen der Bahnhof mit Lagerhaus und Restauration. Das Bild dürfte um 1910 entstanden sein.



Blick auf Lohstadt und die Mattinger Hänge.
Rechts ist noch die Dorfschmiede zu sehen. Dann das 1898 errichtete Feuerwehrhäusl und links das Anwesen Strobel. Die alte Dampflok wertet das Bild auf.

Blick vom Fuß des Hellerbergs auf Gundelshausen.
Nur wenige Gehöfte sind inmitten des weiten Donaufeldes zu sehen.
Zu erkennen ist die Kapelle und weit draußen der Bahnhof.

Der Oberndorfer Steinbruch um die Jahrhundertwende – der Abbau war noch bescheiden und nicht so weit vorgedrungen, wie man es aus der derzeitigen Ansicht kennt.

Die Kapelle:
Seit Jahrhunderten Andachtsstätte für die Gläubigen beider Ortschaften.
Das erste Gebäude wurde wohl Ende des 17.Jahrhunderts erbaut, aber während der Säkularisation um 1803 wieder abgerissen.
Die hier gezeigte Kapelle wurde 1828 errichtet.
Wegen Baufälligkeit entstand 1921 unsere heutige, deutlich größere Kapelle.

Auf diesem Bild ist nach der Kapelle die Dorfschmiede zu sehen, weiter unten das Gemeindehaus und vor dem Wirt das Anwesen Strobel.
Beachtenswert sind die Wege. Der tiefe, ausgefahrene Hohlweg und darüber das „Gangerl“ für die Fußgänger.

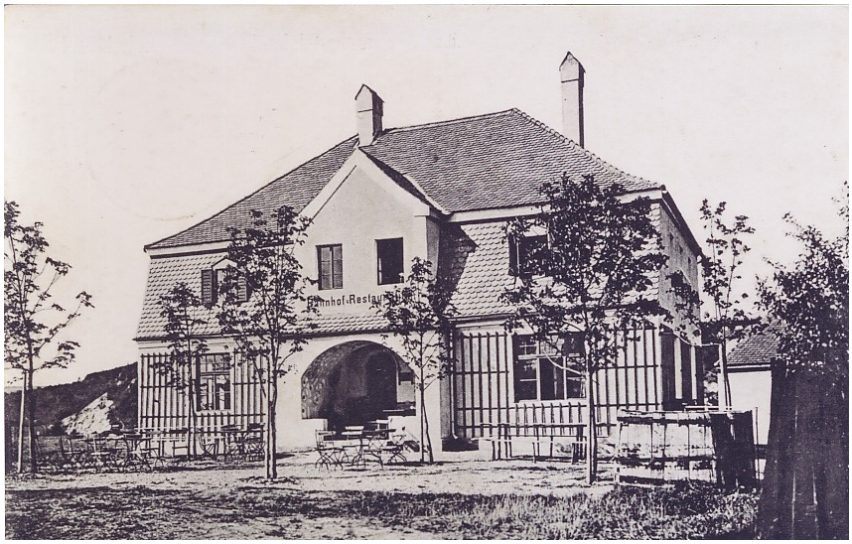
Eine andere öffentliche Einrichtung war die Dorfschmiede. Sie befand sich nördlich der Kapelle (dort wo heute die Lammel-Häuser stehen).

Sie blieb bis 1841 im Besitz der Gemeinde und wurde dann an den Kapfelberger Schmied Franz Birkenauer verkauft. Später war die Schmiede Bestandteil des Schneeberger Anwesens – sie war noch bis zum Abriss des Gebäudes Anfang der 70er Jahre vollständig erhalten und einsatzfähig.

Der Mann mit dem Schmiedehammer – im unteren Bild der Mann, der das Pferd beschlägt – müsste der Schneeberger Hans sein, genannt „Hau“ – ein Gründungsmitglied unseres Vereins.

Das erste Lagerhaus am Bahnhof.
Es entstand wohl nicht lange nach der Fertigstellung der Bahnstrecke im Jahr 1874.

Viel später, nämlich im Jahr 1910 wurde von Michael Wagner die Bahnhofs-restauration errichtet.



Seit vielen Jahrhunderten gibt es ein Wirtshaus in Lohstadt. Es war sehr lange im Besitz der Familie Poschenrieder.
Diese wohl erste Ansichtskarte von Lohstadt zeigt ein Floß und im Hintergrund Seilmast und Fähre.

Der Fluss war lebenswichtig – und für viele die Erwerbsquelle. Sie waren Fischer, Flößer oder Treidler. Auch wenn dieses Bild wahrscheinlich nicht aus unserem Flussabschnitt stammt, so waren es doch solche Flösse, die von hier aus donauabwärts gelenkt wurden.
Hier handelt es sich offensichtlich um eine festliche Veranstaltung.

Die gute alte Donauzille war wichtiges Verkehrsmittel. An dieser Stelle – etwas unterhalb des Wirtshauses – gab es auch eine Fähre.

Wer am Fluss wohnt, hat natürlich mit dem Hochwasser zu leben. Und das traf die Lohstädter oft und hart. Besonders schlimm war es in den Jahren 1709 und 1784.

Hier die heute noch am Wirtshaus angebrachte Erinnerungstafel.

Das auf dem Bild zu sehende Hochwasser im Wirtshof ist wohl dem Jahr 1956 zuzuordnen.

Noch ein Bild aus der „guten alten Zeit“.
So wurde Anfang des 20.Jahrhunderts gedroschen. Der Dreschkasten wurde direkt auf dem Feld Aufgestellt; angetrieben wurde er von einer Dampfmaschine. Man nannte das dann „Dampfdreschen“.
Es scheint so, als wäre im Hintergrund der Steinbruch zu sehen. Dann war das Feld wohl am Bahnhof gelegen.

An dieser Stelle ist in den 50er Jahren eine nette Anekdote entstanden, die es wert ist, in unserer Chronik Aufnahme zu finden.

> *Der Gaßner Albert war einer der großen und angesehenen Bauern im Dorf. Nach dem Hausnamen wurde er von allen nur der „Höhbauer“ genannt, ausgesprochen wie „Heybauer“.*
> *Besagter Höhbauer arbeitete auf dem Feld nahe dem Bahnhof, als ein Reisender aus Regensburg zu Fuß des Weges kam – ein Stoderer also, wie man diese Leute auf dem Dorf bezeichnete.*
> *Er sah den Bauern und rief diesem zu: „Heh! Bauer, wo geht es hier nach Poikam?“*
> *Der Höhbauer stutzte kurz und gab dann die logische Antwort:*
> *„Wenn’st woarst, das i da Höhbauer bin, na woarst a, wiast aaf Puikam kimmst“.*

Ja, so war’ns de Alten!

Die Freiwillige Feuerwehr Lohstadt-Gundelshausen von den Gründerjahren bis 1960

Vorgeschichte

So lange es Menschen gibt, waren sie den Naturgewalten und den Elementen ausgesetzt und schnell lernten sie, dass nur die gegenseitige Hilfe gegen Feuer und Wasser und sonstige Katastrophen Erfolg hat. Deshalb gab es zu allen Zeiten eine mehr oder minder geordnete Hilfeleistung. Schon Griechen und Römer kannten Spritzmaschinen, die mittelalterlichen Städte, die häufig unter Feuersbrünsten zu leiden hatten, verfügten über gut ausgebildete feuerwehrähnliche Organisationen und selbst in den kleinsten Gemeinden und Dörfern waren Männer und Requisiten zur Stelle, um gegen den roten Hahn zu kämpfen.
Als man ab Mitte des 19.Jahrhunderts begann, Freiwillige Feuerwehren zu gründen, betrat man also in Punkto Brandschutz keineswegs Neuland. Neu war vielmehr die Organisation in einem Verein, die gezielte Ausbildung, die straffe Disziplin und die einheitliche Ausrüstung. Diese Grundlagen sollten einen schnellen, zweckmäßigen und rationellen Einsatz gewährleisten - sie taten es und tun es heute noch!

Betrachten wir doch einmal das

Löschwesen in Lohstadt-Gundelshausen

in dieser Zeit näher.
Ein erster Hinweis auf vorbeugende Maßnahmen des Brandschutzes stammt aus dem Jahre 1836. Es ging dabei um die gesetzliche vorgeschriebene Nachtwache, die vorrangig dazu diente, auftretende Feuer rechtzeitig zu erkennen. Diese Nachtwache stellte für unsere Vorfahren eine zu große Belastung dar und sie beschlossen, einen Antrag auf Befreiung beim Landgericht Kelheim zu stellen. In diesem Antrag heißt es u.a.:

> *„ Die samentlichen Gemeindeglieder der genannten 2 Dörfchen erschienen bei gehorsamst unterzeichnender Gemeinde mit dem Ansuchen,*
> *daß sie von der Nachtwache hinsichtlich der geringen Familienzahl,*
> *und der weiten Entfernung unter sich, als auch von der Landstraße,*
> *dann weil sie bei ihren häuslichen Arbeiten ohnehin 2/3tl der Nachtzeit wachbar seyen, mit guten brauchbaren Hunden versehen sind, und*
> *da auch die feuergefährlichen Gegenstände im guten Zustande und fest verwahrt sich befinden, befreiet werden möchten".*

Dem Antrag wurde am 1.März 1836 "unter Berücksichtigung der dargelegten Verhältnisse" stattgegeben. Die Nachtwache entfiel fürderhin.

Für den Feuerschutz innerhalb der Gemeinde war der Bürgermeister verantwortlich. Ein Auszug aus den Sitzungsprotokollen zeigt, dass der Gemeindeausschuss am 30.August 1885 die Beschaffung folgender Requisiten beschloss:

1. *Armbinden nach Vorschrift für Mitglieder der Pflichtfeuerwehr,*
2. *ein Übungsbuch für Landfeuerwehren,*
3. *eine rote Fahne und eine rote Laterne und*
4. *Tafeln für den Feuerreiter und Fahrdienst.*

Außerdem setzte man fest, dass den Zeitpunkt der Feuerwehrübungen der Bürgermeister zu bestimmen habe und der Ausbruch eines Brandes inner- und außerhalb der Gemeinde durch Rufen, mangels anderer Alarmzeichen, gemacht werde.

Zu diesem Zeitpunkt hatten sich in den meisten der umliegenden Gemeinden bereits Freiwillige Feuerwehren gebildet. In Lohstadt-Gundelshausen scheint man keine besondere Freude an diesem Gedanken gehabt zu haben. Man wartete solange ab, bis sich offensichtlich die hohe Obrigkeit der Sache annahm. Diese hatte nämlich in Gestalt des Bezirksamtes im Frühjahr 1897 anlässlich einer Gemeindebesichtigung festgestellt, dass die vorhandene kleine, tragbare Feuerspritze den Bedürfnissen nicht entspreche und auch ein „Requisitenhaus“ dringend erforderlich wäre. Die Gemeinde unternahm auch diesmal nichts und so wurde die Anschaffung einer Feuerlöschmaschine und der Bau eines Gerätehauses vom Bezirksamt mit Verfügung vom 25.Okt.1897 angeordnet. Die Gemeinde verwahrte sich dagegen und bat "von der Anschaffung Abstand zu nehmen, weil die Gemeinde Lohstadt nicht leistungsfähig ist, und weil der Ausschuss der Ansicht ist, dass die vorhandene, wenn auch kleine Feuerlöschmaschine, doch zweckentsprechend ist und in Wirklichkeit bei stattgehabten Bränden auch mit Erfolg in Tätigkeit getreten ist."
Das Bezirksamt ließ sich nicht erweichen und so beschloss der Ausschuss am 1.Dez.1897, bis 1.August 1898 eine neue Spritze, eine fahrbare Druck- und Saugspritze, zum Preis von ca. 800 Mark zu kaufen und ein Feuerwehrhaus für rund 300 Mark in Lohstadt zu errichten.

Wenn auch nirgends ausdrücklich vermerkt, so scheint dieser wichtige Beschluss gleichzeitig die Geburt unseres Vereins eingeleitet zu haben. Endlich ging eine Initiative zur Aufstellung einer Freiwilligen Feuerwehr aus - die Weichen waren gestellt!

Gründungszeit und erste Jahre

Initiator für die Vereinsgründung war sicherlich der damalige Bürgermeister Alois Gaßner, Bauer in Gundelshausen. Er berief für Samstag, den 22.Oktober 1898 eine Versammlung im Gasthaus Zierer in Lohstadt ein.

Es war die Geburtsstunde der Freiwilligen Feuerwehr Lohstadt. Die Anwesenden, 19 an der Zahl, gründeten den Verein und wählten den 41jährigen Bürgermeister zum Hauptmann. Als Adjutant stand ihm der erst 28jährige Gastwirt Joseph Zierer zur Seite.
Die Geschichte unseres Vereins konnte beginnen.

Das alte „Spritzenhaus“, errichtet 1898 und bis zum Abbruch 1973 unverändert benutzt.
Dieses Foto entstand anlässlich der Fahnenweihe 1954.

So sah auch die alte Spritze in Lohstadt aus.
Hier handelt es sich um das Kapfelberger „Museumsstück“.

Und noch eine wichtige Anmerkung:
Wurde die Feuerwehr bei der Gründung „Lohstadt“ genannt oder „Lohstadt-Gundelshausen“?
Wir wissen es heute nicht mehr. Es kann sein, dass aus gemeinderechtlichen Gründen nur„Lohstadt“ vorgesehen war – während man durchaus auch dem anderen Ortsteil Respekt zollte und z.B. auf beiden Fahnen und auch immer wieder auf Ärmelabzeichen „Gundelshausen“ mit aufnahm. Ein im Original vorliegendes Notizbuch aus der Gründungszeit trägt die Aufschrift

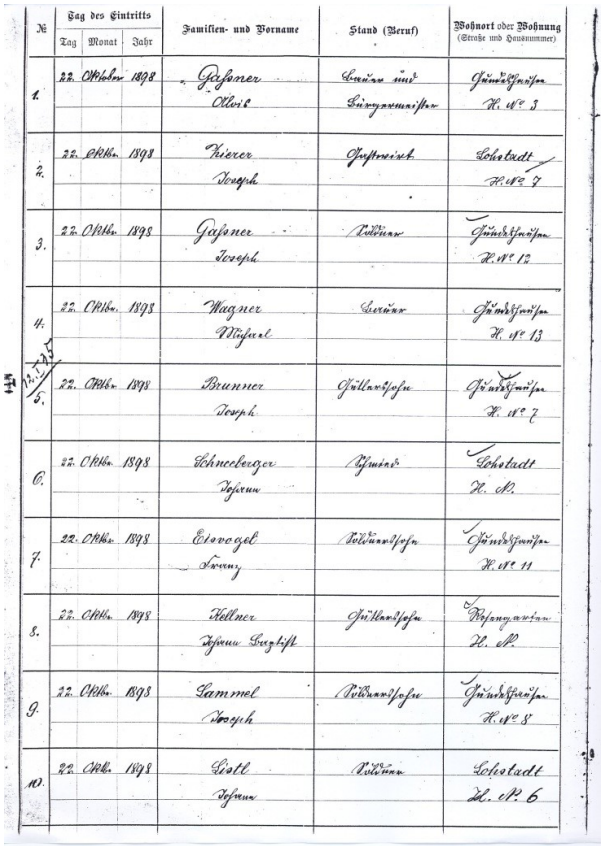
„Protokollbuch der Frw.Feuerwehr Lohstadt“.

Hätte man damals gewusst, dass es viel später ziemlichen Ärger und Aufregung über den Namen gab, wäre man sicherlich mit dem Thema sensibler umgegangen. Aber es hatte über viele Jahrzehnte niemanden gestört.

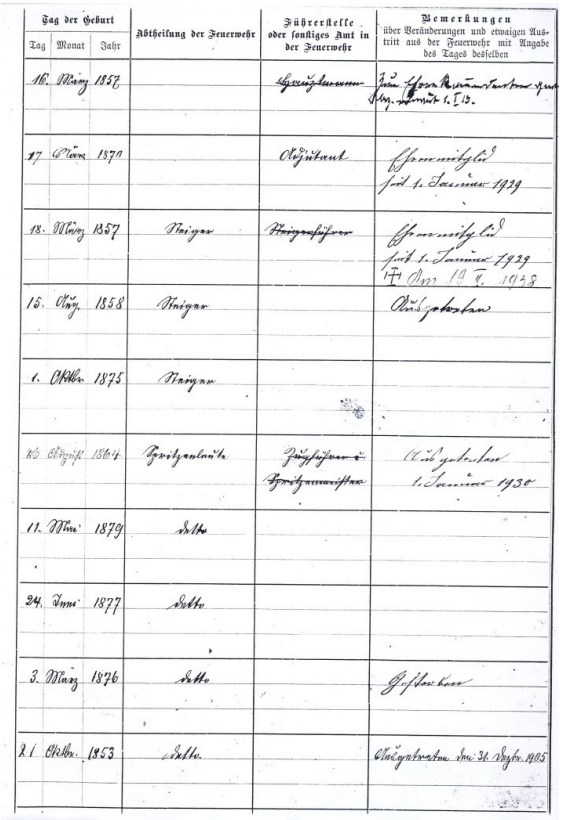
Und das waren die Gründungsmitglieder:

1	Gaßner Alois	Bauer u.Bürgermeister	Gundelshausen Nr.3	16.03.1857	Hauptmann	Ehrenkomm. 1.1.1913
2	Zierer Joseph	Gastwirt	Lohstadt Nr.7	17.03.1870	Adjutant	Ehrenmitgl. 1.1.1929
3	Gaßner Joseph	Söldner	Gundelshausen Nr.12	18.03.1857	Steigerführer	Ehrenmitgl. 1.1.1929
4	Wagner Michael	Bauer	Gundelshausen Nr.13	15.08.1858	Steiger	
5	Brunner Joseph	Gütlerssohn	Gundelshausen Nr.7	01.10.1875	Steiger	
6	Schneeberger Johann	Schmied	Lohstadt	26.08.1864	Zugführer	
7	Eisvogel Franz	Söldnerssohn	Gundelshausen Nr.11	11.05.1879		
8	Kellner Johann Baptist	Söldnerssohn	Rosengarten	24.06.1877		
9	Lammel Joseph	Söldnerssohn	Gundelshausen Nr.8	03.03.1876		
10	Listl Johann	Söldner	Lohstadt Nr.6	21.10.1853		
11	Spandl Gregor	Söldnerssohn	Gundelshausen Nr.5	18.05.1877		
12	Zierer Alois	Wirtssohn	Lohstadt Nr.7	??.Apr.1862		
13	Weinzierl Franz	Söldnerssohn	Lohstadt Nr.5	28.03.1880		
14	Gaßner Sebastian	Knecht	Gundelshausen Nr.9	08.01.1875		
15	Blaimer Jakob	Knecht	Gundelshausen Nr.12	21.01.1876		
16	Gaßner Joseph	Knecht	Lohstadt Nr.7	09.03.1878		
17	Gleixner Emmeran	Gütler	Gundelshausen Nr.2	08.09.1870		
18	Keil Michael	Gütler	Lohstadt Nr.11	23.03.1872	Steigerführer	Kassier ab 1.1.13
19	Gaßner Joseph	Bauerssohn	Gundelshausen Nr.3	11.04.1881		Kommandant ab 1.1.13

Im Stammbuch sieht das so aus:



№	Tag des Eintritts Tag	Monat	Jahr	Familien- und Vorname	Stand (Beruf)	Wohnort oder Wohnung (Straße und Hausnummer)
1.	22.	Oktober	1898	Gaßner Alois	Bauer und Bürgermeister	Gündelshausen H. Nr. 3
2.	22.	Oktober	1898	Zierer Joseph	Gastwirt	Lohstadt H. Nr. 7
3.	22.	Oktober	1898	Gaßner Joseph	Söldner	Gündelshausen H. Nr. 12
4.	22.	Oktober	1898	Wagner Michael	Bauer	Gündelshausen H. Nr. 13
5.	22.	Oktober	1898	Brunner Joseph	Gütlerssohn	Gündelshausen H. Nr. 7
6.	22.	Oktober	1898	Schneeberger Johann	Schmied	Lohstadt H. N.
7.	22.	Oktober	1898	Eisvogel Franz	Söldnerssohn	Gündelshausen H. Nr. 11
8.	22.	Oktober	1898	Kellner Johann Baptist	Söldnerssohn	Rosengarten H. N.
9.	22.	Oktober	1898	Lammel Joseph	Söldnerssohn	Gündelshausen H. Nr. 8
10.	22.	Oktober	1898	Listl Johann	Söldner	Lohstadt H. N. 6



Tag der Geburt Tag	Monat	Jahr	Abtheilung der Feuerwehr	Führerstelle oder sonstiges Amt in der Feuerwehr	Bemerkungen über Veränderungen und etwaigen Austritt aus der Feuerwehr mit Angabe des Tages desselben
16.	März	1857		Ehrenhauptmann	Zum Ehrenhauptmann ernannt Vorg. Jahresmitt. 1.1.13.
17.	März	1870		Adjutant	Ehrenmitglied seit 1. Januar 1929
18.	März	1857	Steiger	Steigerführer	Ehrenmitglied seit 1. Januar 1929 † am 19. 7. 1933
15.	Aug.	1858	Steiger		Ausgetreten
1.	Oktober	1875	Steiger		
26.	Oktober	1864	Zugführer	Zugführer u. Steigerführer	Ausgetreten 1. Januar 1930
11.	März	1879	Dito		
24.	Juni	1877	Dito		
3.	März	1876	Dito		Gestorben
21.	Oktober	1853	Dito		Ausgetreten am 31. Dezbr. 1905

Anlässlich unseres 100jährigen Gründungsfestes hat sich der Chronist eine Geschichte ausgedacht, wie diese Vereinsgründung abgelaufen sein könnte und die hier nicht fehlen sollte. Er nannte sie:

Eine schwere Geburt – die nicht ganz ernst zu nehmende Gründungsgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr Lohstadt-Gundelshausen

Es war a guate Zeit, de guate alte Zeit um 1898. Des Bier war no dunkel, de Weiberleit' sittsam und fesch, de Mannerleit' emsig und redlich und wann's net g'arbat ham, sans im Wirtshaus g'sessn und ham dann und wann a wengerl g'raft. Regiert hat's alle der Prinzregent Luitpold, a feiner Mo, der's guat gmoant hat mit seine Untertanen, aber der natürlich net überall seine Aug'n und Ohr'n hat hom kenna. So hat er bestimmt net mitkriagt, daß se a kloaner Beamter im Bezirksamt z'Kelheim drom ereifert hat, weil de Gemeinde Lohstadt no koa Freiwillige Feierwehr g'ründt hat, wo doch de umliegenden Dörfer alle scho so an Verein g'habt ham. Und so hat der kloane Beamte oa Schreib'n nach dem andern an den Gassner Alois g'schickt, der selmals Burgermoaster war.

Wia de Briaf allerweil unverschämter worn san, und des Bezirksamt der Gemeinde sogar a Straf o'droht hat, is des dem Gassner Alois schließlich z'dumm worn. Er hat sein Gemeindediener, an Gleixner Emmeram umananda g'schickt und alle Mannsbilder eig'ladn zu einer Versammlung beim Zierer-Wirt am Samstag auf d'Nacht. Man hat den 22.Oktober 1898 g'schriebm.

Da Metzger Michl war der erste, der um siebene ins Wirtshaus kemma is. Er wär so und so da erste g'wen, wia jeden Samstag, den auf den Tag und auf's Schafkopfa beim Wirt g'freit er se de ganze Wocha. Wia er 's g'wohnt is, is er glei für d' Küchentür eine, hat sein Huat an Hak'n hi g'hengt, a „Grüaß God" g'murmelt und se an de Stirnseit'n vom großen Küchentisch hi g'hockt. D'Weiberleit, de no putzt und herg'richt ham fürn Sonntag, ham bloß kurz auf g'schaut und g'nickt. Si warns g'wohnt, daß unter da Wocha d'Leit liaber in da warma Kuchl g'sessn san. Da Zierer Sepp, mit 28 Jahrl scho seit fünf Joahr Wirt in da Loastat, hat an Michl freindlich grüaßt und is ohne a weiters Wort zum Faßl drauß'n an da Schenk ganga und hat vom Regal an stoanern Maßkruag oba g'holt. Der war sche bemal'n und hat an reich verzierten Zinndeckel g'habt. Drom is g'stand'n: Zur Erinnerung an unsere siegreichen Helden vor Sedan - 5.königlich-bayerisches Kürassierregiment - 1.September 1870.
Des war an Michl sei Stammkruag. Der is zwar seinerzeit net vor Sedan g'legn, er war a koa Kürassier, ja er war überhaupt net im 70er Kriag in Frankreich, weil er no z'jung war, aber den Kruag hat er se vor a poar Joahr am Trödlermarkt g'kaft und wers hern will, kriagt seitdem Kriegserlebnisse aus Sedan und dem Argonner Wald erzählt.
Da Zierer Sepp hat den schöna Kruag bis zum Rand g'füllt und de frische Maß dem Michl mit am „Wohl bekomm's" hi g'stellt und der hat a glei an kräftig'n Schluck g'numma und se bedächtig über'n Schnurrbart g'stricha.
„Wos halts'nacha du vo dera Feierwehr?", hat er g'fragt. Da Wirt hat scho a Meinung g'habt, schließlich bringt a so a Verein a dauerhaft's G'schäft, aber er hat bloß mit de Achseln zuckt und mit am kurzen „Mei, mir werns ja seg'n" des Thema beendet.

Sche langsam ham se eatz im Gastzimmer draußen mehr Leit ei' g'fund'n und da Michl hat sein Maßkruag packt und is a nauß ganga. Da Schreiner Hans war scho da und da Gaßner Sepp und auf dem hintern Tisch san de Junga g'sessn. Da Eisvogel Franz, da jung Gaßner, und da Weinzierl Franz. Bei eahna san a no de drei Knecht g'hockt.

Am Schanktisch is eatz da Wirts Alois g'standn, der grad erst mit seiner Stallarbat fertig worn is.
Kurz vor achte san dann a de Honoratioren kemma: Da Burgamoaster, da Höhbauer und da Schneeberger Hans, da Schmied.
Eatz is Gaststub'n sche voll, neunzehn Einheimische hamse eig'fundn. Da Gaßner Alois nickt zufrieden, während er sein ersten Schluck aus seim Stammkrüagl nimmt und am Höhbauer no de G'schicht vom Viechhandler erzählt, der eahm a kranke Kuah o dran wollt. Schließlich erhebt er se gewichtig vo seim Stuhl und schwingt de große Glock'n, de er sonst bloß beim Gemeinderat benützt. Im Nu is allers muxmeiserlstad.
„De Sitzung ist eröffnet", stellt da Alois gewohnheitsmäßig fest und fahrt dann lauter fort:, „Manna, mia brauch ma a Feierwehr – z'Kelheim ohm gem's koa Ruah mehr!"
„Nix brauch ma", schreit da Schneeberger ganz aafgregt dazwisch'n. „Wenns brennt, na helf ma scho zamm, da brauchma koan Verein – und überhaupt hat's scho lang nimmer brennt."
„Aber es kannt", wirft da Kellner Baptist vom Rosengarten ei, „und mia kannt'n a helfa wenns z'Kapfelberg oder z'Puikam brennt – und de helfa uns dann a, wenn's bei uns brennt, schließlich ham de scho lang a Feierwehr!"
"Wos", schreit da Hau wieder, so nennt des ganze Dorf an Schneeberger-Schmied, „de Kapfelberger und de Puikamer soll'n uns helfa? De soll'n dahoam bleib'n – wenn's bei uns brennt, na is des unser Feier, des geht koan wos o!"
„Manna seids doch vernünftig", versuacht da Burgermoaster wieder Ruhe nei zu bringa, „a so a Feierwehr hat doch a wos Nützliches. Schaut's her, eatz hama a neie Spritz'n g'kaft und a Feierwehrhäusl baut. Da macha doch a de Übungen viel mehr Gaudi" – und etwas leiser fügt er hinzu, als ob nan jemand unrechta hör'n kannt „und danach, Manna, danach gemma alle ins Wirtshaus".
A poar Köpf', de bislang uninteressiert überm Bierkruag g'hängt san, rucka in d'Höh.
„Ja – und wia oft war na so a Übung", fragt da Schreiner Hans, der dahoam vo seiner Resl ziemlich kurz g'halten wird und se selten beim Bier seg'n laßt.
„Na ja, so vier- fünfmal scho im Joahr – und dann brauchma irgendwann a Fahna und genga bei de andern Feierwehren auf d'Festln."
Eatz san plötzlich alle hellwach. „A so hab i des no goar net g'segn" murmelt da Hau und dann kummt erm de Erleuchtung.
„Wißt's wos", schreit er, „de Übungen halt ma allerweil am Sunntag Namittag nachm Rosenkranz. Na segma unserne Weiber an ganzen Sunntag nimmer. Mei is des a Gaudi." Beifälliges Nicken beweist, daß er net alloa so denkt
„Vo mia aus", sagt da Gaßner Alois, der merkt, wia seine Karten besser wern. Und a da Zierer Sepp, der zwischendurch Bier eischenkt, mischt se eatz ei.
„Ja eigentlich bin i a für de Feierwehr." Er hat scho a bisserl g'rechnert, wos mit dem Verein zusätzlich an G'schäft geha kannt.
„I muaß eatz hoam zu meim Reserl" wirft da Schreiner Hans ganz unpassend dazwisch'n und schielt ganz neidisch auf'n Höhbauer der se grad a richtige Fuhr besten Schmalzler in d'Nasn eine ziagt. Denn schnupfa derfa a net da Hans, zwecks de dreckerten Sacktüacheln.
„Da blieb'm wird" plärrt da Hau, „koaner geht hoam, bevor net de Malefiz-Feierwehr gründt is". „Also", moant da Burgermoaster, der als schlauer Politiker sofort de Gunst der Stunde nutzt, „dann schreit ma zur Abstimmung. Wer is für a Feierwehr?" Er selber hebt glei sei Hand und da Schneeberger is fast no schneller. Da nächste is da Wirt, dann da Gleixner, da Brunner, da Keil und da Spandl und dann werns immer mehr, a da Schreiner Hans laßt se o'stecka.

Unser Freind, der Metzger Michl hat bislang amüsiert des Ganze verfolgt, hebt aber eatz a brav sei Hand. De drei Knecht wartn bis zum Schluß und erst wia da Höhbauer gnädig nickt und eahna zuaruaft „Es derfts scho a mitmacha“, stimmas freidig zua.

„Einstimmig mit 19 Stimmen angenommen“, verkünd‘ da Gaßner Alois geschäftsmäßig, „und eatz geht’s no um de Posten.“ „Um welche Posten“, grummelt da Kellner Baptist, der scho über da dritt’n Maß sitzt. „Um de Ämter, du Depp“, kriagt er zur Antwort, „oder moanst du, a so a Verein laft vo selber.
Also mia brauchma an Hauptmann, an Adjutanten, an Steigerführer, an Spritzenführer und an Kassier und Schriftführer“.
„An Hauptmann konnst glei selber macha“ schlagt da Höhbauer vor, „sonst schaffst ja a überall o“. „Und an Adjutanten soll da Wirt macha“, wirft da Brunner Sepp ei und denkt dabei ans Freibier, des bei a solchenen Wahl zwangsläufig o steht. Alle nicken beifällig.
„Ja, wenns es moant’s“ sagt da Gaßner Alois, dem der Vorschlag goar net so ungeleg’n kimmt. „Sepp, warst du a dabei?“ Da Wirt nickt – schließlich hat er se scho zu weit engagiert.

Die Abstimmung ergibt wieder ein einstimmiges Ergebnis und a de andern Posten kenna schnell und unproblematisch vergeb’n werden. Bis auf’n Spritzenführer, da san plötzlich zwoa interessiert – da Gaßner Sepp, da Bua vom neia Hauptmann und da Schmied, da Hau.
Der plärrt glei wieder: „Ja, schauts net den o, Spritzenführer mechat er wern. Da gibt’s bloß oahn, der mit dem Gerät umgeha kon und des bin i, da Schmied. Und außerdem“ – er holt ganz entrüstet no amol Luft – „und außerdem bist du viel zu jung und viel zu dumm!“.
Da Gaßner Sepp legt se mit dem älteren Schmied net länger o und räumt freiwillig des Feld. Der streicht se nach seiner erfolgreichen Wahl zufrieden übern Schnurrbart und prostet den andern zua. „Auf geht’s , eatz gemma zum gemüatlichen Teil über. Wirt, her mit’m Bier!“.
„Halt, halt“, fahrt eahm des neie Vereinsoberhaupt ins Wort. „I bin da Burgermoaster und da Hauptmann, und i bestimm wenn mir fertig san“ – und im gleichen Atemzug fahrt er fort: „Ich erkläre de erste Sitzung der Freiwilligen Feuerwehr Lohstadt für beendet. Und de erste Übung wird glei fürn Sunntag in acht Tag o’gsetzt.“ Dann draht er se zum Wirt um und sagt: „Sepp, de nächste Rund’n geht selbstverständlich auf mi“, worauf die Versammlung in Hurrarufe ausbricht. „Und i“, gibt da Wirt no oans drauf, „stell nach da ersten Übung a Faßl auf’n Tisch“.
Jetzt herrscht in Vorfreude auf die kommenden Ereignisse allgemeine Hochstimmung und der Wirts Alois kimmt kaum mehr mit’m Ei‘schenka mit.
Grad gmüatlich geht’s eatz zu und an jedem Tisch herrscht a griabiger Diskurs.
De Junga mit eahnerna Ungeduld ham scho d‘Spielkart’n g’holt und dresch’n scho fest drauf nei.

Verschmitzt schaut da Metzger Michl in d‘Rund’n. „Also, na hammas halt unser Feier-wehr“ nickt er versonnen und nimmt an tiefen Schluck aus seim Maßkruag.
„G’spannt bin i, ob’s den Haufa in hundert Joahrn a no gibt..!“

***

Zurück zu den Fakten:

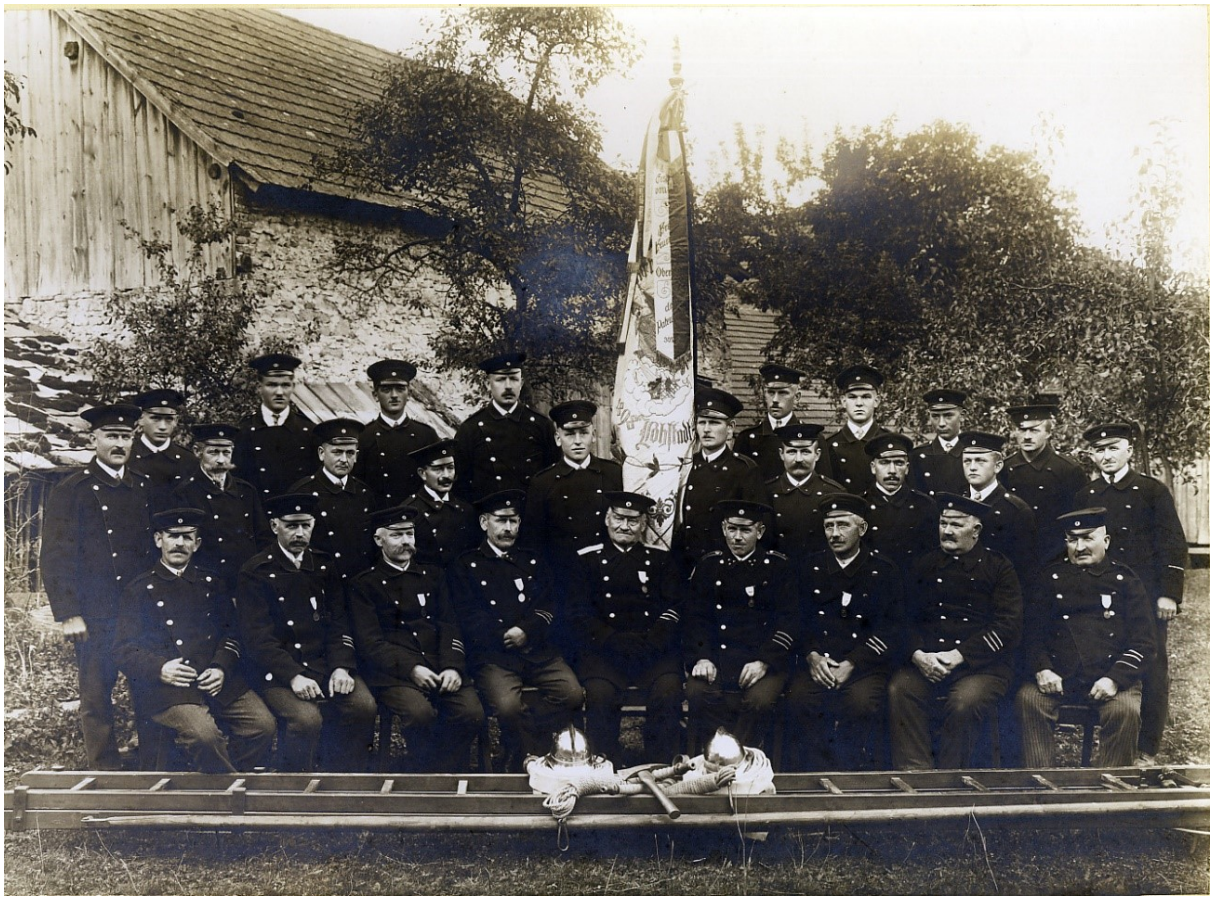
Außer dem alten Stammbuch, dem Mitgliederverzeichnis des Vereins, gibt es bis in die 60er Jahre dieses Jahrhunderts keine Aufzeichnungen. Der Chronist war deshalb für einen langen Zeitraum auf mündliche Überlieferungen und Aussagen älterer Mitglieder angewiesen. Aber auch so scheinen die ersten Jahre des Vereins nicht besonders aufregend gewesen zu sein. Man übte gelegentlich mit der neuen Spritze und pflegte sicherlich die Gesellschaft. Über größere Einsätze ist nichts bekannt.
Zum 10jährigen Gründungfest schaffte sich der Verein eine Fahne an. Die Weihe fand am 8.Juni 1908 statt. Wir wissen nicht, in welchem Rahmen dieses Fest gefeiert wurde, nehmen aber an, dass die umliegenden Feuerwehrvereine daran teilnahmen.
Die Fahne ist übrigens noch in einem guten Zustand und wird als historische Rarität in Ehren gehalten.

Die Zeit um den I.Weltkrieg und die 20er Jahre

Ein wichtiger Meilenstein für den Brandschutz in den beiden Dörfern und damit auch für die Wehr war das Jahr 1911, in dem der Anschluss an die Wasserversorgung der Bergmatting-Viehhausener-Gruppe erfolgte. Jetzt stand durch das Hydrantennetz eine unabhängige Wasserversorgung zur Verfügung.
Zum 1.1.1913 gab es wichtige Veränderungen im Verein, die sich aus dem erwähnten Stammbuch nachvollziehen lassen. Nach 15jähriger engagierter Tätigkeit, die ihn bis in den Rang eines Bezirks-Brandmeisters geführt hatte, legte Alois Gaßner sein Amt als Kommandant nieder. Der Verein dankte ihm sein Wirken mit der Ernennung zum Ehren-kommandanten. Es ist auch überliefert, dass er ab 1913 das damals mehr repräsentative Amt des Vorstands bekleidete.
Zum Kommandantennachfolger wurde sein Sohn Joseph Gaßner gewählt. Gleichzeitig wechselten auch andere Posten. Steigerführer (der erste Mann auf der Leiter) und gleichzeitig Kassier wurde der „Gütler“ Michael Keil aus Lohstadt; zum neuen Spritzenführer wurde der „Schmiedsohn“ Ludwig Schneeberger gewählt.

Der I.Weltkrieg ging nicht spurlos am Verein vorbei. Viele Mitglieder rückten ein und so mancher ließ sein Leben. Die ersten bekannten Aktivitäten nach dem Elend des Krieges sind vom 7.Mai 1922 bekannt. An diesem Tag feierte die FF Bergmatting-Reichenstetten eine Fahnenweihe. Wir, die Nachbarwehr aus Lohstadt, waren der Patenverein. Scheinbar waren die Lohstädter prädestiniert für dieses Amt, denn schon vier Jahre später, am 30.Mai 1926 durften wir der Kapfelberger Wehr bei deren Fahnenweihe als Pate zur Seite stehen.

1928, wohl zum Anlass des 30jährigen Bestehens entstand ein Vereinsfoto, das heute noch in verschiedenen Familien aufbewahrt wird und für unsere Vereinschronik ein besonders wertvolles Dokument darstellt. Zeigt es doch unter 27 Feuerwehrmännern immerhin 9 Gründungsmitglieder, unter ihnen den Initiator, Altbürgermeister und Ehrenkommandant Alois Gaßner. Aber auch junge Burschen sind auf dem Foto, die den meisten von uns – namentlich dem Chronisten – noch lebhaft in Erinnerung sind. Heute lebt keiner mehr von ihnen.



<u>Untere Reihe</u> sitzend, von links nach rechts: Franz Eisvogel (GM), Josef Brunner (GM), Johann Baptist Kellner (GM), Joseph Zierer , Vereinswirt (GM), Alois Gaßner (Altbürgermeister, Initiator der Vereinsgründung, erster Hauptmann, Ehrenkommandant u.Vorstand-GM), Josef Gaßner, Kommandant (GM), Michael Keil (GM), Josef Lammel (GM), Josef Gaßner (GM)
<u>mittlere Reihe</u>: Josef Poschenrieder, Sebastian Pillmeier, Josef Zierer, Josef Wagner, Max Zierer, Franz Gruber, Albert Gaßner (Höhbauer), Otto Spandl, Xaver Hendlmeier, Emmeran Listl (ganz außen);
<u>hintere Reihe</u>: Blasius Keil, Josef Lammel, Johann Heider, Andreas Rösch, Alois Gleixner, Alfons Lammel, Michael Keil, Johann Schneeberger .

Die 30er Jahre und der II.Weltkrieg

Es beginnt nun die Zeit, an die sich unsere älteren Mitglieder noch erinnern. So berichten sie von einem Großbrand um das Jahr 1930 in Lohstadt. Dabei fiel das Anwesen Strobel den Flammen zum Opfer. Genauer verbürgt ist die Brandkatastrophe im Anwesen Wagner in Gundelshausen. Am 10.August 1933 brannten Stallung und Stadel bis auf die Grundmauern nieder. Das Wohnhaus konnte durch den Einsatz der Feuerwehren gerettet werden.

In diesen Jahren schienen sich die Brandkatastrophen zu häufen.
Durch Zufall fiel dem Chronisten ein Protokoll der FF Oberndorf aus dem Jahr 1933 in die Hände. Es schildert den Einsatz bei einem Großbrand in der Brauerei Berghammer, bei dem auch unsere Wehr im Einsatz war. Es lohnt sich, diesen Bericht zu lesen, schildert er doch sehr anschaulich die damalige Situation bei solchen Bränden:

„Am 21.Sept.1932 wurde nachmittags gegen 16:45 im Streuschuppen der Brauerei Berghammer durch zwei im 4.Lebensjahr stehende spielende Knaben das dort lagernde Stroh in Brand gesetzt. Mit rasender Schnelligkeit griff der Brand auf den angebauten Getreidestadel, den Rinder- und Schweinestall und das Wohn- und Wirtschaftsgebäude über, die sämtliche unter einem Dache aneinander hängten. Mit größter Anstrengung konnte das Rindvieh von dem Besitzer des Anwesens Christian Berghammer, dessen Sohn Josef, dem Bruder Johann Berghammer, dem Hauptlehrer Ernst und den Dienstboten des Besitzers losgekettet, aus dem Stall auf den eingezäunten Turnplatz in Sicherheit gebracht werden. Die letzten drei Rinder konnten nur mehr mit größter Kraftanstrengung von dem Besitzer und Hauptlehrer Ernst sowie einigen inzwischen eingetroffenen Feuerwehrmännern aus dem Stall, in dem bereits Feuer und Rauch schlug, in Sicherheit gebracht werden.
Nur ein Zuchteber, der abseits von den übrigen Schweinen in einem Stall untergebracht war, der in dem Streuschuppen, in dem der Brand ausbrach, lag, musste ersticken und verbrennen. Sein halb gebratener Körper wurde von herbeigelaufenen, herumlungernden Burschen und Männern aus Abbach noch während des Brandes in Stücke gerissen und fortgeschleppt. Fürwahr, ein widerliches Bild.
Der herrschende Ostwind bedrohte auch die Pferdestallung und das Bräuhaus mit der Gäranlage, dessen Verschallung bereits vom Feuer erfasst wurde. Nur durch das rasche und besonnene Eingreifen der Freiw.Feuerwehr konnten diese Gebäude ohne nennenswerten Schaden vor Vernichtung geschützt werden. Mit besonnener Tollkühnheit retteten unsere jungen Feuerwehrmänner nahezu das gesamte Inventar aus dem brennenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude.
Zur Brandbekämpfung waren in rascher Folge die Freiwilligen Feuerwehren von Abbach, Lohstadt, Poikam, Matting, Lengfeld, Peising, Kapfelberg und Graßlfing erschienen. Die 4rädrige Motorspritze von Lengfeld versagte. Trotz 5stündiger Versuche saugte sie kein Wasser an.“

Sicherlich haben in den 30er Jahren die politische Entwicklung in Deutschland und die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten auch den Verein beeinflusst, direkte Auswirkungen sind aber nicht bekannt. Die Jugendlichen hatten mit der Situation keine Probleme. Sie trommelten und pfiffen in der Hitlerjugend und als sie aus Altersgründen ausschieden, gingen sie zur Feuerwehr.
Das Vereinsleben war weiterhin beschaulich. Die sporadischen Übungen wurden an Sonntagen abgehalten und zwar immer nach dem Rosenkranz. Es ging dabei recht militärisch zu. Sogar Formalausbildung stand an. Nach getaner Arbeit zog dann die Mannschaft geschlossen vom Feuerwehrhaus zum Wirtshaus. Und wie unsere Augenzeugen berichten, war der Sonntag dann gelaufen, denn die wackeren Helden löschten nun ihren Durst und das zog sich meist sehr lange hin. In dieser Zeit war der dritte Kommandant im Amt, es war Albert Gaßner, der besser als „Höhbauer“ bekannt war.
Es kam der Krieg und die Reihen in der aktiven Truppe wurden dünn. Um den Brandschutz zu gewährleisten, wurden Frauen an den Feuerwehrgeräten ausgebildet. Und diese waren auch mit im Einsatz als 1942 ungelöschter Kalk den Stadel im Anwesen Lammel in Gundelshausen in Brand setzte. Es wird berichtet, dass auch die Nachbarwehr aus Kapfelberg mit weiblicher Unterstützung anrückte, eine Kapfelbergerin soll dabei den ganzen Tag über am Strahlrohr gestanden haben. Die Leistungen dieser Frauen sind heute kaum mehr bekannt und verdienen höchste Anerkennung. In die Feuerwehrvereine wurden sie nie offiziell aufgenommen.

Nachkriegsjahre und die 50er

In den Jahren nach dem Krieg hatte man andere Sorgen als die Feuerwehr. Viele waren nicht zurückgekehrt, andere waren noch in Gefangenschaft oder litten an schweren Kriegsverletzungen. Es war die Zeit in der der Verein praktisch nur mehr auf dem Papier bestand. Aber es gab plötzlich auch neues Potential. Mit den Vertriebenen aus dem Osten, die sich im Dorf angesiedelt hatten, kamen auch junge tatkräftige Burschen, die sich schnell einlebten und Interesse an der Feuerwehr zeigten. So ließen sich am 16.07.1949 gleich zwölf neue Mitglieder einschreiben. Ein Jahr vorher, 1948 , hatte es wieder einen Kommandantenwechsel gegeben. Alois Gaßner übernahm das Amt, das vor ihm schon sein Großvater und sein Vater ausgeübt hatten. Mit ihm wurde der Gastwirt und Herbergsvater Max Zierer Vorstand. Dieses Amt bestand aber zur damaligen Zeit praktisch nur auf dem Papier. Eine eigentliche Funktion war damit nicht verbunden.
Im Oktober 1948 gab es in unseren Ortschaften den bislang letzten Großbrand und zwar im Höhbauer-Anwesen. Eingeäschert wurde das Wohnhaus eben des Mannes, der 20 Jahre lang Kommandant gewesen war. In den kommenden Jahren folgten weitere Großeinsätze in Schultersdorf und Lindach. Am 16.Juli 1951 brannte das Anwesen Redl nach Blitzschlag ab und am 11.Mai 1952 traf es den Bauern von Lindach. An einem Sonntagmorgen wurde sein Hof ein Raub der Flammen.

Die 50er Jahre brachten aber auch den Aufschwung, das deutsche Wirtschaftswunder begann. Man baute das Land neu auf, man packte richtig zu, fand wieder Spaß am Leben und es ging aufwärts – wie die nachstehende Bildgalerie zeigt.

Bildgalerie aus den 50er Jahren

Eine neue Ansichtskarte vom Wirt. Viel hat sich nicht verändert. Anstelle des Floßes befährt jetzt ein Ausflugdampfer die Donau.

Und auch der Wirt, der Max, ist mobiler geworden. Sein schwarzer Volkswagen ist das erste Auto in Lohstadt!
Vorher bediente man sich auch nach dem Krieg noch zweier schöner Kutschen und einem Pferdeschlitten.
Der Chronist hat diese noch gekannt. Sie standen verwaist in einem Verschlag neben dem Saustall.

Mit den neuen Verkehrsmitteln kommen auch die Gäste aus der Stadt, die Stoderer.
Sie entdecken nun das Land, den preisgünstigen Schweinsbraten und die gute Luft.
Unser Wirt entwickelt sich von der Bauernwirtschaft hin zur Ausflugs-gaststätte.

Winterfreuden: In dieser Zeit bildete sich fast jeden Winter Randeis auf der Donau. Und das war ideal zum Eisstockschießen. Dieses Bild entstand um 1958.

Auf dem Bild sind von links zu erkennen: der Metzger Sepp (Josef Wagner), der Heider Sepp, der Schnipp (Schneider Sepp), der gerade Maß nimmt, dahinter der Gassner Alfred. Die beiden Zuschauer scheinen der Gabler Sepp und der Weck Fred zu sein. Der Bub auf dem Schlitten ist der damals 8jährige Gruber Hansl, der spätere Kommandant und Chronist!

Zurück zur Feuerwehr und zum Jahr 1952. Es brachte erneut einen Wechsel an der Spitze der Wehr, nachdem Alois Gaßner nach einer Meinungsverschiedenheit sein Amt niederlegte und gleichzeitig aus dem Verein austrat. Zum neuen Kommandanten wurde Alois Keil aus Gundelshausen gewählt. In seine Amtszeit fiel das größte Fest, das Lohstadt bis dorthin erlebt hatte. Am 27.Juni 1954 feierte die Feuerwehr mit einem Jahr Verspätung ihr 55.Gründungfest mit Fahnenweihe. Die neue Fahne war von der Fahnenstickerei in Coburg hergestellt worden.

Es wurde ein großartiges Fest, das den Älteren unter uns noch in guter Erinnerung ist. Zwei Tage lang wurde im Zierer-Stadel gefeiert, etwa 30 Gastvereine beteiligten sich am Sonntag, der Festgottesdienst fand auf der Loidl-Wiese statt und die Fahne weihte der Weinzierl-Pfarrer, der erste und bislang einzige Geistliche, der aus Lohstadt stammte. Als Fahnenmutter fungierte Therese Loidl. Hauptorganisator – heute würde man Festleiter sagen – war Franz Gruber, der Großvater des späteren Kommandanten und Chronisten. Er hatte seit 1935 das Amt des Kassiers und Schriftführers inne.

Bildgalerie zur Fahnenweihe am 27.Juni 1954

Das Einspielen

Die Fahnenmutter, Therese Loidl, wird abgeholt.
Ihr Mann Franz ist Meldefahrer (li), rechts der Weck Franz (?). Ganz rechts Komm. Alois Keil.

Die Vereine werden eingespielt.
Man beachte: Die verhüllte, noch nicht geweihte Fahne wird von der Fahnenbraut (Emmi Lang) getragen.

Der Patenverein, die FFW Bergmatting-Reichenstetten wird aus Richtung Matting kommend abgeholt.

Die Vereine, die aus Richtung Gundelshausen kommen, werden dort am Ortseingang begrüßt.

Kurzes Ausruhen bevor es richtig los geht.
Links der Fischer Bernhard, in der Mitte der Giesecke Harry und rechts der Weck Fred.

Endlich sind alle Vereine da!

Die Gruppenfotos

Der Jubelverein stellt sich dem Fotografen: In der ersten Reihe der Festausschuss und die Ehrengäste.
<u>Von links:</u> Franz Gruber, Organisator, Blasius Keil, Bürgermeister, Albert Gaßner, Pfarrer Heinrich Weinzierl, der Ortspfarrer Alois Weber, Franz Eisvogel, Andreas Rösch, Emmeram Listl und der Kreisbrandrat; hinter ihm Kommandant Alois Keil.

Fahnenmutter Therese Loidl mit einem Teil ihrer Festjungfrauen.
<u>von links</u> (mit ihren Geburtsnamen): Liesl Schneider, Maria Rösch, Traudl Henschel, die Fahnenbraut Emmi Lang, Therese Loidl, Rosa Keil, Christine Lammel, Fanni Rösch.
Es fehlen: Anna und Emilie Gabler, Sophie Heider, Amalie Kirner, Traudl Kahler und Rita Zierer.
Sie sind auf dem oberen Foto zu sehen und auf nachfolgenden Bildern.

Der Kirchenzug

Vom Feststadl geht's auf die Loidl-Wiese.

Hoppla, ist die neue Fahne zu lang oder der Triumphbogen zu niedrig?

Voran die Musik, dann die Festdamen mit der neuen Fahne, dann die Ehrengäste, gefolgt von der alten Fahne und der Mannschaft.

Einzug auf die Festwiese.
Im Vordergrund das symbolische Soldatengrab für die Totenehrung.

Es wird Aufstellung genommen...

..

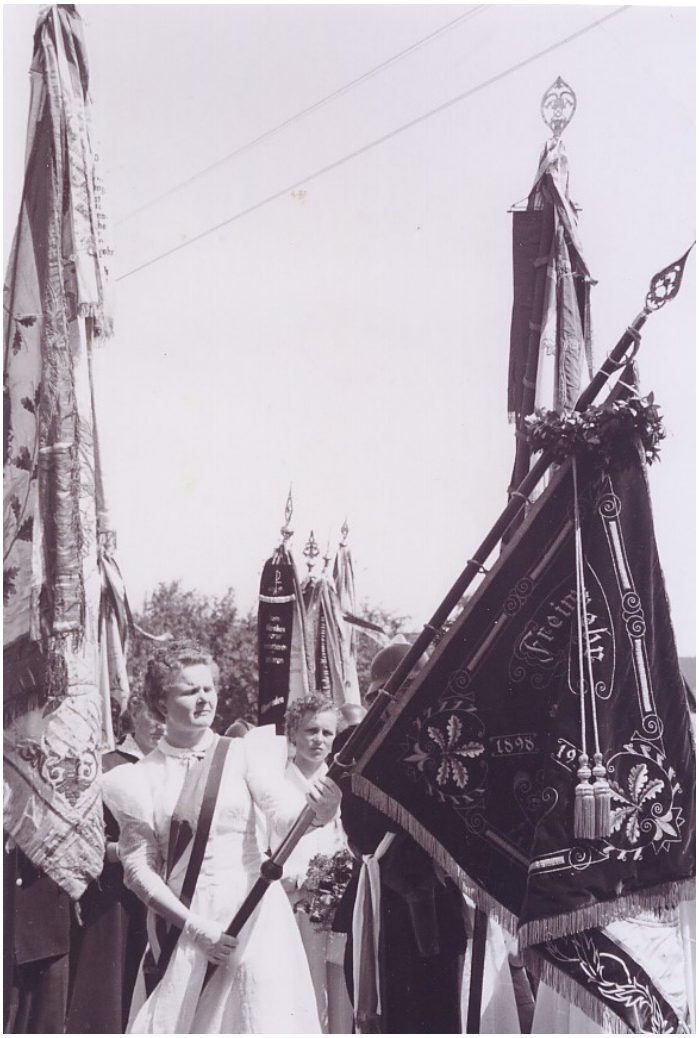
vor dem Altar, den man aus der Kapelle entliehen hat.

Gespannte Erwartung.

Die Weihe der Fahne

Alles ist bereit – die Festversammlung wartet auf den Beginn der Feierlichkeiten.
Für damalige Verhältnisse ein großes Fest – heute wird in anderen Dimensionen gedacht.

Es ist so weit. Die neue Fahne wird enthüllt.....



...und stolz präsentiert!

Hochwürden Heinrich Weinzierl, ein Sohn Lohstadt's, der als Gefängnispfarrer in Straubing tätig ist, übernimmt die Weihe. Ministrant ist der Loidl Franz.

Es folgen die Vorträge bei den Bänderverleihungen.

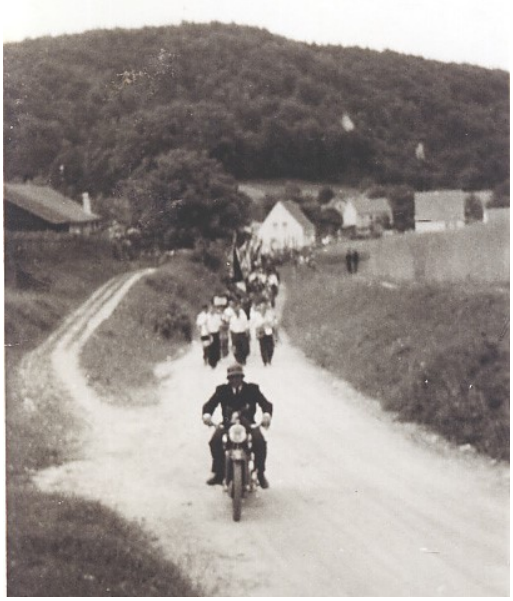
Für die Gefallenen – die Kriegserinnerungen sind noch zu jung – wird von den Kriegsheimkehrern Josef Listl (li) und Hans Gruber (re) ein Kranz niedergelegt.

Nach dem kirchlichen Teil beginnen die Ansprachen von der Festtribüne aus.
Hier Pfarrer Weinzierl bei seinem Grußwort. Im Hintergrund (von links)
Rudolf Lausmann, Franz Gruber, Josef Poschenrieder (der „Bosch“) und Emmeram Listl.

Es folgen Ansprachen des Bürgermeisters Blasius Keil (li.) und des Landrats (re.).

Brav harrt man aus bis man sich schließlich zum Rückmarsch formiert.

Der Festzug



Der Festzug bewegt sich Richtung Gundelshausen – hier an der Kapelle.

Die Ehrengäste werden standesgemäß chauffiert.

Der Rückmarsch zieht am Feuerwehrhäusl vorbei – heute würde man sagen „beim Hacker“.

Zurück zum Vereinsalltag:

Im Jahr 1955 erlebte die Wehr endlich die dringend notwendige technische Verbesserung durch die Anschaffung einer Tragkraftspritze TS 8/8. Die Motorspritze, wie man allgemein sagte, ersetzte den Handspritzenwagen, der seit 1898 in Betrieb war. Leider wurde das gute alte Stück veräußert. Zu gern würden wir es heute noch als historisches Gerät in unserem Besitz haben. Zum Transport der neuen Spritze wurde in Eigenbau ein einachsiger Anhänger umgebaut, der bei Übungen und Einsätzen von einem Traktor gezogen wurde. In dieser Zeit wandelte sich auch das Aussehen der Feuerwehrmänner. Die traditionellen Messinghelme wurden durch rote Sicherheitshelme ersetzt und die Uniformjacken, die man auch im Einsatz trug, blieben im Schrank für gesellschaftliche Anlässe. Bei Übungen und Einsätzen war man nun besser durch die olivgrünen Schutzanzüge geschützt.

Für die nicht mehr benötigten Messinghelme hatte man eine makabre Verwendung:
Man nagelte sie beim Tod eines Feuerwehrkameraden auf dessen Sarg – so geschehen 1956 bei der Beerdigung von Franz Gruber, dem Großvater des Chronisten.
Und noch eine Tradition aus diesen Zeiten soll erwähnt werden:
Die Verstorbenen wurden üblicherweise im offenen Sarg im Hausgang, der sogenannten „Flez“, aufgebahrt. Nach dem Totenrosenkranz erschien dann das ganze Dorf, um Abschied von dem oder der Verblichenen zu nehmen.
Am Tag der Beerdigung erfolgte die Aussegnung im Haus, dann wurde der Sarg auf ein Fuhrwerk geladen, das mit zwei Rössern bespannt war und der Trauerzug, angeführt vom Pfarrer und den Ministranten, setzte sich unter Beten des Rosenkranzes Richtung Kapfelberg zum Friedhof in Bewegung.

Anmerkung:
Während der Digitalisierung und Aufbereitung der Chronik in der vorliegenden Form, stellte sich heraus, dass der Hacker Günther, unser Ehrenvorstand, seit vielen Jahren Todesanzeigen und Sterbebilder von verstorbenen Feuerwehrkameraden gesammelt hat.
Diese sollen nun – soweit vorhanden - in die Chronik mit aufgenommen werden, als bleibende Erinnerung an unsere Verstorbenen.

Hier an dieser Stelle erscheinen die vorhandenen Bilder für diejenigen, die in den 40er und 50er Jahren gestorben sind. Ab 1964 werden sie der jeweiligen Aufzeichnung in der Chronik beigefügt. Für die im Krieg Gefallenen liegen nur wenige Sterbebilder vor.

An dieser Stelle eine weitere Anekdote des Chronisten:
Auf der zweiten Seite der Sterbebilder ist das der langjährigen Wirtin, Theres Zierer, zu sehen.
Wie man sieht, starb sie am 01.Mai 1956. Ich kann mich noch gut erinnern, weil es da bei mir 5jährigen viele Tränen gab. Nicht wegen der Verstorbenen, sondern weil an diesem Tag Maitanz sein sollte. Der Maibaum stand bereits, die Blasmusik – und die liebte ich über Alles – war schon da und dann kam die traurige Nachricht: „Geht's alle hoam, d'Wirtin is g'storbn!“ Ich war tagelang nicht zu trösten.

Zum Gedenken an unsere Verstorbenen

Durch feindl. Luftangriff
opferte sein Leben
Ludwig Schneider
von Lohstadt
im Alter von 42 Jahren

Liebster Mann und Vater Du gingst gesund zur ewigen Ruh, hast für immer uns verlassen und ruhest aus unter den Massen. Wir konnten Dich gar nicht mehr sehn und können es auch nicht verstehn. Nun ruhe aus, es war viel zu früh. Wir vergessen Deiner nie.

GEORG BRAND, BUCHDRUCKEREI, REGENSBURG

Geburtsdatum *22.08.1901*
Vereinseintritt *22.08.1921*
gestorben am *17.08.1943*

Gedenket im Gebete des
Emmeram Listl
Unteroffizier im Füsilier-Regiment „Großdeutschland"
Inh. des E. K. II, des silbernen Verw.-Abzeichens, des Inf.-Sturmabz. und des Krimschildes
geboren am 4. April 1921 zu Lohstadt
gefallen am 22. November 1943 bei Kriwoj-Rog in Rußland.

Der allmächtige Gott verleihe ihm die Siegeskrone des ewigen Lebens, nachdem er sein Leben dahingeopfert hat zum Wohle seines Vaterlandes und zum Schutze seiner Heimat.

Milder Herr Jesus, gib ihm die ewige Ruhe!

Vater unser — Ave Maria.

N 0599

Geburtsdatum *04.04.1921*
Vereinseintritt *06.02.1939*
gefallen am *22.11.1943*
Hausname *Schreiner*

†

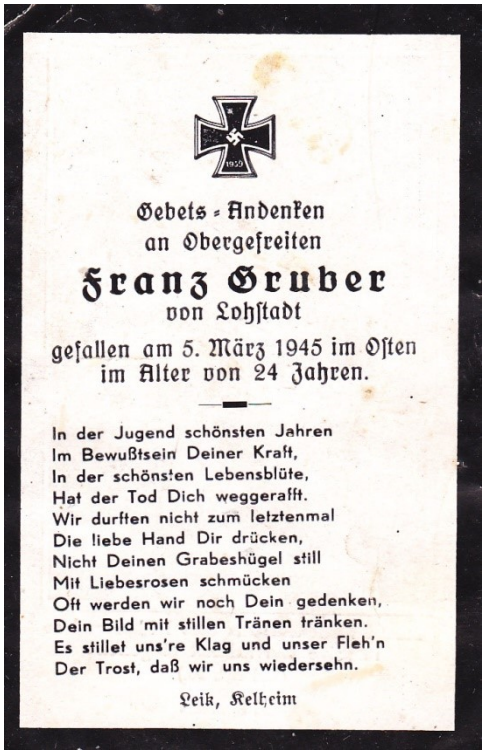
Zur frommen Erinnerung im Gebete
an
Herrn Josef Zierer
ehem. Bauer und Gastwirt
in Lohstadt
im Alter von 74 Jahren

R. I. P.

Mein Jesus Barmherzigkeit!
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!
Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!
Barmherziger Jesus, gib ihm die ewige Ruhe!
Nimm seine Seele gnädig auf in dein Reich!
Vater unser. — Ave Maria.

Buchdruckerei Vitus Schäffer, Regensburg

Geburtsdatum *17.03.1870*
Vereinseintritt: *22.10.1898*
Gestorben am *17.08.1943*
Gründungsmitglied und langjähriger Vereinswirt



Gebets-Andenken
an Obergefreiten
Franz Gruber
von Lohstadt
gefallen am 5. März 1945 im Osten
im Alter von 24 Jahren.

In der Jugend schönsten Jahren
Im Bewußtsein Deiner Kraft,
In der schönsten Lebensblüte,
Hat der Tod Dich weggerafft.
Wir durften nicht zum letztenmal
Die liebe Hand Dir drücken,
Nicht Deinen Grabeshügel still
Mit Liebesrosen schmücken
Oft werden wir noch Dein gedenken,
Dein Bild mit stillen Tränen tränken.
Es stillet uns're Klag und unser Fleh'n
Der Trost, daß wir uns wiedersehn.

Leik, Kelheim

Geburtstatum *15.05.1921*
Vereinseintritt: *06.02.1939*
gefallen am *05.03.1945 bei Königsberg*

Gebetsandenken.

Obergefreiter

Alfons Lammel

Erbhofbauer von Gurdelshausen

geb. 9. 2. 1909, gest. 9. 5. 1946

im Lager in Rußland.

Du warst so gut, starbst viel zu früh
Solch braves Herz vergißt man nie.
Wer ihn kannte, liebte ihn,
Wer Liebe hat, der bet' für ihn!

Vater unser = Ave Maria

'osef Kral & Co., Abensberg/Ndb.

Vereinseintritt: 22.10.1898

†

Zur frommen Erinnerung
im Gebete
an meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Schwiegervater und Opa

Herrn

Franz Xaver Gruber

Maurerpolier aus Lohstadt

geboren am 14. 10. 1896
gestorben am 3. 10. 1955

R. I. P.

Es trat der Tod mit schnellen Schritten
In unser friedlich stilles Haus,
Ganz unverhofft aus unserer Mitten
Riß er ein treues Herz heraus.
Es ruh'n die fleißigen Vaterhände
Die stets gesorgt für unser Wohl,
Die tätig waren bis ans Ende,
Es ruht Dein Herz, so liebevoll.
Der Herr geb reichen Lohn Dir
Wir bitten den lieben Gott dafür.

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihm
Herr, laß ihn ruhen in Frieden.

Donau-Druckerei Bad Abbach

Vereinseintritt: 01.01.1925
langjähriger Schriftführer und Kassier,
Organisator Fahnenweihe 1954

†

Zur frommen Erinnerung
im Gebete
an Frau

Theres Zierer

geb. Gaßner
Gast- und Landwirts-Witwe
aus Lohstadt

geboren am 6. 4. 1878
gestorben am 1. 5. 1956

R. I. P.

Wie traurig ist's in diesem Haus
Wo man die Mutter trug hinaus.
Wo jenes Herz voll Liebe fehlt
Das Alt u. Jung mit Glück beseelt.
Doch gönnen wir dir deinen Lohn
Für deine Lieb' vor Gottes Thron.

Vater unser. — Ave Maria!

Donau-Druckerei Bad Abbach

Langjährige Vereinswirtin

†

Zur frommen Erinnerung
im Gebete
an unseren lieben Vater und Großvater

Herrn

Michael Karl

aus Lohstadt

geb. 4. 4. 1894
gest. 12. 7. 1956

R. I. P.

Du hast nun überwunden
Ein lang erlittenes Leid
Gekommen ist die Stunde
Zur Ruh' der Ewigkeit.

O Herr gib ihm die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihm,
Herr, laß ihn ruhen in Frieden.

Mein Jesus Barmherzigkeit!
Süßes Herz Jesu, sei meine Rettung!

Donau-Druckerei Bad Abbach

genannt „Ziachaus Mich"
Vereinseintritt 16.07.1949

Die 60er Jahre

Zu einem Meilenstein in der Vereinsgeschichte wurde der 14.März 1964. An diesem Tag wählte die Generalversammlung eine komplett neue Vorstandschaft, nachdem die alten Amtsinhaber, vornehmlich Kommandant Keil und Vorstand Zierer nicht mehr zur Wahl standen. Neuer Vorstand wurde Johann Gruber sen., aber entscheidend für die Zukunft des Vereins war die Wahl von Franz Loidl zum 1.Kommandanten.
Er übernahm konsequent die Führung der Wehr und des Vereins und engagierte sich vom ersten Tag an mit beispielloser Tatkraft. Während seiner langjährigen Kommandantentätigkeit entwickelte er ungeahnte Aktivitäten. Er brachte die technische Ausstattung der Wehr auf Vordermann, er förderte die Ausbildung und er konnte die Jugendlichen begeistern und sie zum Feuerwehrdienst bringen. Seine größten Verdienste liegen aber in der Tatsache, dass er den Verein in gesellschaftlicher Hinsicht zum Leben erweckte. Es gab nun Vereinsausflüge, bis zu vier Tanzveranstaltungen im Jahr, gesellige Treffen, jährlich wurde ein Maibaum aufgestellt und die Aktiven spielten Fußball. Der Verein wandelte sich entscheidend und wurde zu dem, was er heute noch ist. Eine große, anerkannte Gemeinschaft, geprägt von Zusammenhalt und Harmonie.

Doch schön der Reihe nach, denn der Loidl Franz ist auch verantwortlich dafür, dass ab 1964 die Vereinschronik lückenlos aufgezeichnet wurde. Diese Aufgabe übernahm 1965 der damals 15jährige Johann Gruber, der spätere Kommandant, der auch diese Bildchronik fertig gestellt hat.

Die handschriftlich – später mit Textprogrammen – aufgezeichnete Vereinsgeschichte wird hier im gesamten Umfang übernommen, um sie auf diese Weise der Nachwelt zu erhalten und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Berichte wurden nicht verändert und spiegeln so auch den jeweiligen Zeitgeist wieder. Sie sind in blauer Schrift gehalten, um sie deutlich von anderen Texten abzuheben. Soweit vorhanden, werden die einzelnen Aufzeichnungen mit Bildmaterial ergänzt.

Jedem Jahr vorangestellt sind die Höhepunkte des Vereinslebens bzw. der Wehr sowie wichtige lokale Ereignisse (jeweils in roter Schrift).

1964

- Mit den Neuwahlen beginnt ein neues Zeitalter für den Verein
- Die Wehr erhält einen Tragkraftspritzenanhänger (TSA)
- Zum ersten Mal legt eine Löschgruppe die Leistungsprüfung ab
- Beginn von Kameradschaftsabenden und Ehrungen

sonstige Ereignisse in der Gemeinde:

- Der beschrankte Bahnübergang des alten Verbindungsweges Kapfelberg-Oberndorf (dort wo heute die Abzweigung zur Schleuse ist) wird aufgelassen. Gleichzeitig erfolgt eine Straßenabsenkung bei der Durchführung in Gundelshausen.

14.März 1964

Generalversammlung mit Neuwahl

Kommandant Alois Keil gab seinen Rechenschaftsbericht ab und stellte dann sein Amt zur Verfügung. Die neuen Ämter wurden wie folgt verteilt:

Vorstand	Gruber Johann sen.
1.Kommandant	Loidl Franz
2.Kommandant	Gleixner Adolf
Schriftführer und Kassier	Heider Heinrich
Fahnenjunker	Lammel Alfons

Kommandant Loidl dankte Vorstand Max Zierer, 1.Kommandant Alois Keil und 2.Kommandant Josef Wagner für ihre Dienste bei der Feuerwehr.

***

1.Mai 1964

Maibaumfeier mit Tanz

Herbergsvater Max Zierer stiftete einen stattlichen Maibaum, den die Feuerwehrkameraden aufstellten. Anschließend sorgte Feuerwehrkamerad Heinrich Heider für ein gemütliches Beisammensein.
Die „Teugner Blasmusik“ spielte zum Maitanz auf.

***

28.Juni 1964

12 Feuerwehrkameraden nahmen an der Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Ihrlerstein teil.

***

12.Juli 1964

Eine verstärkte Löschgruppe absolvierte mit Erfolg das bronzene Leistungsabzeichen.
Dabei weihte H.H. Freiherr Paul von Westerweller, Vikar von Poikam, den neu erstandenen Feuerwehrgerätewagen.

Vor der Leistungsprüfung erfolgt die Weihe des neuen Tragkraftspritzenanhängers (TSA) verbunden mit einer allgemeinen Fahrzeugweihe.

Das gestrenge Schiedsrichtergespann stellt sich noch dem Fotografen...

...und dann geht's los!

Nach bestandener Prüfung stellt man sich noch einmal zu einem repräsentativen Gruppenbild auf.

30.August 1964

Das 3-wöchige Bockstechen nahm mit der Preisverteilung und anschließender Tanzveranstaltung sein Ende.
Den Schafbock gewann Mayer Konrad aus Bad Abbach

***

12.Dezember 1964

Altersehrung mit Verleihung des Leistungsabzeichens

Unter Teilnahme von Landrat Bauer, Kreisbrandinspektor Schober und Kreisbrandmeister Schmoll wurden folgende Kameraden geehrt:

50jähriges Jubiläum:	Emmeram Listl Andreas Rösch
40jähriges Jubiläum:	Blasius Keil Max Zierer Johann Heider Joseph Poschenrieder Alois Gleixner
25jähriges Jubiläum:	Vorstand Johann Gruber Josef Wagner Josef Listl Michael Keil Josef Gabler Franz Kolb Alois Keil

Anschließend erhielten die 1.Stufe des Leistungsabzeichens:

Kommandant Franz Loidl	Adolf Gleixner
Josef Heider	Ludwig Schneider
Kolb Franz jun.	Albert Rösch
Adolf Rösch	Hermann Keil
Heinrich Heider	Albert Heider
Josef Gaßner	Alfons Lammel
Johann Lammel	

Bei seiner Rede lobte Landrat Bauer die Tatkraft der Lohstädter Wehr. Auch Kreisbrandmeister Schmoll sowie Kreisbrandinspektor Schober und Bürgermeister Keil sprachen ihren Dank für die erfolgreiche Wehr aus.
Die „Teugner Blaskapelle“ sorgte noch für einen gemütlichen Abend. Vorstand Gruber dankte dann den Anwesenden für ihr Erscheinen und eröffnete den gemütlichen Teil.

<u>Anmerkung des Chronisten:</u>
Bei der Ehrung für 40- und 25jähriges Jubiläum handelte es sich um die Verleihung der Ehrenkreuze in Gold und in Silber. Damals wurden diese Auszeichnungen noch in der Vereinen vorgenommen.
Die Ehrung vollzog in der Regel der Landrat.

Kommandant Loidl nimmt aus der Hand von KBR Schober das bronzene Leistungsabzeichen in Empfang.
In der Mitte Landrat Bauer.

Vorstand Hans Gruber erhält von Landrat Bauer das silberne Ehrenkreuz für 25jährigen aktiven Dienst.

Zwei wichtige Herren:
Der neue Kommandant Franz Loidl und der langjährige Bürgermeister Blasius Keil.
Hinter dem Bürgermeister ist sein Nachbar zu sehen, der Johann Heider.

Die geehrten/ausgezeichneten Kameraden stellen sich zum Gruppenfoto:

Die Jubilare:
1.Reihe sitzend von links: KBR Schmoll, Emmeram Listl, Landrat Bauer, Andreas Rösch, KBR Schober;
2.Reihe: Vereinswirt Max Zierer, Bgm. Blasius Keil, Michael Keil, Josef Gabler, Josef Poschenrieder, Johann Heider, Alois Gleixner, Vorstand Johann Gruber;
obere Reihe: Kommandant Franz Loidl, Franz Kolb, Josef Wagner, Josef Listl, Alois Keil.

Leistungsabzeichen:
1.Reihe sitzend: Komm.Loidl, Bgm.Keil, Landrat Bauer, KBR Schober, KBM Schmoll, Vorstand Gruber;
2.Reihe: Josef Gaßner, Heinrich Heider, Johann Lammel, Albert Rösch, Albert Heider, Adolf Gleixner, Adolf Rösch;
obere Reihe Franz Kolb jun., Alfons Lammel, Josef Heider, Ludwig Schneider, Hermann Keil.

1965

- Maibaum ade – Abschneiden tut weh!
- Ein Jahrhundert-Hochwasser bedroht unser Dorf
- Unsere Wehr stellt die 1.Jugendgruppe im Landkreis, die eine Leistungsprüfung ablegt

Sonstige Ereignisse in der Gemeinde:

- Ausbau und Befestigung der Gemeindeverbindungsstraße nach Poikam

21.Februar 1965

Die „Teugner Blasmusik“ spielte zum traditionellen Rosenmontagsball, der gut besucht war.

***

13.März 1965

Generalversammlung

Kommandant Loidl konnte zahlreiche Kameraden begrüßen. Da viele Jugendliche bereit waren, der Feuerwehr beizutreten, wurde beschlossen, eine Jugendgruppe zur Leistungsprüfung aufzustellen.
Schriftführer und Kassier Heinrich Heider stellte sein Amt wieder zur Verfügung.
Neuer Schriftführer und Kassier wurde Keil Hermann.
Weck Ernst, Gassner Alfred, Assmann Gerhard prüften die Kasse und erklärten sie für richtig.
Anschließend dankte Kommandant Loidl allen Feuerwehrmännern für den Fleiß in den Übungen und gab das Programm für das kommende Jahr bekannt.

Anmerkung des Chronisten:
Tatsächlich erfolgten unter den Schriftführern Heider und Keil keine Aufzeichnungen. Vielmehr übernahm ab dieser Generalversammlung der neu eingetretene Johann Gruber jun. – der Chronist – ohne gewählt zu werden diese Aufgabe und trug aus Erzählungen des Loidl Franz das Jahr 1964 in der Chronik nach.

***

1.Mai 1965

Maibaumfeier mit Tanz

Den Maibaum stiftete dieses Jahr die Gemeinde Lohstadt. Vor Beginn des Tanzes, bei dem Feuerwehrkamerad Heinrich Heider wiederum für gute Unterhaltung sorgte, waren viele Feuerwehrkameraden erschienen, um den Baum aufzustellen.
Als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, schnitten Unbekannte kurz vor Mitternacht den so mühevoll hergerichteten Baum ab. Wie es sich später herausstellte, handelte es sich bei den Tätern um drei Mattinger Burschen.

***

11.Juni 1965

Die 1.Jugendgruppe des Landkreises absolvierte nach 14-tägiger Übung mit Erfolg das bronzene Leistungsabzeichen. Folgende Kameraden nahmen daran teil: *(auf dem Bild von links)* Löschmeister Josef Schneider, Herbert Gassner, Johann Gruber, Siegfried Assmann, Günther Hacker, Herbert Klein, Willi Listl, Reinhold Wagner, Fritz Kolb.

Mit auf dem Bild:
KBR Schober (li.) und Komm.Loidl und KBM Schmoll (re).

Anmerkung des Chronisten:
Das Mindestalter für die Ablegung der Leistungsprüfung war damals 16 Jahre. Ich war zu diesem Zeitpunkt aber erst 14! Dem Loidl Franz machte das nichts aus. Er veränderte mein Geburtsjahr ohne rot zu werden von 1950 auf 1948 – und schon passte alles. Das ganz hatte aber einen Nachteil: Ich musste nun alle zwei Jahre, also immer wenn Leistungsprüfungen anstanden, auf's Neue lügen.

***

12.Juni 1965

Nachmittags gegen 14:30 alarmierte uns die FFW Kapfelberg zum Hochwassereinsatz für die an der Donau liegenden Häuser. Kommandant Loidl rückte mit einer Löschgruppe aus. Nach ca. 4stündigem Einsatz brach der von den Feuerwehrmännern errichtete Damm und so wurde ein weiterer Einsatz zwecklos.

***

13.Juni 1965

Am Sonntag früh um 5 Uhr wurde in Lohstadt Hochwasseralarm gegeben. Das Vereinslokal Zierer und das Anwesen des Kameraden Josef Gassner waren am stärksten bedroht. Vom Pferd bis zum Federvieh musste alles aus den Stallungen in Sicherheit gebracht werden. Im Gastzimmer stand das Wasser bis zu den Bänken und Stühlen. Das Wasser erreichte Sonntagabend seinen Höchststand und ging im Verlauf der nächsten Tage wieder langsam zurück.

***

20.Juni 1965

Vormittags wurde eine Übung angesetzt, um den übriggebliebenen Schlamm und Dreck von der Teerstraße abzuwaschen. Anschließend wurde die Motorspritze auf die Felder an der Donau transportiert, um das vom Hochwasser übrig gebliebene Wasser weg zu pumpen.
Nach 6tägigem pausenlosen Einsatz war das ganze Donaugelände leer gepumpt und die Spritze konnte abgebaut werden.

***

Am **27.Juni 1965** nahmen zwölf Feuerwehrkameraden an der Fahnenweihe in Arnhofen teil.

Anmerkung des Chronisten:
Es war für uns „Jungen“ damals die erste Fahnenweihe, zu der wir mit ausrücken durften – und ein großartiges Erlebnis. Zwar passten uns die Uniformen noch nicht so richtig – ich musste meine Mütze mit einer Zeitung auslegen – aber wir fühlten uns jetzt als echte Feuerwehrler und lernten dabei, wie gut das Bier schmeckt!

***

Im Juli 1965

Von der Vorstandschaft wurde beschlossen, 30 neue Uniformen zu kaufen. Auch die Anschaffung von 10 neuen Schutzanzügen, sowie 15 Helmen und 15 Mützen wurde getätigt. Die Firma Jahn, Nürnberg, lieferte die bestellten Stücke. Die Kosten teilten sich die Freiwillige Feuerwehr und die Gemeinde.

***

12.September 1965

Beim 3-wöchigen Bockstechen, das mit der Preisverteilung und Tanz abgeschlossen wurde, gewann Josef Listl jun. aus Lohstadt den Schafbock.

***

Ende September unternahm die Freiwillige Feuerwehr mit einem vollbesetzten Omnibus der Firma Reisinger, Kelheim, einen Tagesausflug an den Chiemsee, wo das Schloss Herrenchiemsee besichtigt wurde. Anschließend besuchte man noch das Oktoberfest in München.

***

21.November 1965

Die Freiwillige Feuerwehr rückte zu einer Großübung nach Reichenstetten aus.

***

27.November 1965

Verleihung des Leistungsabzeichens an die Jugendgruppe

Im Rahmen eines Kameradschaftsabends mit Rehessen erhielt die Jugendgruppe aus der Hand von Kreisbrandinspektor Schober das bronzene Leistungsabzeichen verliehen. Eine 2-Mann-Kapelle aus Kelheim sorgte bis spät in die Nacht für gute Unterhaltung.

Verleihung Leistungsabzeichen:
1.Reihe sitzend: Komm. Loidl, KBR Schmoll Bgm. Keil, KBR Schober, , Vorst. Gruber;
hintere Reihe: Herbert Gassner, Josef Schneider, Willi Listl, Reinhold Wagner, Herbert Klein, Hans Gruber, Siegfried Assmann, Günther Hacker, Fritz Kolb.

***

1966

- Der Metzger Sepp (Josef Wagner) tritt als neuer Bürgermeister sein Amt an
- Vereinsausflug nach Österreich

...und Deutschland verliert in Wembley das WM-Finale gegen England durch ein Tor, das keines war!

21.Februar 1966

Beim diesjährigen Rosenmontagsball, zu dem viele Besucher erschienen waren, spielte Heinrich Heider mit seiner Kapelle.

***

26.Februar 1966

Generalversammlung

Kommandant Loidl konnte viele Feuerwehrkameraden begrüßen.
Kassier Hermann Keil verlas den Kassenbestand, der auf Grund der vielen Einkäufe sehr zusammengeschrumpft war. Geprüft wurde der Kassenbericht von Weck Ernst, Gaßner Alfred und Assmann Gerhard.
Man beschloss auch für heuer wieder einen Ausflug, der nach Österreich führen sollte.

***

30.April 1966

Maibaumfeier mit Tanz

Der stattliche Baum, den Kommandant Loidl gestiftet hatte, wurde von den Feuerwehrkameraden aufgestellt und die ganze Nacht streng bewacht.
Bürgermeister Wagner trat am 1.Mai sein Amt an und wachte mit Bier und Brotzeit bis in den frühen Morgen.

***

20.Mai 1966

Ablegung des silbernen Leistungsabzeichens der 1.Gruppe

Der im März neu eingesetzte Kreisbrandmeister Bauer führte die 1.Gruppe nach 14-tägiger Übung zur Prüfung für das silberne Leistungsabzeichen, die diese mit Erfolg bestand.
Folgende Wehrmänner beteiligten sich daran:
Kommandant Loidl, 2.Kommandant Adolf Gleixner, 2.Bürgermeister Albert Rösch, Adolf Rösch, Hermann Keil, Josef Gassner, Johann Lammel, Josef Heider, Heinrich Heider, Albert Heider, Franz Kolb.

***

Christihimmelfahrt 1966

Die Freiwillige Feuerwehr Lohstadt unternahm erstmals einen Vatertagsausflug mit Pferdegespann und geschmücktem Wagen des Vereinswirts Zierer. Mit einem Faß Bier ging die Fahrt um 9 Uhr früh nach Matting, Oberndorf, Bad Abbach, Poikam und über Gundelshausen kehrte man am späten Nachmittag schwer besoffen zurück.

***

22.Mai 1966

Ausflug nach Österreich

Auch heuer unternahm die Freiwillige Feuerwehr wieder einen Ausflug mit einem Omnibus der Firma Reisinger, der zum Sylvensteinspeicher und zum Achensee nach Österreich führte.
Mit einem gemütlichen Beisammensein im Auracher Löchl in Kufstein und einer Einkehr in München nahm die Fahrt ihr Ende.

***

22.Juni 1966

Feuerwehrkamerad Siegfried Assmann gewann beim heurigen Bockstechen den Schafbock. Zum Tanz spielte Heinrich Heider.

***

02.Oktober 1966

Großübung in Gundelshausen

Die Freiwilligen Feuerwehren von Kelheim, Herrnsaal, Kelheimwinzer, Kapfelberg, Poikam, Affecking, Reichenstetten und Lohstadt trafen sich beim Anwesen des Bürgermeisters Wagner, das als Brandobjekt galt. Um 9.10 Uhr trafen die ersten Wehren ein. Um 09.27 Uhr schoss das erste Wasser, das von der 800m entfernten Donau herauf gepumpt wurde, aus den Rohren. Die Ortsfeuerwehr spritzte nach ihrem Eintreffen als erste aus dem Hydranten.
In einer kurzen Schlussansprache dankte Kreisbrandmeister Bauer den Beteiligten für ihr Erscheinen und ihren raschen und tatkräftigen Einsatz.

***

18.November 1966

Um 18.30 Uhr löste die Sirene Feueralarm aus. Eine Löschtruppe rückte nach Dürnstetten aus, wo es brannte. Es handelte sich jedoch nur um einen Zimmerbrand, der schnell gelöscht war.

***

26.November 1966

Eine Fahnenabordnung und etliche Wehrmänner beteiligten sich an der Beerdigung von Christian Eisvogel aus Kapfelberg. Dieser hatte dem Verein 50 Mark gespendet unter der Voraussetzung, dass sich der Verein an seiner Beerdigung beteilige.

***

1967

- Die Jugend ist wieder erfolgreich und
- unser zweiter Ortsverein, die Schützen, feiern ihre Fahnenweihe
- ein wichtiges Vereinsdokument entsteht

28.Februar 1967

Beim vielbesuchten traditionellen Rosenmontagsball spielte wiederum Heinrich Heider.

***

04.März 1967

Generalversammlung

Kommandant Loidl konnte neben vielen Feuerwehrkameraden auch Kreisbrandmeister Bauer, Bürgermeister Wagner und Vorstand Gruber begrüßen.
Den Kassenbericht prüften Weck Ernst, Gassner Alfred und Assmann Gerhard. Kassier und Schriftführer Keil berichtete über den Kassenstand, der wieder verbessert worden war.
Kommandant Loidl bedankte sich bei den Wehrmännern für ihre tatkräftige Mitarbeit.
Es wurde auch wieder ein Ausflug, der nach Berchtesgaden und zum Königssee führen sollte, beschlossen.

***

30.April 1967

Der Maibaum, den Fahnenjunker Alfons Lammel gestiftet hatte, wurde Sonntagvormittag unter Beisein von vielen Zuschauern aufgestellt.
Abends trafen sich wieder viele beim Tanz, zu dem Kamerad Heinrich Heider spielte.

***

9.Mai 1967

Nach 14-tätiger Übung unter Kreisbrandmeister Bauer absolvierte die Jugendgruppe mit Erfolg das silberne Leistungsabzeichen. Es nahmen daran teil:
Löschmeister Josef Schneider, Maschinist Herbert Gaßner, als Melder Günther Hacker, als Schlauchtruppmann I Albert Rösch, als Schlauchtruppmann II Willibald Listl, als Löschtruppmann I Fritz Kolb, als Löschtruppmann II Johann Gruber, als Wassertruppmann I Siegfried Assmann und als Wassertruppmann II Reinhold Wagner.

<u>Anmerkung des Chronisten</u>:
Das war wieder ein typischer Fall für den Loidl Franz: Die Aufnahme entstand mehrere Wochen nach der Abnahme an einem Sonntagvormittag, wohl nach einer Übung.
Da der Gruppenführer, der Schneider Sepp („Schnipp“) nicht anwesend war, verpflichtete der Franz einfach einen Frühschoppen-Gast, um den Gruppenführer-Platz einzunehmen.
So kam der Schiller Erwin aus Saxberg (genannt „Bimbo“) zu einem einmaligen Einsatz bei unserer Wehr (weißer Helm).

***

28.Mai 1967

Auch heuer unternahm die Freiwillige Feuerwehr wieder einen Ausflug mit einem Bus der Firma Reisinger. Nach einem Besuch im Feuerwehrheim in Bayrisch Gmünd besah man sich noch das Salzbergwerk in Berchtesgaden und erholte sich anschließend bei einer Bootsfahrt auf dem Königssee.

***

24./25.Juni 1967

Zur Fahnenweihe der Schützengesellschaft St.Hubertus Gundelshausen nahm die Freiw. Feuerwehr an zwei Tagen teil.
Am Samstagabend beteiligten sich am Fackelzug rund 20 Kameraden. Anschließend ging es unter den Klängen der Festkapelle im Bierzelt noch hoch her.
Am Sonntag beteiligten sich fast 30 Kameraden am Gottesdienst und am Festumzug am Nachmittag.

Fahnenbegleiter waren in diesen Tagen fast immer die späteren „Chefs“ der Feuerwehr: der Hacker Günther und der Gruber Hans.

Und so geht's auch:
Der Taferlbub Schreiner Christoph (Listl) auf den Schultern vom Tschibo (Lammel Hans).
Im Hintergrund das Hutzler-Anwesen.

***

8.Oktober 1967

Die Freiwillige Feuerwehr beteiligte sich gemeinsam mit den Feuerwehren von Poikam und Kapfelberg an einer Übung in Poikam, die anlässlich der Feuerschutzwoche abgehalten wurde. Unserer Wehr fiel dabei die Aufgabe zu, die Saugleitung und die ersten hundert Meter der B-Leitung zu verlegen.

***

2.Dezember 1967

Verleihung des silbernen Leistungsabzeichens an die Jugendgruppe

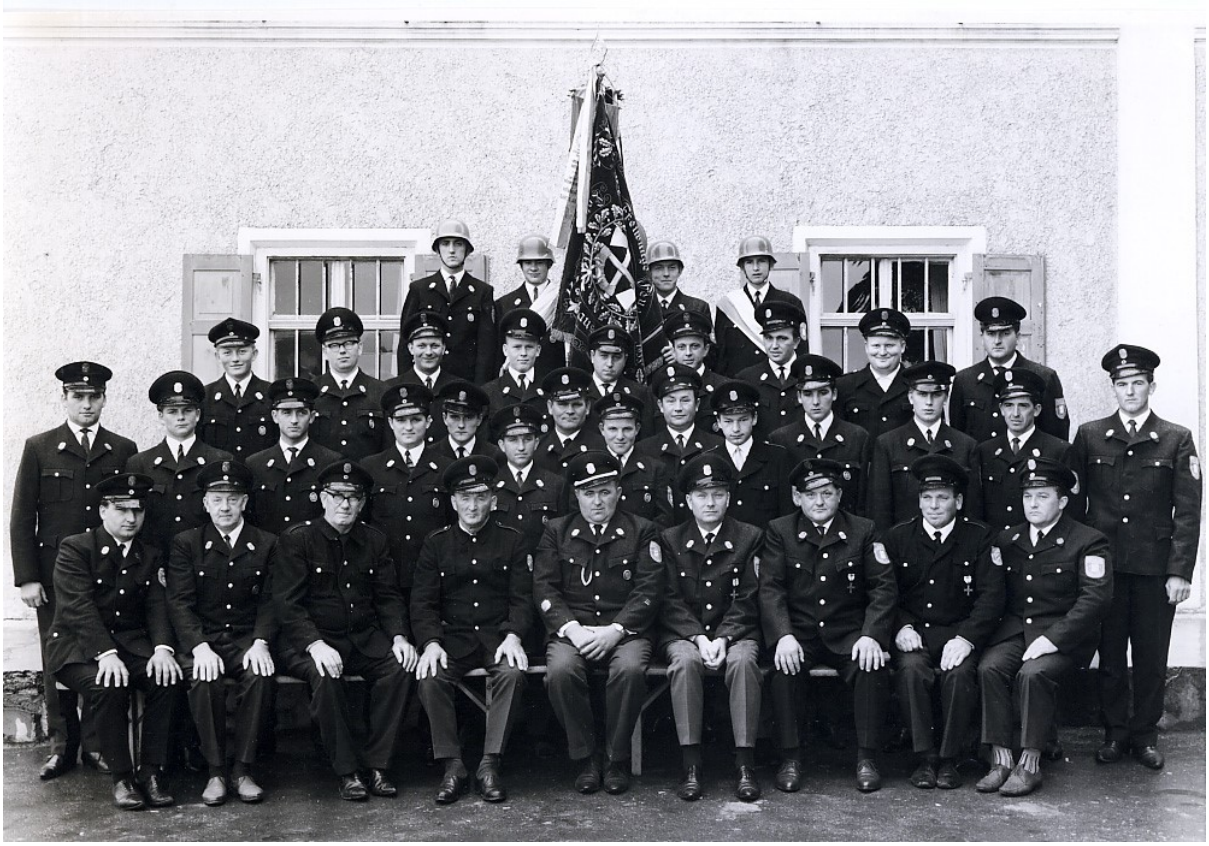
Der stellvertretende Kreisbrandinspektor Braun überreichte das silberne Leistungsabzeichen an die Jugendgruppe. Anschließend lobte er den Fleiß der Lohstädter Wehr und dankte vor allem Kommandant Loidl für die tatkräftige Arbeit in der Wehr.

***

Hier hat der Chronist wohl geschlafen. Dieses Foto ist entweder 1966 oder eher 1967 anlässlich von Ehrungen entstanden. In der Chronik ist darüber nichts vorhanden. Die 5 „Veteranen" in der 1.Reihe haben offensichtlich goldene Ehrenkreuze für 40jährigen Feuerwehrdienst erhalten. Die 1.Löschgruppe dahinter könnte das silberne Leistungsabzeichen erhalten haben.

von links - untere Reihe: Kolb Franz, Listl Emmeram, Rösch Andreas, Poschenrieder Josef, Keil Michael;
mittlere Reihe: KBR Irtl, Komm.Loidl, Heider Albert, KBI Bauer, Rösch Albert, Bürgermeister Wagner, Heider Heiner, Vorstand Gruber;
obere Reihe: Heider Josef, Kolb Franz jun., Keil Hermann, Lammel Hans, Rösch Adolf.

Im Jahr 1967 (wahrscheinlich aus Anlass der Fahnenweihe des Schützenvereins) entstand das nachfolgende Vereinsfoto, das von der Bedeutung her mit der Aufnahme von 1928 verglichen werden kann. Auch hier sehen wir nochmals viele alte Kameraden, die von uns gegangen sind, aber auch viele Junge, die wir entweder im Lauf der Zeit aus den Augen verloren haben, oder die immer noch treu und loyal zu unserem Verein stehen. Sie sollen alle namentlich genannt werden.



1.Reihe sitzend (immer von links): Adolf Rösch, Rudolf Lausmann, Alois Gleixner, Ernst Weck, Kommandant Franz Loidl, Vorstand Johann Gruber, Josef Listl, Bürgermeister Josef Wagner, Alfred Gassner;
2.Reihe: Albert Rösch, Reinhold Wagner, Heinrich Heider, Josef Schneider, Willibald Listl, Herbert Gassner, Gerhard Assmann, Franz Kolb, Bernhard Fischer, Michael Keil, Fritz Kolb, Herbert Klein, Josef Heider, Johann Heider.
3.Reihe: Johann Lammel, Adolf Gleixner, Harry Giesecke, Siegfried Assmann, Josef Gassner, Ludwig Schneider, Alfred Weck, Hugo Angrüner, Konrad Schindlbeck
Obere Reihe mit Helm: Albert Heider, Günther Hacker, Fahnenjunker Alfons Lammel und Johann Gruber (Chronist)

Welche Parallelen:
Der jüngste auf dem Foto ist Michael Keil – auf dem alten Foto von 1927/1928 war es dessen Vater Michael Keil!

***

1968

- Wir haben einen neuen Wirt: der Perzl Hans wird in Lohstadt sesshaft

Anmerkung des Chronisten:
Ab diesem Zeitpunkt wird die Chronik umfangreicher und detaillierter. Ich war offiziell zum 2.Schriftführer bestellt worden (wohl durch den Loidl Franz) und war jetzt aktiv in die Aufzeichnungen eingebunden – vorher diktierte mir mehr oder minder der Franz die Beiträge.

13.Februar 1968

Der Rosenmontagsball, der so gut wie noch nie besucht war, wurde wieder ein großer Erfolg. Es spielte wiederum Heinrich Heider.

***

06.April 1968

Generalversammlung 1968

Zur diesjährigen Generalversammlung konnte Vorstand Gruber neben zahlreichen Feuerwehrkameraden auch Kreisbrandmeister Bauer und den Kameraden Paulus aus Kelheim begrüßen, der am Ende der Versammlung einen Filmvortrag über geleistete Einsätze der Kelheimer Feuerwehr zeigte.
Im Verlauf der Versammlung verlas Kassier und Schriftführer Keil den Kassenbericht, der anschließend von drei Prüfern für richtig befunden wurde. 2.Schriftführer Gruber verlas zum ersten Mal die neu geschaffene Chronik des Vereins.
Zum Schluss sprach Kreisbrandmeister Bauer noch über die Pflichten einer guten Wehr und bescheinigte den Lohstädtern, diese erkannt zu haben. Auch Kommandant Loidl dankte seinen Männern für die tatkräftige Mitarbeit.
Für den jährlichen Ausflug wurde dann noch eine Fahrt nach Garmisch beschlossen.

***

30.April 1968

Der Maibaum wurde dieses Jahr unter großer Anteilnahme und unter den zünftigen Klängen der Teugner Blaskapelle vom Gehöft des Stifters Bürgermeister Wagner abgeholt und nach Lohstadt herunter gespielt, wo er anschließend reibungslos aufgestellt wurde.
Abends ging es dann beim Maitanz, zu dem ebenfalls die Teugner Blaskapelle spielte, noch hoch her.

***

19.Mai 1968

10 Kameraden nahmen am 100jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt/Donau teil.

***

23.Juni 1968

Mit einer „ersatzgeschwächten“ Gruppe nahm die FFW Lohstadt beim Tauziehen in Mühlhausen teil und musste deshalb bereits im 1.Durchgang gegen die FFW Train ausscheiden.

***

29.Juni 1968

Wieder hatten sich viele zum diesjährigen Ausflug eingefunden, der mit einem Bus der Firma Reisinger unternommen wurde. Die Fahrt führte über München und den Starnberger See nach Garmisch-Partenkirchen. Auch das Schloß Linderhof wurde besichtigt, ehe man über München die Heimfahrt antrat. Für jeden Teilnehmer war die Fahrt ein unvergessliches Erlebnis.

***

22.September 1968

Anlässlich der Einstandsfeier des neuen Wirtes Johann Perzl fand die Preisverleihung des Bockstechens statt, das in diesem Jahr vom Vorjahr weitergeführt wurde.
Den 1.Preis, einen Rehbock, gewann Listl Josef jun. aus Lohstadt, der jedoch die Hälfte des Wildes der Feuerwehr für einen späteren Kameradschaftsabend schenkte.

***

7.Dezember 1968

Anlässlich eines Kameradschaftsabends verlieh Kreisbrandmeister Bauer die Urkunden zur Vorstufe des Goldenen Leistungsabzeichens an die 1.Gruppe, die diese Prüfung am 24.Mai 1968 erfolgreich abgelegt hatte. Es war die 8.Löschgruppe des Landkreises, die diese Prfung absolviert hatte und deshalb ein großer Erfolg für unsere Wehr.
Die Urkunden erhielten: Kommandant Loidl, Josef Heider, Franz Kolb, Josef Gaßner, Heinrich Heider, Albert Heider, Hermann Keil, Albert Rösch und Johann Lammel.
Gleichzeitig wurden an neun Mitglieder die Ärmelabzeichen für 20jährige und an 12 Mitglieder für 10jährige Dienstzeit übergeben.

***

26.Dezember 1968

Die Christbaumversteigerung, auf der Heinrich Heider spielte, brachte ca. 1000,-- DM ein.

***

1969

- Neuwahlen bringen drei neuen Leuten einen Posten ein
- wo ist der Maibaum geblieben?

sonstige Ereignisse in der Gemeinde:

- Ein langersehnter Wunsch geht in Erfüllung: die Straße nach Bergmatting wird ausgebaut und befestigt. Damit haben wir endlich eine von der Fähre unabhängige Verkehrsverbindung nach Regensburg.

17.Februar 1969

Der stark besuchte Rosenmontagsball, auf dem wieder der Heider Heiner spielte, wurde ein großer Erfolg und dauerte bis 3 Uhr in der Frühe.

***

15.März 1969

Generalversammlung 1969

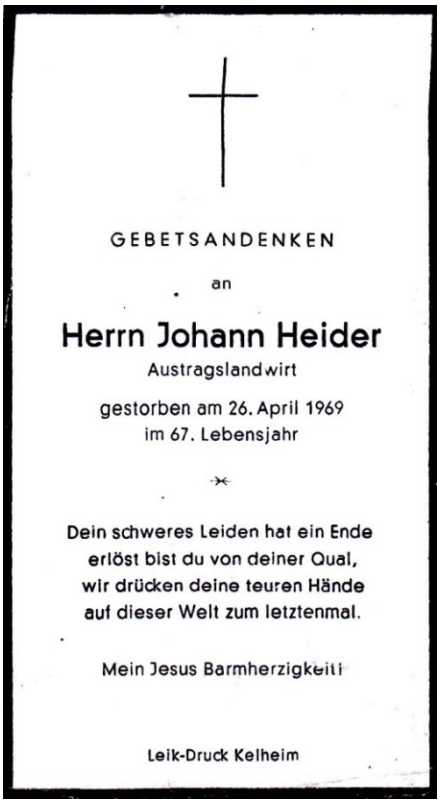
Zur diesjährigen Generalversammlung waren wieder viele Feuerwehrkameraden erschienen. Auch Kreisbrandmeister Bauer hatte uns die Ehre gegeben. Nach Bekanntgabe des Kassenberichtes durch Kassier Hermann Keil – der Bericht war vorher von drei Prüfern für richtig befunden worden – und der Verlesung der Chronik der letzten vier Jahre durch Schriftführer Gruber, schritt man zur fälligen Neuwahl.

Nach teilweise hitzigen Diskussionen einigte man sich schließlich auf folgende Ämterverteilung:

1.Kommandant	Franz Loidl
2.Kommandant	Albert Rösch
1.Vorstand	Johann Gruber sen.
2.Vorstand	Christian Lang
Kassier	Hermann Keil
Schriftführer	Johann Gruber jun.

Anschließend beglückwünschte Kreisbrandmeister Bauer die Neugewählten und sprach diesen sein vollstes Vertrauen aus.
Zum Schluss wurde als diesjähriges Ausflugsziel Passau und der Höllensteinsee genannt.

***



GEBETSANDENKEN

an

Herrn Johann Heider

Austragslandwirt

gestorben am 26. April 1969
im 67. Lebensjahr

Dein schweres Leiden hat ein Ende
erlöst bist du von deiner Qual,
wir drücken deine teuren Hände
auf dieser Welt zum letztenmal.

Mein Jesus Barmherzigkeit!

Leik-Druck Kelheim

Geboren am *24.10.1902*
Vereinseintritt *01.02.1920*
Verstorben am *26.04.1969*

Anmerkung:
In den ersten Jahren wurden in der Chronik Beerdigungen nicht aufgezeichnet. Das änderte sich erst später.

30.April 1969

Als man wie jedes Jahr den Maibaum aufstellen wollte, der dieses Jahr vom Vereinswirt Hans Perzl gestiftet worden war, stellte man fest, dass dieser verschwunden war. Den hatten nämlich in der Nacht vorher einige Arbeiter der Straßenbaufirma Ari-Bau mit Hilfe eines Lastwagens nach Rosengarten entführt. Als aber dann eine Abordnung unserer schlagkräftigsten Männer ausrückte, handelte man die Auslösesumme sehr schnell von 50 auf 10 Maß Bier herab und so kamen wir doch noch zum Maibaumaufstellen, wenn der wunderschöne Baum auch am Gipfel einen kleinen Schaden davon getragen hatte.
Am anderen Tag spielte zum Maitanz die Kapelle des Kameraden Heider Heiner.

***

21.Juni 1969

Die alljährliche Ausflugsfahrt führte dieses Jahr nach Passau und zum Höllensteinsee, wo man sich bei einer Bootsfahrt vergnügte. Für die musikalische Unterhaltung während der ganzen Fahrt sorgten die Kameraden Heider Heiner und Fischer Bernhard jun., so dass die Fahrt wieder ein voller Erfolg wurde.

***

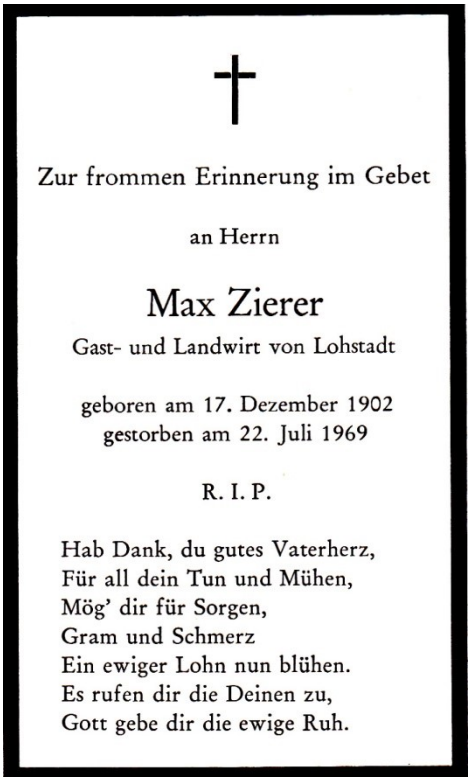
19.Juli 1969

Die 2.Löschgruppe der FFW Lohstadt legte heute mit Erfolg die Vorstufe Gold ab. Diese Leistung ist umso höher einzuschätzen, als die Gruppe während der 2wöchigen Übungszeit nie komplett zusammen war, da die einen im Schichtdienst arbeiteten und zwei Mann bei der Bundeswehr waren. Beteiligt waren die Kameraden Listl Willi, Hacker Günther, Kolb Fritz, Wagner Reinhold, Assmann Siegfried, Gruber Johann, Gassner Herbert, als Löschmeister Schneider Josef und als 9.Mann sprang der Perzl Hans ein, der damit das Silberne Leistungsabzeichen ablegte.
Um 18 Uhr des gleichen Tages fand auf dem Anwesen des Vereinswirts Hans Perzl eine Großübung unserer Wehr mit der FFW Kelheim statt. Wir übernahmen dabei mit einer Gruppe die Sicherung des Wohnhauses und des Gehöftes Listl mit einer 2.Gruppe. Am Ende der Übung führte die Kelheimer Wehr, die mit 5 Fahrzeugen sehr stark vertreten war, verschiedene Schaumlöscharten vor.
Am Abend ging‘s dann hoch her. Die Kelheimer hatten ihre Feldküche mitgebracht und ein von Kommandant Loidl stammendes Schwein musste den letzten Weg antreten. Für Knödel und Salat war auch gesorgt und so war bald die Mühe des ganzen Tages vergessen. Das Freibier floss in Strömen und unter den Klängen eines Tonbandgerätes dauerte der Abend noch sehr lange.

***

Anmerkung des Chronisten:

Nur drei Tage nach diesem Ereignis verstarb unser langjähriger Vereinswirt und früherer Vorstand Max Zierer nach langer Krankheit. Der „Max“, wie er weit und breit nur genannt wurde, war noch ein Wirt und ein Mann von altem Schrot und Korn. Viele Anekdoten und Geschichten über ihn fallen mir beim Schreiben dieser Zeilen ein, aber diese würden den Rahmen der Chronik sprengen.
Bleibt eigentlich nur, dass dem Max durch diese Zeilen ein ewiges Gedenken in unserem Verein bewahrt bleibt. Mit Sicherheit war seine Beerdigung ein besonderes Ereignis und viele Kameraden werden ihm das letzte Geleit gegeben haben.


†

Zur frommen Erinnerung im Gebet

an Herrn

Max Zierer

Gast- und Landwirt von Lohstadt

geboren am 17. Dezember 1902
gestorben am 22. Juli 1969

R. I. P.

Hab Dank, du gutes Vaterherz,
Für all dein Tun und Mühen,
Mög’ dir für Sorgen,
Gram und Schmerz
Ein ewiger Lohn nun blühen.
Es rufen dir die Deinen zu,
Gott gebe dir die ewige Ruh.

Vereinseintritt am	*01.01.1920*
Vorstand von	*1948 - 1964*

5.Oktober 1969

Die neu gebildete Jugendgruppe legte mit Erfolg das bronzene Leistungsabzeichen ab. Es war dies die 4.Gruppe, die dieses Ziel erreichte, ein wirklich großer Erfolg für unsere kleine Wehr. Die Beteiligten waren die Kameraden Dietz Walter, Keil Michael, Keil Alois jun., Spandl Ernst, Fischer Bernhard jun., Stuber Gerhard, Dettweiler Herbert und als Löschmeister Hans Lammel. Das jüngste Mitglied unserer Wehr, Josef Listl jun., der alle Übungen besucht hatte und einer der Eifrigsten war, konnte leider am Erfolg nicht teilhaben, da er noch keine 16 Jahre alt war. Für ihn sprang dann Siegfried Assmann ein.

***

19.Oktober 1969

Die FFW Lohstadt nahm an einer Großübung in Kapfelberg teil, an der die Wehren von Kapfelberg, Herrnsaal, Kelheimwinzer, Poikam und Lohstadt beteiligt waren. Wir waren dabei als 4.Station mit unserer Pumpe auf dem Weg von der Donau zum Anwesen des Bürgermeisters Karl eingeteilt.

***

13.Dezember 1969

Anlässlich der Filmvorführung der Chronik der FFW Kelheim, bei der man sich nochmals beim Schweinebratenessen vom Juli bewundern konnte, wurden von Kreisbrandmeister Bauer die bronzenen Leistungsabzeichen an die Jugendgruppe und Urkunden für die Vorstufe Gold an die 2.Gruppe verliehen. Es sei noch am Rande erwähnt, dass die letzten Kameraden das Vereinslokal erst um 1 Uhr mittags am nächsten Tag verließen.

***

25.Dezember 1969

Die heurige Christbaumversteigerung, zu der Heinrich Heider spielte, brachte den Verein fast genau 1.000,- DM Reingewinn.

***

1970

- Ein Kirchturm brennt
- unsere Wehr holt ihr erstes „Gold“

Anmerkung des Chronisten:

Die 70e Jahre können mit Fug und Recht als die „Hochzeit“ in der Ära des Loidl Franz bezeichnet werden, wahrscheinlich waren sie vielleicht die interessantesten Jahre, die unser Verein je erlebte. Es stimmte einfach alles:
Die Wehr hatte wie keine andere Dorffeuerwehr in der Gegend einen hohen Ausbildungsstand und förderte zielbewusst die Jugend. Ein neues zeitgemäßes Feuerwehrhaus wurde gebaut, ein erstes Feuerwehrauto angeschafft, jedes Jahr erfolgreich Leistungsprüfungen abgelegt. Gesellschaftlich war immer was los – die Feuerwehr war treibende Kraft in den beiden Dörfern und trug viel zum sprichwörtlichen Zusammengehörigkeitsgefühl bei. Höhepunkt war ein grandioses Fest zum 75jährigen Vereinsjubiläum. Jährliche Ausflüge erfolgten, dazu viele gemeinsame Kameradschaftsabende, man spielte Fußball, beteiligte sich an Veranstaltungen anderer Vereine. Bis zu vier Tanzveranstaltungen wurden abgehalten, die Weihnachtsfeier wurde eingeführt und mit ihr erschien der Nikolaus, der einige Jahre für Rekordbesuche sorgte.
Es gab weniger Bürokratie, die Gemeinde war selbständig und selbstbewusst und konnte vieles zu Gunsten des Vereins tun. „Mia san Mia“ war das stolze Motto.

9.Februar 1970

Der Rosenmontagsball war wieder ein ganzer Erfolg. Zum Tanz spielte diesmal die Kapelle „Donautaler“. Besonders erfreulich war, dass ziemlich viele Masken erschienen waren. Kommandant Loidl hielt die Stellung in der Bar bis in die frühen Morgenstunden.

***

14.März 1970

Generalversammlung 1970

Die heurige Generalversammlung war wie jedes Jahr gut besucht. Vorstand Gruber und Kommandant Loidl begrüßten die Anwesenden und besonders Feuerwehrkamerad Paulus aus Kelheim, der im Laufe des Abends zwei Chronikfilme der FFW Kelheim vorführte, die großen Anklang fanden.
Der Ablauf der Versammlung gestaltete sich wie folgt:
Kassier Hermann Keil verlas den Kassenbericht, der vorher von drei Kameraden geprüft worden war. Nachdem Schriftführer Gruber die Chronik verlesen hatte, ging man zu den eigentlichen Versammlungspunkten über. Der Bau eines neuen Feuerwehrhauses wurde endgültig beschlossen; als Platz wählte man das Gelände beim alten Transformatorhaus in Gundelshausen. Bürgermeister Wagner versprach dabei seine Unterstützung zu diesem Objekt.

Heftige Diskussionen gab es dann bei dem Vorschlag von Kommandant Loidl, heuer in Lohstadt die 2.Fronleichnamsprozession durchzuführen. Nach schwerem Kampf, bei dem es zu einer ernsthaften Führungskrise kam, wurde der Vorschlag schließlich von der Mehrheit abgelehnt.
Als letzten Punkt schlug 2.Vorstand Lang zwei Ausflugsziele vor. Man entschied sich für eine Eintages-Fahrt zum Wolfgangsee und Mondsee.
Froh, diese schwere jährliche Tat vollbracht zu haben, dauerte der anschließende vergnügliche Teil bis in die Morgenstunden. Ein paar wollten unbedingt einen Schafkopfweltrekord aufstellen, gaben sich aber bereits am Mittag des nächsten Tages geschlagen.

Anmerkung des Chronisten:

Der Streit um die Fronleichnamsprozession bedarf einer Erklärung. Es war im Jahr 1969 zu einem heftigen Streit am Nachmittag nach der Prozession und bei der üblichen „Sauferei" gekommen, bei der der Loidl Franz schließlich in ein größeres Handgemenge mit Kapfelbergern verwickelt war, um es gelinde auszudrücken. Seitdem grollte es im Franz – und sein höchstes Ziel war, den Kapfelbergern eins auszuwischen und die Fronleichnamsprozession in unsere Dörfer zu holen. Ein aussichtsloses Unternehmen, denn Pfarrer Kleinhempel hätte dem nie zugestimmt.
Die Problematik lag auch tiefer. Argwöhnisch verfolgte die Kapfelberger Wehr seit Jahren die Entwicklung unseres Vereins – ja fast möchte man von Neid und Missgunst sprechen. Wir hatten Jugendgruppen, mehrere Gruppen mit Leistungsprüfungen, unser Verein war gesellschaftlich auf dem Höhepunkt – und in Kapfelberg passierte nichts aber auch gar nichts. Bei den Kirchgängen – wie am Prangertag – traten wir mit 20 bis 30 Mann auf, die Kapfelberger stellten ein Häufchen von vielleicht 10 Leuten. So entstanden gewisse Zwistigkeiten, bei denen der Loidl Franz einerseits und der als sehr stur bekannte Vorstand der Kapfelberger Wehr, der Bürgermeister Blasius Karl (Moritz Blos), im Vordergrund standen.
Spätestens zu unserem Gründungsfest 1973, als der Blas' nichts mehr zu sagen hatte, war die alte Freundschaft wieder hergestellt. Der Franz hatte aber ab diesem Zeitpunkt ein gestörtes Verhältnis zum Prangertag.

***

13.April 1970

Gegen 18 Uhr wurde unsere Wehr von Kapfelberg aus alarmiert. Ein Blitz war in die Kirchturmspitze eingeschlagen und hatte diese in Brand gesetzt. Leider war die Alarmierung zu spät erfolgt, so dass unseren Männern, die trotz allem in kürzester Zeit an der Brandstelle waren, nicht mehr viel zu tun blieb. Die Kelheimer Feuerwehr war nämlich bereits voll im Einsatz. Trotzdem war man froh, dass unsere Wehr Hand anlegen konnte, wo es nötig war. Ihr Erscheinen war also keineswegs umsonst.

***

24.April 1970

Dieser Tag war wohl der größte in diesem Jahr. Legte doch die 1.Gruppe das Leistungsabzeichen in Gold mit sehr gutem Erfolg ab.
Für Kommandant Loidl, Josef Heider, Albert Heider, Heinrich Heider, Franz Kolb, Albert Rösch, Adolf Rösch, Josef Gaßner und Hermann Keil hatten sich 6 lange Jahre mit vielen Übungen und manchen Opfern um diese höchste Auszeichnung gelohnt. Kein Wunder, dass das anschließende Essen und das Freibier dazu besonders schmeckten.

***

1.Mai 1970

Heuer wurde der Maibaum, den der 2.Kommandant Albert Rösch gestiftet hatte, zum ersten Mal am Vormittag aufgestellt. Dieses Ereignis war ursprünglich für den Vortag geplant, musste aber wegen anhaltender Regen- und Schneefälle (!) verschoben werden.
Abends traf man sich zum Maitanz, zu dem die „Teginos“ aus Teugn spielten.

***

28.Mai 1970

Unsere Wehr nahm auch heuer wieder mit einem starken Aufgebot an der Fronleichnamsprozession in Kapfelberg teil. Nach den vorjährigen Ereignissen hatten zwar manche mit gemischten Gefühlen teilgenommen, aber der Tag verlief friedlich. Nach zwei Fässern Bier beim Baderwirt traf man sich dann noch im Vereinslokal Perzl zum Abschiedstrunk.

***

GEBETSANDENKEN

an

Herrn Ernst Weck

geboren am 4. 3. 1898
gestorben am 23. 6. 1970

Ein Herz, das Gott und Menschen treu gedient, hat aufgehört zu schlagen. Ein Vaterherz, wie's edler keines gibt, das Leid und Kummer hat so fromm getragen, dies Vaterherz mit seiner ganzen Lieb', wir haben es für diese Welt begraben. In tiefem Schmerz uns noch ein Trost verblieb, daß wir ein Vaterherz im Himmel haben.

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Leik-Druck Kelheim

*Am **23.Juni 1970** verstarb unser Kamerad Ernst Weck.*
Er war unserem Verein am 16.07.1949 beigetreten.

***

5.Juli 1970

Bereits um 4 Uhr früh ging's im vollbesetzten Bus der Firma Reisinger zur heurigen Ausflugsfahrt in Richtung Süden. Das Wetter und die Stimmung waren hervorragend und es versprach ein herrlicher Tag zu werden. Die Reiseleitung lag in den Händen von 2.Vorstand Lang. Die Fahrt führte ohne Unterbrechung zum Jagdschloss „Hellbrunn" bei Salzburg, wo man sich erst mal bei einem Frühstück neu stärkte. Bei der anschließenden Besichtigung der dortigen Wasserspiele gab es einige böse Überraschungen und nasse Hosen. Weiter ging die Fahrt dann nach St.Wolfgang am Wolfgangsee. Dort teilte man sich zum Mittagessen. Einige fuhren dann mit der Zahnradbahn auf den Schafsberg, wo sie mit einer herrlichen Aussicht belohnt wurden, während sich andere bei einer Bootsfahrt auf dem See vergnügten. Anschließend fuhr man weiter nach Bad Ischl, von dort am Attersee vorbei zum herrlich gelegenen Mondsee.
Auch hier wurde wieder gerudert, während sich andere lieber im Motorboot umher fahren ließen. Als es am schönsten war, musste man leider schon wieder an die Heimfahrt denken. Für gute Stimmung sorgten auf der Rückfahrt unsere 4 Musikanten mit ihren Instrumenten. Viele hatten jedoch bereits Konditionsschwierigkeiten und schliefen im Bus ein. Trotzdem machte man nach München nochmals Halt in Garching, wo sogar das Tanzbein geschwungen wurde.
Nach Mitternacht waren dann alle glücklich zuhause. Es war eine gelungene Fahrt, die mancher noch lange in Erinnerung behalten wird.

***

1.August 1970

Heuer hatte man sich zur Großübung etwas Besonderes einfallen lassen. Als Brandobjekt galt das Gehöft Rösch in Rosengarten. Keine leichte Aufgabe. Nach der Alarmierung war unsere Wehr als Ortsfeuerwehr die erste am Brandherd und entnahm das Wasser daher aus dem in Rosengarten vorhandenen Hydranten. Die später eintreffenden Wehren aus Kelheim, Kapfelberg, Poikam und Viehhausen übernahmen es dann, eine B-Leitung von der Donau herauf zu legen. Nach kürzester Zeit floss das erste Donauwasser in Rosengarten. Ein wirklich bemerkenswertes Erlebnis. Das Ziel der Übung war somit erreicht, die Rosengartener können jetzt ruhiger schlafen. Bei der Abschlussbesprechung dankte Kreisbrandinspektor Irtl den teilnehmenden Feuerwehrmännern für ihre gute Arbeit, wies aber auch auf kleinere Mängel hin.
Auch heuer hatten unsere Kameraden aus Kelheim ihre Feldküche mitgebracht, um die Übung gebührend zu feiern. Gulasch stand diesmal auf dem Speisezettel und die Gäste kamen aus nah und fern, um sich dieses Gericht nicht entgehen zu lassen. Für musikalische Unterhaltung sorgte ein Tonbandgerät und es wurde noch eine lange, feuchte Nacht im Garten unseres Vereinswirts.

***

25.Dezember 1970

Die gut besuchte Christbaumversteigerung mit Tanz brachte wieder einen schönen Finanzzuschuss für unseren Verein. Zum Tanz spielten die „Teginos".

***

1971

- Prinzengarde, Ehrungen und eine turbulente Versammlung
- es gibt mehr Bilder – und es kommt Farbe ins Spiel
- das Thema „Prangertag“ wird ausführlich behandelt...
- und es gibt wieder „Gold“.

Aus dem Dorfgeschehen:

- Einbruch in der Kapelle, die entwendeten Figuren und Kerzenleuchter werden Jahre später in der ehemaligen DDR sichergestellt und zurückgegeben.

***

22.Februar 1971

Zum heutigen Rosenmontagsball, auf dem wieder die „Teginos“ spielten, hatte sich Kommandant Loidl etwas besonders schmackhaftes einfallen lassen. Es war ihm gelungen, die hübschen Mädchen der Kelheimwinzerer Prinzengarde unter Vertrag zu nehmen. Für ihre Tänze mit ihren kurzen Röckchen und Spitzenhöschen darunter gab es lebhaften Beifall. Bei der anschließenden Ordensverleihung konnte sich dann noch mancher verdiente Kamerad davon überzeugen, dass er von diesen Mädchen auch in punkto Küssen noch eine Menge lernen konnte. Besonders ältere Semester waren von diesem jugendlichen Elan überrascht, wenn sie auch in ihrem Rücken die bösen Blicke der Ehefrauen verspürten. Wie nicht anders erwartet, dauerte auch dieser Ball wieder bis zum anderen Morgen, wenn auch so mancher schon eher zum Ausscheiden gezwungen war, nachdem in der Bar diverse Flaschen Sekt vertilgt worden waren.

***

27.Februar 1971

Der Verein lud heute zum Kameradschaftsabend und alle kamen. Dieser Abend, zu dem auch die Frauen eingeladen waren, galt zweier Altersehrungen, sowie der Verleihung der goldenen Leistungsabzeichen.
Vorstand Gruber eröffnete den offiziellen Teil und begrüßte besonders Landrat Faltermeier, Kreisbrandinspektor Irtl und Kreisbrandmeister Bauer. Dann ergriff der Landrat das Wort und sprach über die kommunalpolitischen Probleme des Landkreises und der Gemeinde Lohstadt im Besonderen.
Anschließend nahm er die beiden Altersehrungen vor. Geehrt wurden Gleixner Alois für 50jährige Mitgliedschaft und Gabler Josef für 40jährige Mitgliedschaft.

Nach diesem Zeremoniell sprach KBI Irtl zur Verleihung der Leistungsabzeichen und gab dabei sein Lob an unsere Wehr zum Ausdruck. Dann überreichte er die Abzeichen an Kommandant Loidl, Heider Josef, Heider Albert, Heider Heinrich, Rösch Albert, Rösch Adolf, Keil Hermann, Gaßner Josef und Kolb Franz.
Der anschließende Schweinebraten mundete vorzüglich und unter den lustigen Klängen unseres Kameraden Fischer Bernhard jun. mit seiner Kapelle erreichte die Stimmung bald ihren Höhepunkt und hielt auch bis lange nach Mitternacht an.

Die goldenen „Jungs“ von links: KBR Irtl, Heider Josef, Keil Hermann, Heider Albert, Kolb Franz, Heider Heiner, Gassner Josef, Kommandant Loidl, Rösch Adolf, Rösch Albert.

***

20.März 1971

Generalversammlung 1971

Auch heuer konnten Vorstand Gruber und Kommandant Loidl wieder zahlreiche Kameraden begrüßen, unter ihnen vier Neuzugänge. Dann verlas Kassier Hermann Keil den Kassenbericht, der vorher geprüft worden war, und Schriftführer Gruber trug die Chronik des letzten Jahres vor. Nachdem 2.Vorstand Lang noch einen ausführlichen humorvollen Beitrag vom letztjährigen Ausflug zum Wolfgangsee zum Besten gegeben hatte, wurde es ernst.
Zuerst ging es um den Bau des neuen Feuerwehrhauses, der ja bereits voriges Jahr geplant worden war aber bis heute noch nicht begonnen wurde. Man wandte sich deshalb an Bürgermeister Wagner, der in seiner Rede noch einmal an den guten Kontakt zwischen Gemeinde und Verein erinnerte und dann versprach, mit dem Bau auf jeden Fall in diesem Jahr noch zu beginnen. Heftige Debatten gab es beim nächsten Punkt, als es darum ging, die Musik für kommende Veranstaltungen bzw. für Beerdigungen auszuwählen und darum, wer dafür verantwortlich sei. Als hierüber keine Einigkeit zu erzielen war, ging man zum letzten Punkt über und beschloss, heuer einen 2-tägigen Ausflug zum Bodensee durchzuführen.
Der anschließende gemütliche Teil erreichte seinen Höhepunkt, als sich Neumitglied Spandl als Friseur ausgab und Kommandant Loidl fein säuberlich die Haare stutzte.

***

Der Loidl Franz bei seinem Kommandanten-Bericht; im Vordergrund Vorstand Gruber und Alt-Kommandant Keil.

Kassier Hermann Keil verliest den Kassenbericht. Der Metzger Sepp (Bgm.Wagner-li.) sieht schon nicht mehr ganz frisch aus....

...lässt es sich aber nicht nehmen, als Bürgermeister ein Wort zum neuen Feuerwehrhaus zu sagen.

Während der Doktor Spandl (so wurde er allgemein genannt), dem Franz gekonnt die Haare schneidet, schaut Vereinswirt Perzl interessiert zu.

Und so endete es häufig mit dem Franz: Ein kleines Natzerl vor der Maß Freibier!

***

1.Mai 1971

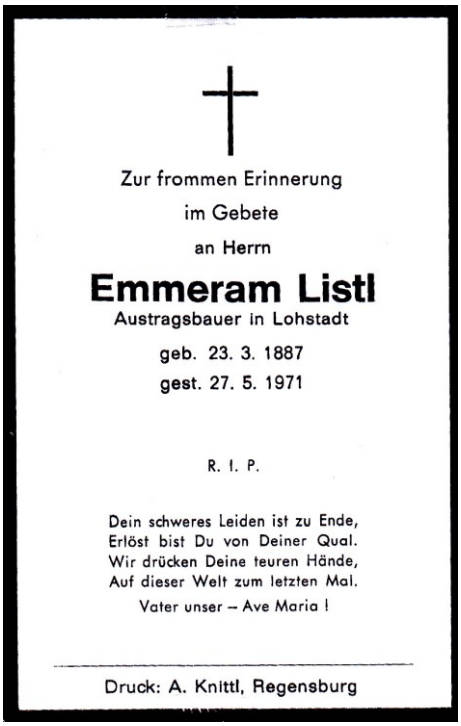
Um 9 Uhr versammeln sich ausreichend viele Kameraden, um den von Mitglied Josef Listl gestifteten Maibaum aufzustellen. Es geht heute nicht ganz ohne Schwierigkeiten ab, es regnet nämlich und der Stamm ist aalglatt. Aber nach einer Stunde steht der Baum dann doch glücklich.
Abends beim Maitanz hätte der Besuch zwar zahlreicher sein können, aber die „Red Boys“ sorgen trotzdem für ausgezeichnete Stimmung.

Steht ! – und Prost!

***

29.Mai 1971

22 Mann geben unserem verstorbenen Kameraden Emmeram Listl das letzte Geleit.



Zur frommen Erinnerung
im Gebete
an Herrn

Emmeram Listl

Austragsbauer in Lohstadt

geb. 23. 3. 1887
gest. 27. 5. 1971

R. I. P.

Dein schweres Leiden ist zu Ende,
Erlöst bist Du von Deiner Qual.
Wir drücken Deine teuren Hände,
Auf dieser Welt zum letzten Mal.
Vater unser – Ave Maria !

Druck: A. Knittl, Regensburg

Der „Schreiner Emmeram“ war am 01.01.1906 der Feuerwehr beigetreten und hatte somit dem Verein über 65 Jahre lang die Treue gehalten.

***

10.Juni 1971

Da es am heutigen Fronleichnamstag stark regnet, findet die Prozession in der Kirche statt, wobei mancher Kamerad seine Standfähigkeit beweisen muss. Aber dafür schmeckt das Bier dann beim Keilwirt umso besser. Gleich drei Fässer werden heuer vertilgt, bis man sich nach Lohstadt absetzt, wobei allerdings Kommandant Loidl fehlt, der sich nicht von seinen Kapfelberger „Freunden“ trennen kann.

***

Anmerkung des Chronisten:

Es war jetzt so oft von Fronleichnam, vom „Prangertag“, die Rede, dass es an der Zeit ist, sich einmal mit diesem Ereignis näher zu beschäftigen.
Ich habe bereits vor vielen Jahren einmal eine Art Erzählung über diesen besonderen Tag geschrieben, die ich hier gerne einfügen möchte.
Nach der Geschichte folgen Bilder, die das, was ich erzählen wollte, versinnbildlichen sollen.
Sie stammen von dem oben geschilderten 1971er, verregneten Prangertag.

Prangertag in Kapfelberg

Das Fronleichnamsfest - oder einigen wir uns lieber auf Prangertag - war in Kapfelberg schon immer etwas Besonderes. So etwas wie ein zweites Weihnachten, wie ich es einmal als Kind formulierte. Ein Tag, dem man entgegenfieberte, voller Angst, ob Petrus auch für das rechte Wetter sorgen würde, ob die Bratwürste ausreichen - voller Entsetzen erinnere ich mich heute noch, wie ich einmal mit Knackwürsten vorlieb nehmen musste - oder ob auch die Blaskapelle da sein würde. Ein unvorstellbarer Gedanke, würde sie fehlen!

Meine ersten Erinnerungen an den Prangertag reichen weit zurück. Sie standen anfangs nur im Zusammenhang mit der Feuerwehr und der Blasmusik. Wenn auf der mit frisch geschnittenem Gras bestreuten Dorfstraße, die mit dicht gesteckten Birkenstauden gesäumt war, die Feuerwehren von Kapfelberg und Lohstadt zu den Klängen einer sechsköpfigen Kapelle - die Töne konnten gar nicht so falsch geblasen werden - zum Baderwirt hinaufzogen und die blank polierten Messinghelme, die Anfang der 50er Jahre noch getragen wurden, in der Junisonne glänzten , dann schlug mein Kinderherz um mindestens zwei Frequenzen höher. Wen wundert es, dass ich damals spontan beschloss, Musikant zu werden. Meine Karriere bei der Feuerwehr war sowieso vorgeplant!

Apropos Helme: als um das Jahr 1955 die rotgespritzen Feuerwehrhelme eingeführt und die schönen Messinghelme ausgemustert wurden, beging man bei den meisten Wehren die Kulturschande, diese schöne Gerätschaft einfach wegzuwerfen. So auch bei unserer Wehr. Vereinzelt wurden diese Helme auch auf die Särge verdienter Feuerwehrkameraden genagelt - so geschehen auch bei meinem Großvater, Franz Gruber, der im Oktober 1955 verstarb.

Zum damaligen Zeitpunkt gehörte auch noch Reichenstetten zum Kirchsprengel. Die dortige Feuerwehr trug auch noch 1956, wohl dem letzten Jahr ihrer Teilnahme am Prangertag in Kapfelberg, die schönen Messinghelme. Dies veranlasste den Schneider Luk, immer bekannt für forsche Sprüche, zu der Äußerung: "Habt's es ebba heit d'Marmaladkübeln auf'm Kopf ohm?"

Ja, ja, das Aussehen am Prangertag war damals wie heute wichtig! Nur beste Garderobe war angesagt. Schließlich wollte man sehen und gesehen werden. Ich war wohl damals 3 Jahre alt, als ich zu einer schwarzen Blazerjacke zum ersten Mal eine Krawatte trug, die ich stolz im ganzen Biergarten präsentierte. Der Ausspruch "Wer will meinen Selbstbinder sehen" war lange noch in unserer Familie geläufig. Meine Schwester Hanni trug damals bestimmt ein helles, duftiges Kleidchen und das obligatorische weiße Blumenkränzchen im Haar.

Viele Anekdoten fallen mir spontan ein, wenn ich an den Prangertag denke. Zum Beispiel der offene Streit des Loidl Franz mit der Kapfelberger Feuerwehr, der sogar zu einer Rauferei ausartete und den Franz dazu bewog, Pläne zu schmieden, um den Prangertag einfach nach Lohstadt zu verlegen. Diesem ernst gemeinten Versuch wollte sich aber der damalige Pfarrer Kleinhempel dann doch nicht anschließen!

Oder ich denke an das verdutzte Gesicht des Musikanten Ferstl, der nach dem "Aussespielen" noch auf einen Obolus hoffte. Als er voller Erwartung seine Hand nach oben streckte - die Feuerwehrler hatten sich einen beladenen Heuwagen als Transportmittel ausgesucht - erhielt er vom Schneider Luk nur einen warmen Händedruck mit einem verschmitzten "Nix für unguat, Ferstl!"

Von den unvermeidlichen Bratwürsten habe ich schon gesprochen. Noch heute behaupte ich, dass diese bayerische Spezialität am Prangertag anders schmeckt, einfach unvergleichlich gut! Die allgemein hochgelobten Brezen vom "Beck", die es leider nicht mehr gibt, gehörten ebenso dazu. Als Kinder kamen wir während des Jahres kaum in den Genuss von Eis. So war dies die zweite Gaumenfreude, die uns erwartete. Schon Tage vorher legten der Hacker Günther und ich fest, welches Eis wir in welchem Laden erstehen würden: ein Steckerleis für ein Zehnerl bei der Kramerin, ein Capri für 30 Pfennig beim Beck. Blieb vielleicht immer noch ein Zehnerl für einen dritten Gang! Auch die Gerüche am Prangertag bleiben in ewiger Erinnerung: Das frisch gemähte Gras einschließlich scharf riechender Brennesseln auf den ungeteerten Straßen, das angenehme Aroma der Birkenstauden, der Weihrauch an den Altären, der betörende Duft der Bratwürste am Rost, der herbe Geruch nach verschüttetem Bier bis hin zum stechenden Gestank des Pissoirs.

Als ich Ministrant wurde, traten diese menschlichen Empfindungen etwas in den Hintergrund. Jetzt entdeckte ich die Schönheit, die Einmaligkeit und den barocken Prunk der Fronleichnamsliturgie. Die in lateinisch gesungenen Choräle, die lateinischen Evangelien, das mehrstimmig gesungene Hallelujah des Kirchenchors, nur zu hören an diesem einen Tag; die genau abgestimmten Musikinstrumente für den liturgischen Teil berührten mich damals stark und würden es heute noch tun. Mit Unmut hatte ich einmal in den 80er Jahren anzuhören, wie der Heider Heiner - der Ferstl lebte schon lange nicht mehr - die so charakteristische Klarinette mit dem aus einem fremden Kulturkreis stammenden Saxophon vertauschte.

Wir Ministranten trugen an diesem Tag Efeukränze, wobei wir Lohstädter dunkles, schön gemasertes Efeu verwendeten, den Kapfelbergern aber nur helles zur Verfügung stand. Wir waren immer sehr stolz auf unsere Kränze! Unsere nicht gespielte Andacht während des Hochamtes und während der Prozession wurde nur dann unterbrochen, wenn es darum ging, während der Evangelien den Abschuss der Böller zu erahnen und möglichst wenig zusammenzuzucken.

Was fällt mir noch ein, wenn ich an das kirchliche Zeremoniell und die Prozession denke? Den schönen Blumenteppich am Altar vor dem Pfarrhof, jedes Jahr von der weiblichen Landjugend mit neuer Phantasie kreiert, gibt es immer noch - es spielt keine Rolle, dass dieser Altar früher die vierte Station war und jetzt dort die Prozession beginnt. Leider nicht mehr am Umzug beteiligt sind die Heiligenfiguren, die je nach Größe und Gewicht auf die unterschiedlichen Altersstufen der Mädchen verteilt wurden. So wurde das Jesukindlein - es hatte verblüffende Ähnlichkeit mit einer der Schwestern unseres Pfarrers - von 10-12 jährigen geschmückt und getragen, die schwere Statue der Muttergottes wurde der Obhut der 15-16jährigen übergeben. Zu dieser Zeit zogen auch noch diverse Fähnlein der Prozession voraus. Hoffentlich bleiben uns noch die Himmel- und Laternenträger erhalten, traditionell gottesfürchtige Männer, die dieses Amt immer wieder mit tiefer Ehrfurcht ausführen.

Wenn an den weiter entfernten Altären pünktlich zu Beginn des jeweiligen Evangeliums die große Glocke auf dem Kirchturm zu läuten begann, war ich immer über das genaue „timing“ überrascht. Selbst als Ministrant bin ich nie richtig dahintergekommen, welche Kommunikationswege benutzt wurden, um den Mann in der Sakristei (oder auf dem Kirchturm?) das Signal zum Einschalten der Glocke zu geben. Als sich die Ministranten später der Funkgeräte der Feuerwehr bedienten, klappte es nicht so gut, wie anno dazumal.

Vielleicht noch ein Wort zur Zusammensetzung der Prozession. Den führten an das Kreuz und die bereits erwähnten kirchlichen Fahnen. Es folgten die Kinder zwischen 4 und 14 Jahren, sofern sie nicht anderweitig beschäftigt waren, wie die Ministranten, die Figurenträgerinnen und die Kommunionkinder, die unter dem Himmel gehen durften.

Um ja die Disziplin unter den Kindern zu wahren, wurde ein älterer Feuerwehrmann zur Beaufsichtigung abgestellt. Über viele Jahre hat mein Vater dieses Amt bekleidet. Jetzt kamen die Vereine, angeführt von der Landjugend mit ihren Bannern, dann die Kapfelberger Feuerwehr, gefolgt von den Lohstädtern, die in diesen Jahren gewöhnlich viel zahlreicher als die Gastgeber waren, schließlich kam der Kriegerverein. Schützenverein und Sportverein hatten noch keine Fahne, den Frauenbund gab's noch nicht. Unmittelbar vor dem Himmel schritt die Musik.

Den für mich zeitlebens unauslöschlichen Eindruck des idealen Prangertages erlebte ich als junger Feuerwehrmann so Mitte bis Ende der 60er Jahre. Ich drängte mich damals geradezu nach dem Posten des Fahnenbegleiters, um ja nichts zu versäumen. Alles stimmte damals noch: das Gras und die Birken auf den Straßen, die immer gleiche und gewohnte Musik, die bereits erwähnte Liturgie, die schön geschmückten Altäre und die Häuser. Nur der gemütliche Teil unterschied sich von Jahr zu Jahr. Einmal fand der Prangertag im Baderwirtsgarten statt - bei schönem Wetter der unbestritten bevorzugte Ort - im nächsten Jahr traf man sich im Keilwirtsaal, dort war es "kommoder" bei schlechtem Wetter.

Der Tagesablauf in dieser Zeit war charakteristisch und fest fixiert. Wir Feuerwehrler trafen uns ohne große Vereinbarung im Dorf und marschierten im losen Haufen, die Fahne auf der Schulter nach Kapfelberg. Auch bei noch so heißem Wetter trugen wir die schweren schwarzen Uniformjacken und den (roten) Helm. Uniformhemden gab es damals noch nicht - aber auch keine Jeans und Turnschuhe! Am Dorfeingang von Kapfelberg, beim Hackl-Stadl warteten wir auf die Kapfelberger, die mit der schon oft erwähnten Blaskapelle Ferstl auch bald erschienen und uns zu den Klängen des Xaverlmarsches - der war obligatorisch! - einspielten. Bei diesen Tönen und angesichts des Altares, des Grases und der Birken an der Kreuzung beim Keilwirt wusste man definitiv: es war wieder Prangertag!

Beim Baderwirt, dem damaligen Vereinslokal der Kapfelberger Feuerwehr, angekommen, pressierte es meistens schon. Der Baderwirt hatte alle (zittrigen) Hände voll zu tun, um das Riedenburger Weizenbier (damals eine Spezialität!) einzuschenken. Gleichzeitig war seine Frau, die Walli, bemüht, für jeden Weißwürste zu servieren. Meist standen die Kapfelberger schon in Reih und Glied zum Kirchzug bereit, da bekam erst der letzte seine Würste auf den Tisch. Diese hektische und doch so gemütliche Atmosphäre in dem engen, altertümlichen Gastzimmer bleibt mir unvergessen.

Das Hochamt und die Prozession verliefen aus der Sicht des 16jährigen nicht mehr ganz so emotionell als in den Jahren der Ministrantenzeit. Jetzt stand der anschließende gesellschaftliche Teil im Vordergrund. Nach dem letzten Tantum Ergo, wenn als krönender Abschluss zum Te Deum und unter den Klängen aller Glocken das "Großer Gott, wir loben Dich" geradezu durch den überfüllten Kirchenraum brauste, war es soweit! Jetzt formierte man sich schnell auf dem Marienplatz hinter der Kapelle, um jetzt wieder zu weltlichen Melodien zum Baderwirt gespielt zu werden. Dort angekommen, wurde es fast militärisch. Nach den Kommandos "Abteilung halt", "Links um" und "Fahnen vor!" ertönte der bayerische Fahnenmarsch, ehe der abschließende Befehl "Wegtreten" den Weg in den bereits stark gefüllten Biergarten freigab.

Dort hatten sich schon eigens zu diesem Zweck abgestellte Kameraden um schattige Plätze und um Maßkrüge gekümmert und natürlich stand das 50l-Faß schon da, das wir immer orderten, und das bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 15-20 vorerst reichte.

Schnell waren die ersten Maßen voll und der schlimmste Durst gestillt. Ich persönlich legte Wert darauf, sofort Bratwürste und Brezen zu bekommen. Meine Mutter sorgte immer dafür, dass das klappte. Mit jugendlichem Appetit waren da schon ein Dutzend Bratwürste angebracht!

Der gemütliche Teil wurde für mich als Fahnenbegleiter nach gut einer Stunde unterbrochen. Jetzt galt es mit Musik und Fahnenabordnungen den Herrn Pfarrer vom Pfarrhaus abzuholen. Auch er genoss dieses Schauspiel immer wieder. Gegen 2 Uhr nachmittags, wenn das 50-Liter-Fass keinen Tropfen mehr hergab, ließen wir uns "Hinausspielen". Jetzt schon wesentlich lockerer! Der Lammel Alfons, allgemein als Boass bekannt, schwenkte gekonnt seine Fahne, der Heider Sepp ließ einen Juchzer nach dem anderen hören, und der Loidl Franz, unser langjähriger Kommandant, schwankte leicht.

In diesen Jahren war für uns Lohstädter mit dem Hinausspielen der Aufenthalt in Kapfelberg auch wirklich beendet. Das wieder Hineinspielen und Sitzenbleiben (Weitersaufen!), wie es heute noch praktiziert wird, wurde erst in den 70er Jahren erfunden.

Bleiben wir bei den damaligen Bräuchen! Nicht mehr ganz nüchtern machten wir uns jetzt auf den Heimweg - meist zu Fuß oder durch Benutzung ungewöhnlicher Transportmittel , wie eingangs erwähnt. Einmal marschierten wir in geschlossener Formation unter Absingen von Liedern - nicht sehr gekonnt! - bis nach Lohstadt. Dem Weck Fred wurde damals der Weg zu weit, er brauchte Wegzehrung, die er sich im Kramerladen beim Keil in Gundelshausen in Form von ein paar Flaschen Bier holte.

Heimweg hieß nicht nach Hause zu gehen. Vielmehr zog die ganze Kohorte zum Vereinslokal, damals Gasthaus Zierer, wo ein neues Fass erstanden und angezapft wurde. Zu diesem Zeitpunkt reichte meist ein 30-Liter-Faß! Wir hatten seinerzeit zwei Musikanten in unserer Reihe, den Heider Heiner und den Fischer Bernhard. Meist konnten wir sie überreden, mit Klarinette und Schifferklavier noch den Zierer-Ausklang zu verschönern.

So schwanden langsam die Sinne - was blieb waren die starken Eindrücke, das Gefühl, einen einmalig schönen Tag erlebt zu haben: das Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein und in den Dörfern, die gegenseitige Achtung - trotz manchmal derber Worte -, die Freundschaft und Einträchtigkeit und schließlich heimatverbundenes Brauchtum in Vollendung!

Manchmal wünschte ich, es gäbe ihn noch, den Prangertag der guten alten Zeit!

***

Bilder vom Prangertag 1971

Das Einspielen zum Baderwirt. Gleich gibt's Weiße und a Weißbier!

Die Prozession ist überstanden: „Fahne vor! – Fahnenmarsch!“
In diesem Jahr war der Prangertag beim Keilwirt.
Man beachte das Gras auf der Straße.

Der Herr Pfarrer wird abgeholt....

Da hat man schon die eine oder andere Maß!

Der Mann am Faßl (in diesem Fall der Tschibo) ist der wichtigste Mann.

Koma da net lustig sei!

***

3. und 4.Juli 1971

Auch heuer unternahm der Verein einen Ausflug. Diesmal sogar eine 2-Tages-Fahrt. Am Samstag früh um 4 Uhr ging es im vollbesetzten Bus der Firma Reisinger los. Die Fahrt führte über München nach Füssen, wo man zu Mittag aß. Am Spätnachmittag erreichte man dann Bregenz am Bodensee, wo man in verschiedene Pensionen einquartiert wurde. Abends erfreute man sich an den Bregenzer Wasserspielen und anschließend studierten viele dann noch das Nachtleben. So mancher hatte dann Mühe, sein Quartier wieder aufzufinden.
Am Sonntagmorgen ging es dann um ½ 9 Uhr weiter nach Lindau und von dort nach Merseburg. Mit dem Schiff erreichte man dann die Insel Mainau. Dort wurden die vielen tropischen Gewächse und exotischen Blüten bewundert. Wieder in Merseburg kehrte man noch kurz ein und machte sich dann auf den langen Rückweg, der nochmals zum Abendessen unterbrochen wurde. Um ½ 12 Uhr war man wieder glücklich daheim.

***

12.September 1971

Ein gutes Jahr nachdem die 1.Löschgruppe das goldene Leistungsabzeichen abgelegt hatte, stand ihr heute die 2.Gruppe in nichts nach. Nach 2wöchigem harten Training und vor einem sehr kritischen Schiedsrichterkollegium wuchsen zwar die Fehlerpunkte beängstigend an, aber es reichte.
Löschmeister Johann Lammel, Herbert Gaßner, Fritz Kolb, Rainer Wagner, Johann Gruber, Siegfried Assmann und Günther Hacker hatten das höchste Ziel erreicht und unserer Wehr im Kreis der Dorffeuerwehren des Landkreises in punkto Ausbildung eine einmalige Vorrangstellung eingebracht. Dieses würdigte Kreisbrandinspektor Irtl besonders. Gleichzeitig mit den oben Genannten bestand Walter Dietz das silberne Leistungsabzeichen.
Der einzige Wermutstropfen an diesem Tag war das Fehlen von Willi Listl aus dienstlichen Gründen. Für ihn, der 6 Jahre lang einer der eifrigsten in der Gruppe war, sprang Albert Rösch in die Bresche. Nach der abgelegten Prüfung saß man bei einem schönen Braten und ein paar Bieren noch gemütlich zusammen.

Die Löschgruppe ist angetreten.

LM Lammel meldet an den Schiedsrichter.

Jetzt geht's um die Formalitäten

Passt die Saugleitung?

Zwei Freunde, die einen leichten Job erwischt haben:
Gruber Hans und Schneider (Dietz) Walter

Und die Zeit ist gestoppt!
Rechts auf der „Gre“ der Angrüner Hugo und der Gleixner Alois.

Die Rückmeldung – jetzt heißt es, auf das Ergebnis warten!
Man beachte das Schuhwerk beim „Einsatz“ – heute unmöglich!

Geschafft! Die erfolgreiche Gruppe stellt sich mit ihren strengen Schiedsrichtern dem Fotografen:
Unsere Wehrmänner von links:
Gruppenführer Hans Lammel, Rainer Wagner, Walter Dietz, Siegfried Assmann, Albert Rösch,
Günther Hacker, Fritz Kolb, Kommandant Loidl – sitzend: Hans Gruber und Herbert Gaßner.

***

24.Oktober 1971

Anlässlich der Feuerschutzwoche nahm unsere Wehr an einer Großübung in Poikam teil. Um ½ 9 Uhr werden wir alarmiert und sind in 20 Minuten in Poikam, wo die Ortswehr am angenommenen Brandherd, dem Anwesen Kirmayer, das Wasser aus den Hydranten entnimmt, während die Kapfelberger gerade mit der Wasserentnahme aus der Donau beschäftigt sind. Unsere Aufgabe ist es nun, die Verbindung zwischen beiden Wehren mit unserer TS8 und mit ca. 300m B-Leitung zu schaffen. Es gelingt uns schnell und ohne Schwierigkeiten, die Übung kann somit als voller Erfolg gewertet werden, was Kreisbrandmeister Bauer auch in seiner abschließenden Rede zum Ausdruck bringt.

***

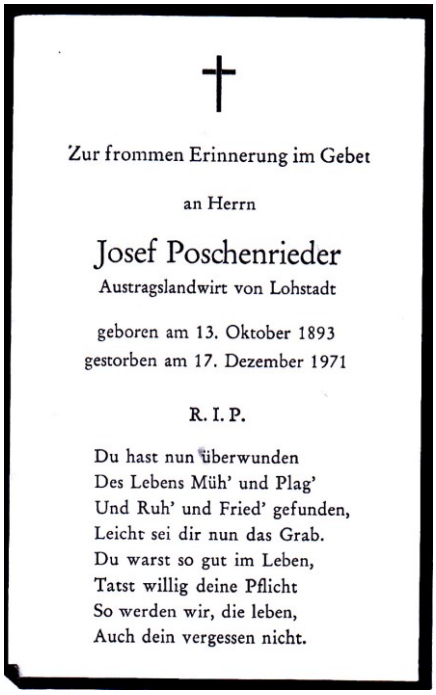
27.November 1971

Heute treffen sich die Vereinsmitglieder mit ihren Frauen zu einem Kameradschaftsabend mit Rehessen. Kamerad Paulus aus Kelheim zeigt dabei zwei Chronikfilme seines Vereins, in denen auch so manches bekannte Gesicht unserer Wehr auftaucht.
Nachher dauert der gesellige Abend noch ziemlich lange.

***

19.Dezember 1971

Zum zweiten Mal in diesem Jahr stehen wir am offenen Grab eines Kameraden, diesmal an dem von Josef Poschenrieder. Der „Bosch“, der während des Krieges Bürgermeister der Gemeinde Lohstadt war, hielt unserem Verein 58 Jahre lang *(Eintritt in den Verein 01.05.1913)* die Treue. 25 Kameraden erweisen ihm die letzte Ehre.



†

Zur frommen Erinnerung im Gebet

an Herrn

Josef Poschenrieder
Austragslandwirt von Lohstadt

geboren am 13. Oktober 1893
gestorben am 17. Dezember 1971

R. I. P.

Du hast nun überwunden
Des Lebens Müh' und Plag'
Und Ruh' und Fried' gefunden,
Leicht sei dir nun das Grab.
Du warst so gut im Leben,
Tatst willig deine Pflicht
So werden wir, die leben,
Auch dein vergessen nicht.

***

26.Dezember 1971

Ein neuer Rekord wird bei der heurigen Christbaumversteigerung, zu der die „Domingos“ spielen, von Versteigerer Hans Lammel erzielt. Fast 2000,- DM fließen in die Vereinskasse.
Allerdings wissen nur die Kameraden Willi Listl, Hans Gruber, Siegfried Assmann und Walter Dietz, die tagsüber gesammelt hatten, mit welchen Opfern dieser Erfolg verbunden war.

***

Anmerkung des Chronisten:

Es hatte sich damals der Brauch des Haussammelns eingebürgert. Junge Feuerwehrkameraden zogen durch das ganze Dorf und sammelten bei den Feuerwehrmitgliedern Sachpreise für die Versteigerung. Da kam immer eine Menge zusammen. Weinflaschen waren es einmal über 70! Das ganze hatte aber einen Haken. In vielen Häusern wurden wir aufgefordert „herein“ zu kommen . Dann gab es ein Bier, meistens aber Schnaps – da blieb es selten bei einem – wer sich erbarmte, bot Kaffee an – und Brotzeiten waren auch nicht selten. Jedenfalls dauerte so eine Sammlung einen ganzen Sonntagnachmittag und endete immer mit einem gewaltigen Fetzen Rausch!
Bei dieser Sammlung war es besonders schlimm. Der Assmann Sigge hatte seinen Ford Taunus dabei, und weil der immer so schlecht ansprang, ließ er bei jedem Halt den Motor laufen. Er verbrauchte an diesem Tag von einem Ende des Dorfes bis zum anderen eine ganze Tankfüllung. Bei den Preisen damals noch kein Problem.

1972

- ein neuer Vorstand mit einer großen Aufgabe
- es regnet wieder Leistungsabzeichen

aus dem Dorfgeschehen

- die Kapelle erhält ein neues Kupferdach und wird renoviert.

14.Februar 1972

Einen noch nie da gewesenen Andrang gibt es zum heutigen Rosenmontagsball. Der Platz reicht kaum mehr zum Tanzen. Kamerad Bernhard Fischer sorgt mit seinen „Red Boys“ bis tief in die Nacht für ausgelassene Stimmung und eine Menge hübscher Masken tut das seine dazu. Kein Wunder, dass die Bar wieder bis zum frühen Morgen belagert wird, bis böse Ehefrauen ihre Männer nach Hause zerren.

***

11.März 1972

Generalversammlung 1972

Die diesjährige Generalversammlung beginnt mit einiger Verspätung und auch die Teilnahme ist nicht so gut wie in den vorigen Jahren. Vorstand Gruber begrüßt die Anwesenden und Kommandant Loidl gibt zu Beginn seinen Bericht über das vergangene Jahr. Dann verliest Schriftführer Gruber die Chronik.
Bürgermeister Wagner spricht über den Bau des neuen Feuerwehrhauses und Kassier Hermann Keil trägt den Kassenbericht vor, der vorher geprüft worden war.
Als dann Vorstand Johann Gruber sen. aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegt, gibt es heftige Diskussionen über einen etwaigen Nachfolger, die aber zu keinem Ergebnis führen. Auch die nächsten Punkte: Wahl eines neuen Fahnenjunkers, Ausflug und Gründungsfest 1973 gehen im allgemeinen Durcheinander und Geschreie unter und müssen schließlich vertagt werden.
Zum Schluss zeigt Schriftführer Gruber noch Dias, die er als Zusatz zur Chronik im abgelaufenen Jahr gemacht hatte.
Fazit dieser Generalversammlung: Es wurde viel geredet, ohne etwas Wesentliches erreicht zu haben.

***

8.April 1972

Sozusagen als Verlängerung der Generalversammlung vom 11.März fand heute eine außerordentliche Vollversammlung statt, bei der in erster Linie ein neuer Vorstand gewählt werden sollte. Vorstand Gruber hatte ja sein Amt bei der Generalversammlung zur Verfügung gestellt und blieb auch heute bei diesem Entschluss.
Der Vorschlag, 2.Vorstand Lang als neuen Vorstand einzusetzen, wurde dann schnell einstimmig angenommen.
Als nächstes ging es darum abzustimmen, ob zur 75-Jahrfeier des Vereins im nächsten Jahr ein größeres Fest veranstaltet werden soll. Die große Mehrheit des Vereins entschied sich dabei für ein Gründungsfest in der Größe und im Stile einer Fahnenweihe.
Anschließend wurde auch sofort ein Festausschuss gewählt. Folgende Kameraden wurden bestimmt:
Vorstand Christian Lang, Kommandant Franz Loidl, Kassier Hermann Keil, Blasius Keil, Johann Gruber sen., Wilhelm Stuber, Bürgermeiser Josef Wagner, 2.Kommandant Albert Rösch und Löschmeister Johann Lammel. Später wurde von der Vorstandschaft noch Schriftführer Gruber in den Ausschuss berufen.

***

30.April 1972

Vormittags um 10 Uhr wird mit reger Teilnahme der von Feuerwehrkamerad Fritz Kolb gestiftete Maibaum aufgestellt.
Abends trifft man sich dann wieder zum Maitanz, zu dem die „Red Boys“ bis tief in die Nacht für ausgelassene Stimmung sorgen.

Ein schöner Baum, der Maibaum von 1972!

***

27.Mai 1972

In einer verstärkten Löschgruppe legen heute Abend um ½ 7 Uhr zehn Feuerwehrkameraden das Leistungsabzeichen ab: 4 in Bronze, 6 in Silber und 1 Mann, nämlich Willi Listl in Gold. Nach einer neuen Regelung werden die Abzeichen unmittelbar nach der bestandenen Prüfung verliehen. So erhalten im Rahmen eines kleinen Kameradschaftsabends aus der Hand des stellvertr. KBI Braun folgende Kameraden Bronze:
Assmann Helmut, Assmann Gerhard, Listl Josef jun. und Giesecke Harry jun.
Silber erhalten: Stuber Gerhard, Keil Michael, Keil Alois jun., Fischer Bernhard jun. und Spandl Ernst.
Gleichzeitig werden ein halbes Jahr nach der Abnahme die goldenen Abzeichen an die 2.Löschgruppe verteilt. Diese Auszeichnung erhalten:
Löschmeister Lammel Johann, Kolb Fritz, Wagner Reinhold, Gruber Johann jun., Hacker Günther, Gassner Herbert, Assmann Siegfried und auf Grund der heutigen Abnahme Listl Willi. Außerdem erhält Dietz Walter das silberne Abzeichen, das er zusammen mit der 2.Gruppe seinerzeit abgelegt hatte.
Nach der Verleihung dankt stellvertr.KBI Braun Kommandant Loidl für den hohen Ausbildungsstand seiner Wehr und ermuntert die Anwesenden zu weiterem Fleiß.
Beim anschließenden Beisammensein geht es dann selbstverständlich hoch her und erst nach einer kräftigen Brotzeit im neuen Haus von Löschmeister Lammel trennt man sich spät in der Nacht.

Sie mussten heute ran -
von links: Gerhard Stuber, Willi Listl, Lammel Hans, versteckt Giesecke Harry, Assmann Helmut, Fischer Bernhard, Listl Josef, Assmann Gerhard, Keil Alois, Keil Michael, Spandl Ernst.
Mit auf dem Bild Kommandant Loidl.

stv.KBI Braun spricht –
der Metzger Sepp (vorne links)
blickt nachdenklich.

Der Schreiner (Listl) Willi erhält Gold

der Gruber Hans auch

und der Hacker Günther ist auch dabei.

Der Schneider (Dietz) Walter hat Silber erworben.

„Tschibo“ Lammel Hans glaubt noch nicht so richtig an sein Gold.

Die Gold-Buben: vorne Assmann Siegfried, Listl Willi, Hacker Günther;
hinten: Kommandant Loidl, Wagner Rainer, Lammel Hans, Gruber Hans, Kolb Fritz.

Die Feier geht weiter beim Tschibo – mit Pressack ...

....und Bier.

Und er hat alles im Griff, unser Franz.

***

1.Juni 1972

Zur heutigen Fronleichnamsprozession nimmt unser Verein mit einer 27 Mann starken Abordnung teil. Das Wetter ist ausnahmsweise mal schön und das Bier schmeckt im Garten vom Baderwirt besonders gut. Zwei Fässer werden geleert, bevor man sich nach Lohstadt absetzt, wo die Kameraden Heider Heiner und Fischer Bernhard mit ihren Instrumenten noch für zünftige Gaudi sorgen.

***

24.Juni 1972

Wie im vorigen Jahr nahmen wir auch heuer am Fackelzug und darauf folgenden Johannisfeuer der Kath.Landjugend Kapfelberg teil**.**

***

9.Juli 1972

An der heute stattfindenden Mattinger Fahnenweihe stellen wir mit 26 Mann unter 60 Vereinen die größte Abordnung. Um ½ 8 Uhr fährt uns Vereinswirt Perzl bis zur Fähre. Bis zum Kirchgang sitzen wir im Bierzelt und auch das Mittagessen nehmen wir nach dem Festgottesdienst dort ein. Der Festzug nachmittags wird des herrlichen Wetters wegen zu einem vollen Erfolg und bei dieser Hitze schmeckt anschließend das Bier besonders gut.

***

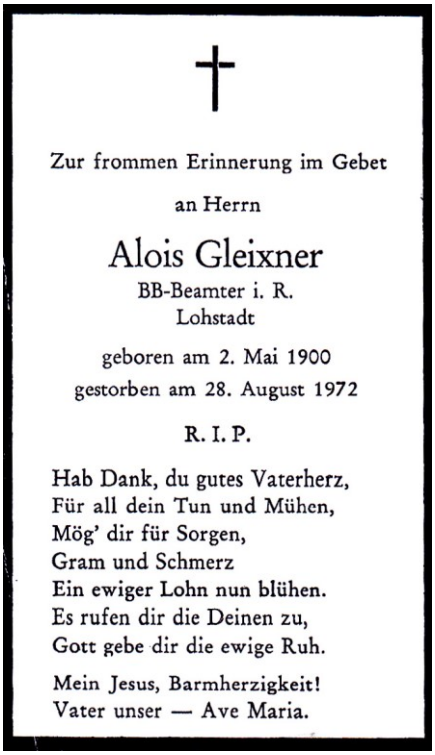
16.Juli 1972

Der Vereinsausflug führte dieses Jahr zum Wendelstein. Um 5 Uhr früh ging es wie üblich mit einem Reisinger-Bus los. Über München erreichte man direkt das Ziel, es wurde lediglich eine Frühstückspause eingelegt. Es war übrigens das erste Mal, dass uns Petrus nicht gut gestimmt war und es fast den ganzen Tag regnen ließ. So fiel die geplante Bergfahrt buchstäblich ins Wasser. Aber eine Fahrt zum Spitzingsee und von dort mit einer Drahtseilbahn auf eine Alm konnte durchgeführt werden. So wurde die Fahrt doch ein Erlebnis. Auf der Heimfahrt kehrte man wie üblich noch in München ein.

***

31.August1972

15 Kameraden geben Alois Gleixner das letzte Geleit. Er war am 28.August völlig unerwartet von uns gegangen. Der Verstorbene, der manchem von uns das profimäßige Schafkopfen beibrachte, gehörte dem Verein 52 Jahre lang an. *(Eintritt am 01.01.1920).*



†

Zur frommen Erinnerung im Gebet

an Herrn

Alois Gleixner

BB-Beamter i. R.
Lohstadt

geboren am 2. Mai 1900
gestorben am 28. August 1972

R. I. P.

Hab Dank, du gutes Vaterherz,
Für all dein Tun und Mühen,
Mög' dir für Sorgen,
Gram und Schmerz
Ein ewiger Lohn nun blühen.
Es rufen dir die Deinen zu,
Gott gebe dir die ewige Ruh.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Vater unser — Ave Maria.

***

25.Dezember 1972

Wieder eine hohe Einnahme von ca. 1.800 DM bringt die heutige Christbaumversteigerung ein. Zum Tanz spielt Kamerad Heider Heiner mit seiner neuen Kapelle.

***

1973

- ein neues Feuerwehrhaus
- ein großartiges Gründungsfest
- …und der Nikolaus taucht zum ersten Mal auf!

Aus dem Dorfgeschehen:

- Zwei einschneidende Maßnahmen beginnen: die Flurbereinigung und der Bauabschnitt des Rhein-Main-Donau-Kanals zwischen Regensburg und Kelheim

Anmerkung des Chronisten:

Es veränderte sich viel in diesen Jahren, was Natur, Landschaft und Ortsbild betraf.
Die Flurbereinigung dauerte von 1973 bis 1978 und bereinigte, wie der Name sagt, Fluren, Felder und Wiesen und erschuf Biotope und die Freizeitanlage in Gundelshausen. Anders als Jahre später in Kapfelberg wurde die Maßnahme bei uns ohne große Streitigkeiten und Feindseligkeiten durchgeführt.
Der Bau des Kanals in unserer Gegend veränderte stark die Ufer und den Lauf der Donau. Sie wurde begradigt, markante Stellen verschwanden, wie der „Stoabruch" (beliebte Badestelle gegenüber den Oberndorfer Brüchen), die „Ochsentränk" in Gundelshausen, das „Reisserts" (eine große Steinplatte etwa 200 Meter stromaufwärts vom Wirt), die „Wiederkehr" (ca.100 Meter stromabwärts vom Wirt), und gleich danach der sog. „Wölflerstoa" – ein mächtiger, vom Wasser rund gespülter Stein im Wasser. An Positivem brachte der Kanal für ein paar Jahre eine ideale Badegelegenheit. Als die Schleuse gebaut wurde, entstand ein großes, noch nicht mit dem Fluss verbundenes Becken mit glasklarem Grundwasser. Es war wie ein überdimensionales Freibad, das viel und gerne genutzt wurde.

5.März 1973

Der Rosenmontagsball wird wieder ein Bombenerfolg. Der Saal ist übervoll und jeder hat gute Laune mitgebracht. Mit kleinen Tanzeinlagen und ständigen Besuchen in der Bar vergeht die Zeit im Flug und die nicht müde werdenden „Red Boys" spielen fast die ganze Nacht.

***

24.März 1973

Generalversammlung 1973

Die diesjährige Generalversammlung stand natürlich ganz im Zeichen des kommenden 75-jährigen Gründungsfestes. Der Besuch war dementsprechend. Nachdem die üblichen „Routineangelegenheiten“ wie das Verlesen der Chronik durch Schriftführer Gruber, das Vortragen des Kassenberichtes durch Kassier Keil sowie der Jahresrückblick durch Kommandant Loidl zügiger als sonst über die Bühne gelaufen waren, hatte man genügend Zeit, sich dem großen Ereignis zu widmen.
Als erstes gab Vorstand Lang als Vorsitzender des Festausschusses einen umfassenden Bericht über den derzeitigen Stand der Dinge, sowie über die in bisher acht Ausschusssitzungen erzielten Ergebnisse, die oft nur nach langen Besprechungen und manchmal harten Debatten und Wortgefechten zustande gekommen waren. Aber es waren ja wirklich wichtige Sachen um die es da ging und die auch jeden zu interessieren hatten. Da waren die Höhe des Bierpfennigs, das Problem der Festmusik, der Organisation im Allgemeinen und vieles mehr.
Eindrücklich richtete Vorstand Lang an alle die Bitte, sich aktiv an den Vorbereitungen zu beteiligen und sich derzeit vor allem um Anzeigen in der Festzeitschrift zu kümmern. Diese sollte ja einen erheblichen Teil der Auslagen decken. Bislang war es bereits gelungen, einen großen Teil der benötigen Annoncen zu gewinnen.
Es hätte noch so viel zu besprechen gegeben und so manche Frage blieb noch offen. Aber man einigte sich auf eine weitere außerordentliche Vollversammlung die kurz vor dem Fest alles klären sollte.

***

Dieser Todesfall ist nicht in der Chronik enthalten. Aber auch der Kamerad Heinrich Hendlmeier soll nicht vergessen werden. Er trat dem Verein am 01.05.1903 bei, war also fast 70 Jahre lang ein treues Mitglied.

GEBETSANDENKEN

an Herrn

Heinrich Hendlmeier

geboren am 15. Juli 1884
gestorben am 5. April 1973

Leben wir, so leben wir dem Herrn,
sterben wir, so sterben wir dem Herrn;
wir mögen also leben oder sterben,
wir gehören dem Herrn.

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!
Mein Jesus Barmherzigkeit!

Leik-Druck Kelheim

***

30.April 1973

Der Maitanz fand dieses Jahr am Vorabend des Maifeiertages statt.
Der Baum war bereits am Samstagmorgen unter reger Anteilnahme aufgestellt worden. Er wurde heuer von der Gemeinde gestiftet!

Es war immer der Gleiche, der sich die Knackwürste holte,
die am 1.Kranz aufgehängt wurden:
Der Schreiner Sepp (Listl Josef), genannt „Kurat“.

***

2. Mai 1973

Gellende Sirenentöne schreckten uns in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gegen 1 Uhr aus dem Schlaf. Trotz der unchristlichen Stunde waren im Nu eine Menge Feuerwehrkameraden aus den Federn und in ihren Schutzanzügen. Man brauchte nicht lange zu fragen, wo es brannte. Der feuerrote Himmel über Bergmatting sagte alles. Als wir mit unserem Gerät am Brandherd ankamen, war nicht mehr viel zu tun. Am Ortseingang standen 2 Feldscheunen in hellen Flammen und brachen bald darauf in sich zusammen. Nachdem genau eine Woche vorher der gegenüberliegende Stadel abgebrannt war – wir wurden damals überhaupt nicht alarmiert – war jedem klar, dass es sich nur um Brandstiftung handeln konnte. Das Feuer war zu spät entdeckt worden, so dass auch das Eingreifen der Ortswehr und der Fahrzeuge der Kelheimer Wehr keinen Erfolg mehr brachte. Man konnte sich lediglich auf den Schutz des nahestehenden Wohnhauses konzentrieren.

Dieses Bild bot sich uns am Objekt.....

..und so sah es bei Tageslicht am nächsten Morgen aus.

***

20. Mai 1973

Mit 15 Mann nahm unser Verein heute an der Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Bergmatting-Reichenstetten – unserem Patenverein von 1954 – in Reichenstetten teil.

Fahnenweihe in Reichenstetten: Die Fahnenbegleiterinnen sind Gaby Gruber und Hedwig Loidl.

Fahnenträger war damals Assmann Helmut, der „Dick“

Man tauscht sich aus – rechts der Kellner Hans, der damals noch mit den Poikamern „unterwegs“ war.

***

11.Juni 1973

12 Kameraden geben dem verstorbenen Vereinsmitglied Vinzenz Dittrich das letzte Geleit, den der Tod am 8.Juni so überraschend ereilt hatte.

Er war am 01.06.1967 unserem Verein beigetreten.

Gebets-Andenken
an
Herrn
Vinzenz Dittrich
Bundesbahnoberinspektor
von Gundelshausen
geboren am 1. 6. 1914
gestorben am 8. 6. 1973

Du hast nun überwunden
Des Lebens Müh' und Plag'
Und Ruh' und Fried' gefunden
Leicht sei Dir nun das Grab.
Du warst so gut im Leben,
Tatst willig Deine Pflicht;
Drum werden wir die leben,
Dein im Gebet vergessen nicht.

Mein Jesus Barmherzigkeit!
Heiligstes Herz Jesu,
ich vertraue auf dich!
O Herr, gib ihm
die ewige Ruhe!

Druck: Zindel Kelheim

***

15.Juni 1973

Die heutige Versammlung galt als letzte Besprechung vor dem 75jährigen Gründungsfest. Nachdem die Ausschusssitzungen mit Erfolg abgeschlossen waren, wurden die Anwesenden ausführlich über alles informiert. Und es war auch eine Menge geschehen. Festzeitschrift und Festabzeichen waren im Druck, die Festbänder waren bestellt, die Fahne war überholt worden, die Einladungen, die man bereits im Januar versandt hatte, waren zahlreich angenommen worden und auch die Festjungfrauen waren gefunden. Es waren dies:
Angelika Gebert, Gaby Gruber, Martha Kellner, Elisabeth Listl, Hedwig Loidl, Sieglinde Prößl, Heidi Spandl, Ingrid Weck und Christa Wagner. Als Ehrenmutter hatte man Therese Loidl, die Fahnenmutter von 1954, gewinnen können. Der Hauptpunkt des heutigen Abends aber war die Verteilung der noch anfallenden Arbeiten. Erfreulicherweise erklärte sich fast jeder bereit, in irgend einer Form an der Durchführung mitzuwirken, so dass im Nu die ganze Organisation aufgebaut war.
Zu erwähnen sie vielleicht noch, dass es an diesem Abend zu einer mehr oder minder heftigen Auseinandersetzung zwischen der Jugend, die sich übergangen und benachteiligt fühlte, und der älteren Generation kam. Wenn auch auf beiden Seiten harte Worte fielen, so konnte gottseidank am Ende doch der Frieden innerhalb des Vereins gewahrt bleiben.
Dem Fest, das nun so schnell heran rücken würde, stand nichts mehr im Wege.

***

24.Juni 1973

Eine Abordnung von 10 Mann nahm bei schlechtem Wetter an der Fahnenweihe der FFW Bad Abbach teil.

***

1.Juli 1973

Acht Tage vor unserem Fest fand noch einmal eine Fahnenweihe statt, diesmal in Kirchdorf. Die 9 Kameraden die teilnahmen, konnten das Ganze als Generalprobe für nächste Woche ansehen.

***

Abriss des alten Feuerwehrhauses

Mit der Fertigstellung des neuen Feuerwehrhauses, war das alte überflüssig geworden.
Noch vor dem Fest wurde das 1898 errichtete Gebäude abgerissen.
Ein Stück Geschichte unserer Wehr ging dahin.

Das, was 75 Jahre lang dazu gedient hatte Feuer abzuwehren, ging nun in Flammen auf.

***

75jähriges Gründungsfest vom 06.-08.Juli 1973

Freitag, 6.Juli 1973

Endlich war es soweit! Nach langwierigen Vorbereitungen, die sich über ein dreiviertel Jahr hingezogen hatten, konnte unser 75jähriges Gründungsfest beginnen.
In den letzten 8 Tagen war es im pausenlosen Einsatz gelungen, den Stadel unseres Vereinswirts Perzl in eine schmucke Festhalle zu verwandeln. Im Hof waren Schießbude und Losstand aufgebaut und eine Fußballtorwand, die uns der ATSV Kelheim zur Verfügung gestellt hatte. Sanitäre Anlagen waren errichtet und ein Festbüro in Form einer Baubude. Brathendlgrill und Maßkrüge standen bereit.
Im Dorf waren die Häuser geschmückt und Fähnchen zierten die Straßen. Alles war auf das Beste vorbereitet.

Um 18.30 Uhr begannen dann die Feierlichkeiten mit der Einweihung des neuen Feuerwehrhauses. Zuerst zog der Verein mit der Festkapelle zum alten Feuerwehrhaus, das man inzwischen abgetragen hatte.
Dort holte man den Patenverein Kapfelberg und die anderen Vereine der nächsten Umgebung ein. Beim Wirt formierte sich der Zug dann neu und marschierte unter schneidigen Marschklängen und krachenden Böllern nach Gundelshausen zum Neubau.
Nach Reden von Bürgermeister Wagner und Vorstand Lang folgte die Schlüsselübergabe an Kommandant Loidl. Die anschließende Weihe nahm Herr Pfarrer Kleinhempel vor. Zum Schluss sprach noch Kreisbrandinspektor Braun ein paar Worte. Danach beeilte man sich zurück zu kommen, den trotz der abendlichen Stunde war es drückend heiß und jeder sehnte sich nach der ersten Festmaß. Bald war es dann soweit und das dunkelfarbene Festbier, es war eigens gebrautes Märzen vom Bischofshof, schäumte in den Maßkrügen.
Es wurde ein langer zünftiger Abend, der Stadel war gut gefüllt, die Kapelle brachte Stimmung hinein und der Bierumsatz war gewaltig. Ein gelungener Anfang!

***

Bilder vom Freitag

Los geht's:
Auftakt zum Fest, die Ortsvereine werden abgeholt.

Die Festdamen, der Festausschuss, der Jubelverein.

Unser Patenverein, die FF Kapfelberg.

Der Schützenverein

Eintreffen beim neuen Feuerwehrhaus

Schön geschmückt präsentiert sich das neue Domizil der Wehr.

Es spricht Bürgermeister Wagner Josef, unser guter alter Metzger Sepp!

Vorstand Lang übergibt den Schlüssel an den neuen Hausherrn, Kommandant Loidl.

Pfarrer Kleinhempel bei der Segnung

..und für das köstliche Nass ist auch schon gesorgt

Rechts die Hackl Res' aus Kapfelberg – eine überall präsente und beliebte Bedienung – ein paar Jahre später wurde sie in ihrem Haus in Kapfelberg ermordet.

Der Rückmarsch beginnt.

....schon ist man wieder in Lohstadt – und dann heißt es: Ozapft is!!!

Samstag, 7.Juli 1973

Tagsüber waren heute noch verschiedene Arbeiten für den Höhepunkt des Festes am morgigen Sonntag notwendig. So wurde auf der Wiese des Kameraden Kolb Fritz in Gundelshausen der Altar für den Festgottesdienst aufgebaut, Triumphbögen aufgestellt und die uns von der Stadt Kelheim zur Verfügung gestellten Fahnenmasten errichtet.
Aber mancher besorgte Blick fiel heute zum Himmel, die grauen Wolken verkündeten für morgen ein nicht gerade gutes Wetter.

Abends traf sich dann wieder alles im Stadel. Heute ging es ganz inoffiziell zu, nur die Kameraden, die Festabzeichen verkauften und die für den Umsatz an der Torwand sorgten, waren im Dienst. So wurde wieder zünftig getrunken und gefeiert, wenn sich auch diejenigen, die morgen ein schweres Amt zu erfüllen hatten, etwas zurück hielten.

Bilder vom Samstag

Der „Festplatz“ im Perzl-Hof

Für Essen ist ausreichend gesorgt: Am Grill der Schreiner Sepp (Kurat), bei den Hendln der alte Huhn, die Zierer Liese und der „kleine“ Listl Hans – und als Kundin die noch unverheiratete spätere Festmutter Elfriede Krammel (dann Gruber).

Unser Festwirt Hans Perzl kontrolliert, ob auch richtig eingeschenkt wird. Das Märzen-Bier vom Bischofshof war ausgesprochen süffig, aber auch stark!

Im Stadel sorgte die Kapelle „Wastl Müller“ aus Thalmassing für Bombenstimmung.

Sonntag, 8.Juli 1973

Mit Böllerschüssen und den lustigen Klängen der Festkapelle Müller wurde um 6 Uhr früh so mancher aus dem Schlaf gerissen, den er sich nach einer schweren Nacht redlich verdient hatte. Aber wenn der Kopf auch noch brummte, heute stand jeder gerne auf. Die Sorgen von gestern waren verflogen, der Wettergott schien ein Einsehen zu haben und zeigte sich von seiner guten Seite.
Der Weg der Kapelle beim Weckruf führte bis zum Bahnhof, auf dem Rückweg sammelte man gleichzeitig die Festjungfrauen ein, die sich natürlich für den heutigen Tag besonders hübsch gemacht hatten. Wenig später wurde dann der Patenverein Kapfelberg eingespielt.
Beim anschließenden Abholen der Ehrenmutter Theresia Loidl servierte diese eine kräftige Brotzeit als Stärkung für die bevorstehenden Strapazen. Und dann kam man auch wirklich kaum mehr zum Schnaufen. Pausenlos trafen von drei Seiten, nämlich aus Gundelshausen, vom Ortseingang Richtung Matting und von der Unterführung nach Bergmatting Vereine ein und wollten eingespielt werden. Zum Glück war inzwischen der Spielmannszug Langquaid eingetroffen, der mit über 30 Leuten der Festkapelle bei dieser Arbeit half. Gleichzeitig unterhielt ein anderer Teil der Kapelle Müller die bereits Eingetroffenen im Stadel, die bereits vor einer frischen Maß saßen.
Um 9.15 Uhr waren dann insgesamt 40 Vereine eingetroffen; von den ursprünglich gemeldeten waren 2 Vereine nicht erschienen.
Gerade als man den Schirmherrn des Festes, Landrat Faltermeier, begrüßte, passierte ein Malheur. Das Haltegerüst für die Fahnen, das man in mehrstündiger Arbeit am Giebel des Gasthausneubaus errichtet hatte, hielt dem Gewicht der vielen Fahnen nicht stand und brach zusammen. Fluchend suchten die Fahnenjunker nach ihren Heiligtümern, die verstreut am Boden umherlagen.
Das Aufstellen zum Kirchzug ging dann zügig voran und pünktlich setzte sich der stattliche Zug in Bewegung, angeführt vom 1.Kommandanten Loidl, der heute auch noch Geburtstag hatte, 2.Kommandant Rösch und Löschmeister Lammel.

Den nun folgenden Festgottesdienst hielt in gewohnt feierlicher Weise Herr Pfarrer Kleinhempel. In seiner Predigt wies er besonders auf den hohen Wert der Nächstenliebe, sowie auf die Verbundenheit im Verein hin, die nach seinen Worten gerade in unserem besonders zur Geltung käme.
Nach dem kirchlichen Zeremoniell folgte der weltliche Festakt. Er begann mit einem Prolog, gesprochen von der Festjungfrau Gaby Gruber. Es folgte die Festrede von Vorstand und Festleiter Lang, der noch einmal die vergangenen 75 Jahre unserer Feuerwehr lebendig werden ließ. Nach ihm sprach Landrat Faltermeier.
Es folge die Übergabe der Festbänder. Den Anfang machte Ehrenmutter Loidl, die mit einem Vers ihr Band an die von Assmann Helmut getragene Fahne heftete. Als nächste überreichte Elisabeth Listl mit einem Spruch das Band der Festjungfrauen. Den Austausch der Bänder zwischen Festverein und Patenverein nahmen auf unserer Seite Ingrid Weck und bei den Kapfelbergern Annerose Weinzierl vor.
Den Schluss des Festaktes bildete die Totenehrung mit der Übergabe des Totenbandes durch Hedwig Loidl und dem Lied vom guten Kameraden, zu dem sich die im Halbrund aufgestellten Fahnen ehrerbietig senkten.

Die nach diesem ersten Höhepunkt und Rückmarsch folgende Abspeisung ging erstaunlich rasch vor sich und das ausgezeichnete Essen fand allgemeinen Anklang. Die Ausgabe von Essenmarken, die am Morgen vereinsweise verkauft worden waren, hatte sich bewährt.
Die Ehrengäste, Festjungfrauen und die abkömmlichen Vereinsmitglieder wurden oben im Saal gesondert bewirtet.

Um ½ 2 Uhr war es dann Zeit, sich zum Festzug zu formieren. Unzählige Gäste aus Nah und Fern waren erschienen, um sich dieses Schauspiel anzusehen. Als zusätzliche Bereicherung war noch der Teugner Radfahrverein eingetroffen, der mit seinen Kostümen und kunstvoll geschmückten Rädern den Umzug wirklich belebte.
Pünktlich setzte sich der Zug in Bewegung, der nun so lange geworden war, dass die letzten Vereine noch auf ihren zugewiesenen Plätzen in Lohstadt warteten, während die Spitze, die von Meldefahrer Gerhard Assmann sen. und Festleiter Lang gebildet wurde, bereits in Gundelshausen einmarschierte. Es war schon ein prächtiges Bild, das sich einem da bot: die Uniformen, die bunten Fahnen, die Festkleider, die drei Musikkapellen, dazwischen mit strahlenden Gesichtern die Buben und Mädchen unserer Gemeinde, die ihre schön geschmückten Taferl stolz vor sich hertrugen. Dazu lachte die Sonne, dass es eine wahre Freude war. Kein Wunder, dass die zahlreichen aus den Häusern gereichten Bierflaschen dankbar angenommen wurden.
Der Zug bewegte sich bis zum Bahnhof, kehrte dort um und marschierte zurück zur Festwiese. Dort kam dann endlich auch Bürgermeister Wagner mit seiner Rede zu Wort. Am Vormittag hatte man ihn im Eifer des Gefechts glatt vergessen.
Es folgte noch ein Gedicht der beiden Festjungfrauen Angelika Gebert und Martha Kellner, ehe die einzelnen Vereine zur Übergabe der Erinnerungsbänder aufgerufen wurden.
Als sich der Festzug dann in Lohstadt wieder auflöste, strömte alles in den überfüllten Stadel, um möglichst schnell eine kühle Maß in die durstige Kehle zu bekommen. Findige Vereine hatten jeweils ihre konditionsstärksten Trinker zurück gelassen, die nun einen festen Tisch voller Maßkrüge unerbittlich bewachten. Aber irgendwie bekam ein jeder ein Plätzchen, ob im Stadel oder im Hof und der Gerstensaft floss in Strömen.
Auch die Verantwortlichen unseres Vereins hatten nun allen Grund, dem Bier kräftig zuzusprechen. Selbst die kühnsten Optimisten hatten nicht erhofft, dass unser Fest ein solcher Erfolg werden würde, dass alles so wunderbar klappen, das Wetter so mitspielen würde, dass sich jeder Besucher so sauwohl fühlte, was aus zahlreichen Lobreden zu hören war. Wirklich ein Grund zufrieden zu sein.
Der einzige Unmut kam auf, als wenig später das so heißgeliebte Märzenbier ausging und helles Festbier zum Ausschank kam. Die Erwartungen in Bezug auf den Bierausschank waren weit übertroffen worden, Festwirt und Verein hoch zufrieden. Aber auch das andere Bier schmeckte bis tief in die Nacht hinein – drei schwere, aber unvergessene Tage waren dann zu Ende.

Will man den großen Erfolg des Festes untersuchen, so kann man dabei nicht übersehen, dass Einzelne ganz wesentlich zur Gestaltung beigetragen haben. Welche Arbeit hat sich z.B. Vorstand Lang gemacht, um seine Aufgaben als Festleiter zu erfüllen.
Das Ausschlaggebende aber war, dass die Solidarität innerhalb des Vereins und das große Engagement der Mitglieder jede Schwierigkeit überwunden hatte und das angestrebte Ziel damit erreicht wurde.
Man sollte deshalb an dieser Stelle nicht Einzelnen danken sondern sagen:

Es war ganz einfach UNSER Fest!

Bilder vom Sonntag

Der Jubelverein präsentiert sich – von links:
Die Festdamen: Christa Wagner, Ingrid Weck, Elisabeth Listl, Hedwig, Loidl, Gaby Gruber, Festmädchen Martina Listl und Claudia Loidl, dazwischen Ehrenmutter Therese Loidl, Angelika Gebert, Martha Kellner, Sieglinde Prößl und Heidi Spandl.
2.Reihe: Gerhard Stuber, Albert Heider, Albert Rösch, Hans Heider, Taferlmädchen Elisabeth Steger, Hans Lammel, Komm. Franz Loidl, Hans Gruber; versetzt dahinter Fritz Kolb und Vorstand Christian Lang;
3.Reihe: Rainer Wagner, Franz Kolb, Adolf Rösch, Hermann Keil, Michael Keil, Josef Heider, Alois Keil;
obere Reihe: Assmann Gerhard sen., Wilhelm Steger, Herbert Gassner, Assmann Gerhard jun., Assmann Helmut (Fahnenjunker), Harry Giesecke jun., Willi Listl.

Um 6 Uhr früh geht's los mit dem Weckruf!

Unterwegs werden die Festjungfrauen eingesammelt.
Hier: Christa Wagner, Heidi Spandl, Martha Kellner.

Der Patenverein, die FF Kapfelberg ist da und wird eingespielt.

Es geht zum Anwesen Loidl, wo uns die Ehrenmutter Therese Loidl….

..bestens bewirtet.

Auch den beiden „Fahnen-männern“ Dick Helmut Assmann und Harry Giesecke schein’s zu schmecken.

Ehrenmutter Therese Loidl im Kreise der Festjungfrauen/-mädchen

..und die Schönheiten vom Patenverein.

Es geht zum Einspielen.

Auch der Spielmannszug ist im Einsatz.

Eintreffen im Festbereich.

Schön aufgereiht bilden die Vereinsfahnen ein buntes Bild….

Bis das Gerüst das Gewicht nicht mehr aushält und zusammen kracht. Es sollte der einzige Zwischenfall des ganzen Festes bleiben.

Aufstellen zum Kirchenzug.

Der Zug setzt sich in Bewegung.

Der Patenverein geht voran….

..es folgt der Jubelverein…

…und die Ehrengäste mit Landrat Faltermeier, Bgm.Wagner, den Gemeinderäten und Mitgliedern des Festausschusses.

Vorbei an der Kapelle…

..erreicht man die Festwiese, die „Kolb-Wies“.

Unser Pfarrer aus Kapfelberg, Heribert Kleinhempel, zelebriert den Festgottesdienst.

Es folgen Prolog und Ansprachen.

Die Ehrengäste verfolgen aufmerksam die Verleihung der Fahnenbänder.

Die Totenehrung mit dem Anheften des Trauerbandes….

…und den Klängen vom „Guten Kameraden“.

Der Rückmarsch beginnt zügig

Festdamen und -mädchen stellen sich noch einmal mit Ehrenmutter, Vorstand und Kommandant dem Fotografen.

Der Festzug

Bei strahlendem Wetter setzt sich der Festzug pünktlich in Bewegung.

Der Gegenzug am Bahnhof.

Ein besonderer „Hingucker“ war der Radfahrverein Teugn.

Kleine Dorfkunde:
Die Straßenabzweigung war seit jeher das „Dreieckl“ – und rechts ist das „Milchbangerl“ – einst ein beliebter Treffpunkt der Dorfjugend.

An der „Kolb-Wies“ hält man nochmal an – zur Verleihung der Erinnerungsbänder.
Aber vorher darf endlich auch Bürgermeister Wagner seine Grußworte an die Festteilnehmer richten.
Er war nach dem Festgottesdienst glatt vergessen worden.

„Ach die Lergen“ (Original schlesischer Spruch der Assmann-Mutter)
von links: Hasso, Dick und Harry-Buhl.

Der Festzug auf seinen letzten Metern….

Und hier endet auch die Tätigkeit des Foto-Chronisten, der ab diesem Moment die Kamera weglegte, um sich endlich einem anderen Gerät widmen zu können: Dem Maßkrug!

***

22.Juli 1973

Mit 22 Mann nahmen wir heute an der letzten Fahnenweihe dieses Jahres teil, nämlich der in Viehhausen. Es war gleichzeitig das fünfte Fest in diesem Jahr, das wir besucht hatten.

***

3.August 1973

Als Nachklang zum Gründungsfest und als Ergebnis der erfreulichen finanziellen Einnahmen gab der Verein heute für sämtliche Mitglieder mit Frauen, sowie für die sonst am Fest Beteiligten, wie Festjungfrauen usw. ein Essen. Die Einladung fand regen Zuspruch, die ganze Gemeinde war vertreten. Nach dem Essen zeigte Schriftführer Gruber an die 100 Dias, die er vom Gründungfest gemacht hatte. Vorstand Lang und Alois Keil boten ebenfalls Dias zur Vorführung an. Das viele Freibier war schuld daran, dass die Sperrstunde wieder einmal weit überschritten wurde.

***

20.Oktober 1973

Das Gründungsfest hatte den heurigen Ausflug bis in den Oktober verschoben. Was kann man um diese Zeit machen? Man fährt zur Weinprobe.
Die Fahrt, die von der Firma Reisinger veranstaltet wurde, führte ins Mainland und zwar in die Ortschaft Abswind. Über die Autobahn Nürnberg-Würzburg war man schnell am Ziel. Da das Wetter nicht besonders gut war, widmete man sich hauptsächlich den gereiften Weintrauben und natürlich dem daraus gewonnenen Wein. Dabei wurden neue Rekorde aufgestellt. Kamerad Albert Heider kam z.B. auf ganze drei Liter.
So verging der ganze Tag mit vielen Weinproben und die Heimfahrt war dementsprechend lustig.

***

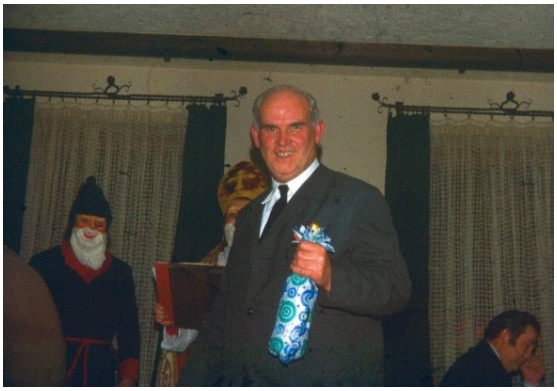
1.Dezember 1973

Zum ersten Mal führte der Verein heuer eine Nikolausfeier durch. Der Abend begann mit einem ausgezeichneten Hasenragout. Dann wurde es offiziell, als Vorstand Lang unser ältestes Mitglied Rösch Andreas zum Ehrenmitglied ernannte und ihm eine Urkunde aushändigte.
Ernst wurde es erst, als der Nikolaus mit seinem Krampus den Saal betrat. So mancher musste vortreten und sich in Form von Gedichten seine Schandtaten anhören. Als Trost bekam er dann ein kleines Geschenk, um seine erzürnte bessere Hälfte besänftigen zu können. Aber es gab auch Gutes zu berichten.
Pfarrer Kleinhempel, der uns heute die Ehre erwies, bekam seinen Dank abgestattet, ebenso die Festjungfrauen, die Ehrenmutter Frau Loidl, dann Frau Lang und Frau Gruber, die Wirtsleute und Frau Zierer für das gute Essen. Ein Sondergeschenk erhielt Spandl Ernst, der als pflichteifrigstes Mitglied ermittelt worden war.

Als die Nikoläuse, es waren Schriftführer Hans Gruber und Günther Hacker, den Saal verließen, waren sich alle darüber einig: diese Feier war ein Erfolg und sollte im nächsten Jahr wieder durchgeführt werden.
Nach diesen Anstrengungen zeigte Stuber Gerhard noch einen Film über das Gründungsfest, Hacker Günther steuerte einen Streifen über das heurige Maibaumaufstellen bei.

Drauß' vom Wald da komm ich her ...und tu mich mit dem Franz sehr schwer!

Auch der Herr Pfarrer kriegt sein Fett ab (und ein Fläschchen Wein) - und die spätere Frau Gruber hat auch ihren Spaß!



***

3.Dezember 1973

Zum zweiten Male in diesem Jahr verkündete das Heulen der Sirene einen Brand. Es war gegen 9 Uhr abends. Trotz der klirrenden Kälte fand sich eine Löschgruppe, die sich mit Schlepper und Anhänger auf den Weg nach Schultersdorf machte, wo es im Saustall des Anwesens Strobel brannte. Ein längeres Verweilen an der Brandstelle war nicht erforderlich, so dass man sofort wieder abrücken konnte.

***

26.Dezember 1973

Die heurige Christbaumversteigerung, zu der die „Red Boys“ spielten, brachte einen Reinerlös von ca. DM 1000,--.

***

1974

- Schon wieder fällt der Maibaum der Säge zum Opfer
- Ein Schwein kommt selten allein - zwei davon munden ganz besonders
- Wir werden mobil: Das langersehnte Feuerwehrauto kommt

WM in Deutschland – und wir werden Weltmeister!

25.+26.Februar 1974

Zum Faschingshöhepunkt trug unser Verein mit zwei Veranstaltungen bei. Am Faschings-sonntag lud man zum Kinderfasching ein und aus Nah und Fern strömten die Kleinen in allen möglichen Masken herbei und zeigten auf dem Tanzboden den Großen, wie sie es morgen zu machen hätten. Auch Kamerad Josef Gaßner entdeckte wieder das Kind im Manne und erschien maskiert als Feuerwehrmann. Als er seiner Größe wegen auffiel, benutzte er die faule Ausrede, er sei zum Kassieren bestellt worden.

Am Montag war es dann an den Großen zu feiern. Der Rosenmontagsball war schon immer bekannt für Rekordbesuch, aber heuer platzte fast der Saal aus den Nähten, getanzt wurde nur schichtweise.
Aber unter dem Motto „je größer der Andrang, umso besser die Stimmung“ ging's hoch her und die „Red Boys“, die bereits gestern zum Kinderfasching gespielt hatten, holten das Letzte aus ihren Instrumenten heraus. Als sie dann um 2 Uhr viel zu früh Schluss machten, zogen sich die Meisten einfach in die Bar zurück, um dort den kommenden Tag zu erwarten.

***

16.März 1974

Generalversammlung 1974

Zur diesjährigen Generalversammlung konnte Vorstand Lang neben zahlreichen Mitgliedern gleich 8 Neuzugänge begrüßen. Dann begann das heuer sehr umfangreiche Pro-gramm.
Kommandant Loidl gab als erster seinen Jahresbericht ab und zeigte sich zufrieden. Es folgte der Kassenbericht von Keil Hermann und das Verlesen der Chronik durch Johann Gruber. Nachdem Bürgermeister Wagner einen Bericht über die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde abgegeben hatte, bei dem er besonders auf die zu erwartende Anschaffung eines Feuerwehrautos hinwies, kam Vorstand Lang noch einmal auf das Gründungsfest zurück. Er dankte allen daran Beteiligten, besonders dem Festausschuss, den er gleichzeitig auflöste.
Bevor man zum Hauptpunkt des Abends kam, der Neuwahl der Vorstandschaft, erhielten Franz Loidl und Hermann Keil je einen Bierkrug für 10jährige Dienste in der Vorstandschaft. Umso bedauerlicher, dass der langjährige Kassier Hermann Keil eine erneute Kandidatur ausschlug und sein Amt zur Verfügung stellte.

Die darauf folgende Wahl ging dann rasch vor sich. Der einberufene 4köpfige Wahlausschuss konnte in Übereinstimmung mit der Versammlung die Wahl durch Handzeichen durchführen. Die Ämter verteilten sich daraufhin wie folgt:

1. Vorstand:	Lang Christian
2. Vorstand:	Lammel Hans
1. Kommandant:	Loidl Franz
2. Kommandant:	Lammel Alfons
Schriftführer:	Gruber Johann jun.
Kassier:	Hacker Günther
Fahnenjunker:	Assmann Helmut
	Giesecke Harry jun.

Die neue Vorstandschaft tritt am 1.4. ihr Amt an.

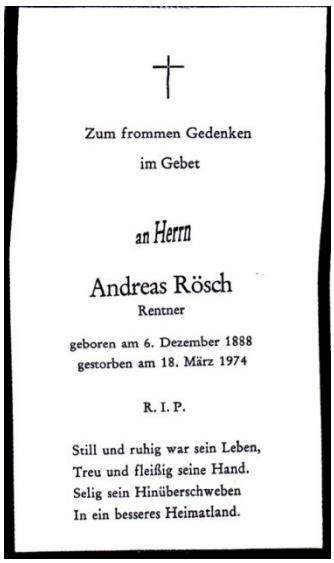
Kommandant Loidl übernahm dann die restlichen Versammlungspunkte. Er gab den Übungsplan für das jetzige Jahr bekannt, teilte mit, dass der Verein heuer an fünf Fahnenweihen und Gründungsfesten teilnehmen werde und verlas einen Ausflugsvorschlag der Fa.Reisinger. Nachdem man mit Alois Gassner einen Spender für den heurigen Maibaum gefunden hatte, konnte die Versammlung, die wider Erwarten reibungslos und rasch abgelaufen war, geschlossen werden. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein ließen sich die Neuzugänge nicht lumpen und stockten das Bierkonto des Vereins gewaltig auf, so dass man sich zu einer Rationierung von 2 Maß pro Mann einigte. Kein Wunder, dass es sehr spät wurde.

***

20.März 1974

Dem am 17. dieses Monats verstorbenen Ehrenmitglied unseres Vereins, Andreas Rösch, gab eine 20köpfige Abordnung bei der Beerdigung in Bergmatting das letzte Geleit. Mit ihm verloren wir uns derzeit ältestes Mitglied.

Der „Berg-Rösch“ (so der Hausname) war am 07.April 1907 der Feuerwehr beigetreten und somit über 67 Jahre dem Verein treu geblieben. Er war der Letzte vom Rosengarten, der sich nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich zu Lohstadt bekannte.



†

Zum frommen Gedenken
im Gebet

an Herrn

Andreas Rösch
Rentner

geboren am 6. Dezember 1888
gestorben am 18. März 1974

R. I. P.

Still und ruhig war sein Leben,
Treu und fleißig seine Hand.
Selig sein Hinüberschweben
In ein besseres Heimatland.

***

01.Mai 1974

Aufregung am Morgen des Maifeiertages. Den gestern aus dem Wald von Gassner Alois geholten Maibaum, der 32 m gemessen hatte und den man aufstellfertig hergerichtet hatte, war in der Nacht von Unbekannten in mehrere Teile zersägt worden. Da half kein langes Zaudern: ein neuer Baum musste her. In kürzester Zeit hatte man im Gemeindeholz einen solchen gefunden und gefällt.
So konnte doch noch planmäßig das Aufstellen unter regen Anteilnahme vor sich gehen. Und die Moral von der Geschicht': So leicht vermasselt man uns das Maibaumaufstellen nicht.

***

18.Mai 1974

Der heurige Maitanz fand nicht wie üblich am Monatsanfang statt, sondern erst Mitte Mai. Er war trotzdem gut besucht. Es spielten die "Red Boys".

***

25.Mai 1974

Der Vereinsausflug fand in diesem Jahr im Mai statt. Das Hauptreiseziel sollte die Griesner Alm in Österreich sein. Die Fahrt mit einem Reisinger-Bus begann um 6 Uhr in Lohstadt. Über Landshut ging es nach Wasserburg, wo eine Reifenpanne zu einem unvor-hergesehenen Aufenthalt führte. Nach kurzer Weiterfahrt wurde in Kirchseeon Frühstück gemacht. Vorbei am Chiemsee und durch das herrliche bayerische Alpenland ging‘s weiter zur Grenze und zum Mittagessen war man bereits auf der Griesner Alm. Am Nachmittag war dann ausreichend Gelegenheit, die wunderbare Landschaft kennen zu lernen. Leider machte das Wetter nicht ganz mit und zwang alle ins Trockene. Feucht wurde es aber trotzdem, zwar nicht durch den Regen, sondern durch den süffigen Wein. Die letzten Flaschen wurden bestellt, als vor der Tür schon der Bus zur Abfahrt wartete. Gegen 15:30 Uhr war man in Kufstein, wo manche Kameraden nebst Anhang ihre Weinkur im nun schon altbekannten Auracher Löchl fortsetzten.
Abends ging‘s weiter ins nahegelegene Kirchbichl, wo es ein organisatorisches Problem gab. Statt des von der Firma Reisinger geplanten Heimatabends, fand eine Hochzeitsfeier statt. Also suchte man nach einer Ersatzlösung und fand ein nahegelegenes Tanzlokal, wo man bis 11 Uhr das Tanzbein schwang und dann sehr zum Unwillen mancher Teilnehmer, die noch gerne geblieben wären, die Heimreise antrat. Gegen 2 Uhr war der Bus in Lohstadt zurück.

***

07.Juni 1974

Der Modus, an jedem ersten Freitag im Monat eine Übung abzuhalten, hat sich gut bewährt. Ein Höhepunkt aber war die Juni-Übung, die an der Ochsentränke stattfand. Nachdem jeder brav seine Pflicht erfüllt hatte, und das Wasser friedlich aus den Strahlrohren floss, juckte dem einen oder anderen das Fell und man ging mit den "Wasserwerfern" aufeinander los. Jetzt wurde es an dem lauen Juniabend ganz schön nass.

Das erste Opfer war Kamerad Heider Albert. Mutig stürzte er sich in den Nahkampf, musste aber bald feststellen, dass sein Gegner besser zielte und ihm sogar seine Sandalen von den Füßen spritzte, die er dann kurzerhand in die Donau warf. Aber auch die schadenfroh zusehenden Lacher im Hintergrund kamen auf ihre Kosten, als nämlich der Loidl Franz mit einem B-Schlauch das Feld gekonnt von hinten aufrollte. Am besten erwischte es den Kellner Ernst, der ausnahmsweise einmal seine Geräte verlassen hatte, um zu sehen, was bei den Übungen eigentlich passiert. Jetzt wusste er es! Aber auch den Loidl Franz erwischte es, wie überhaupt keiner ungeschoren davon kam. Nur die Kehlen waren trocken geblieben, wogegen man anschließend im Wirtsgarten kräftig Abhilfe schuf.

***

09.Juni 1974

Mit der heutigen Fahnenweihe in Kelheimwinzer begann sozusagen eine lange Saison. Kein Wunder, dass dieses erste Ereignis den größten Anklang fand. 21 Mann waren zur Stelle und für einige wurde es ein sehr langer Tag.

***

16.Juni 1974

Oberndorf konnte sich rühmen, den schönsten Tag für seine Fahnenweihe ausgesucht zu haben, nachdem es auf allen anderen Veranstaltungen in diesem Jahr mehr oder weniger geregnet hatte. Die 15 Mann, die in Oberndorf waren, wissen jedenfalls noch gut, wie herrlich die erste Maß nach dem beschwerlichen Festzug schmeckte.

***

30.Juni 1974

16 Kameraden waren heute bei der Fahnenweihe in Lengfeld, wo ständige Regenschauer dem Fest keinen guten Rahmen gaben. Nachmittags wurde es dann schnell leer. Das Weltmeisterschaftsspiel Deutschland – Jugoslawien wollten die wenigstens versäumen.

***

14.Juli 1974

Einmalig in unserer bisherigen Vereinsgeschichte ist es wohl, dass sich der Verein gleichzeitig an zwei Fahnenweihen beteiligte. Kommandant Loidl zog mit 6 Mann nach Sittlling, während 9 andere mit der Fahne den Sinzigern die Ehre erwiesen. Am späten Nachmittag trafen sich dann alle in Sinzing, wo man bei einem kräftigen Schluck die beiderseitigen Erlebnisse austauschte.

***

21.Juli 1974

Helchenbach war die letzte der 6 Fahnenweihen in diesem Jahr und gleichzeitig die am weitest entfernteste. Erstaunlich, dass sich doch 16 Mann zusammenfanden.

***

23.August 1974

Nach den anstrengenden Fahnenweihen und nach eingebrachter Ernte lud Kommandant Loidl heute zum Spanferkelessen ein. Kamerad Adolf Rösch hatte gekonnt einen Grill konstruiert, auf dem nun über einem kräftigen Feuer die gut gewachsene Sau langsam immer brauner wurde. Bei gutem Wetter saß man gemütlich im Garten, ließ sich das angezapfte Märzenbier schmecken und wartete geduldig so lange, bis der Loidl Franz in gekonnter Art Schicht für Schicht von der Sau löste und schöne Portionen verteilte. Es schmeckte herrlich. Auch Kamerad Siegfried Assmann wollte nicht untätig sein und briet auf seinem Grill einen Fisch nach dem anderen, die im Nu verspeist waren. Ich weiß allerdings heute noch nicht, was ihm unser Wirt bezahlt hat. Die Fische waren jedenfalls so gut gesalzen und gepfeffert, dass noch zweimal angezapft werden musste.

***

06.September 1974

14 Tage nach dem gelungenen Essen hing schon wieder eine Sau am Grill. Diesmal geschah es am Feuerwehrhaus und für diejenigen, die beim ersten Mal nicht in den Genuss gekommen waren. Das geräumige Feuerwehrhaus war mit Tischen und Bänken ausgestattet worden und so konnte der leichte Nieselregen kaum den Appetit verderben.

***

01.Oktober 1974

Heute wurde unser Vereinsmitglied Johann Michalik, der so unerwartet verstorben war, beigesetzt.

Er war erst am 01.01.1974 beigetreten – und wohl das Mitglied mit der kürzesten Vereinszugehörigkeit.

Zur frommen Erinnerung im Gebete an

Herrn

JOHANN MICHALIK
Richtmeister

* 20. 12. 1900
† 27. 9. 1974

R. I. P.

Still und ruhig war sein Leben,
Treu und fleißig seine Hand,
Selig sein Hinüberschweben
In ein besseres Heimatland.
Vater unser—Ave Maria

***

10.Oktober 1974

Nach langer Wartezeit konnte heute endlich unser neues Feuerwehrauto, ein Ford-Transit, vom Werk in Heilbronn abgeholt werden.
Kommandant Loidl, 2.Kommandant Lammel Alfons und Lammel Hans nahmen die Überführung vor und präsentierten das neue Fahrzeug stolz bei ihrer Ankunft. Die feierliche Einweihung verlegte man auf den November.

***

18.Oktober 1974

Zur diesjährigen Feuerschutzwoche lud die FFW Kapfelberg zu einer Großübung. Es beteiligten sich außerdem die Freiw.Feuerwehren von Kelheim, Poikam und Herrnsaal. Wir waren zum ersten Mal mit unserem Feuerwehrauto dabei und deshalb natürlich besonders stolz. Als angenommenes Brandobjekt war das Anwesen Fritz Karl ausgewählt worden. Der allgemeine Verlauf der Übung konnte nicht befriedigen und wenn sich auch unsere Männer keiner gravierenden Fehler bewusst waren, musste man doch eine scharfe Kritik von KBI Braun über sich ergehen lassen, die in unserem Fall gewiss zu Unrecht ausgesprochen wurde.

***

16.November 1974

Heute fand die feierliche Einweihung des Feuerwehrautos statt. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich alle Aktiven im Vereinslokal und marschierten dann unter den Klängen der Viehhausener Blaskapelle und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zum Feuerwehrhaus, das - wie auch das Fahrzeug selbst - festlich geschmückt war. Nachdem Vorstand Lang die Anwesenden, besonders aber Herrn Pfarrer Kleinhempel, Herrn Jahn, KBM Bauer, Bürgermeister Wagner und seine Gemeinderäte begrüßt hatte, sprach Herr Jahn ein paar Worte und überreichte dann die Autoschlüssel an Bürgermeister Wagner als Vertreter der Gemeinde, die den Kauf ja finanziell getätigt hatte. Dieser übergab das Fahrzeug dann seiner Bestimmung und reichte den Schlüssel weiter an Kommandant Loidl. Es folgten kurze Ansprachen von KBM Bauer, Bürgermeister Wagner und Kommandant Loidl, bis Herr Pfarrer Kleinhempl die kirchliche Weihe vollzog. Damit war dieser offizielle Teil beendet und das Fahrzeug wurde für die Allgemeinheit zur Besichtigung frei gegeben. Im Anschluss ging es mit Musik zurück nach Lohstadt, wo für alle Beteiligten ein Essen gereicht wurde. Damit war der Tag aber noch nicht zu Ende, weil die Viehhausener Blaskapelle blieb und für einen zünftigen Abend sorgte. Kein Wunder, dass so schnell keiner nach Hause ging.

***

Bilder zur Einweihung des TSF

Unter Musikklängen wird zum Feuerwehrhaus gezogen

Schlüsselübergabe an Bürgermeister Wagner.

Ansprache von Kommandant Loidl

und schließlich die Fahrzeugsegnung durch Pfarrer Kleinhempl.

***

07.Dezember 1974

Drei Wochen nach der Einweihung des Feuerwehrautos gab es schon wieder Grund zum Feiern. Diesmal galt es einige verdiente Jubilare zu ehren. Gleichzeitig wollte man es nicht versäumen – eingedenk des großen Erfolges im Vorjahr – auch heuer den Nikolaus kommen zu lassen. Der Abend begann mit der Ankunft von Landrat Faltermeier, der es sich nicht nehmen ließ, auf einen Sprung vorbei zu schauen und die Überreichung der Feuerwehrehrenkreuze vorzunehmen.
Das Feuerwehrkreuz in Gold erhielt für 40jährige aktive Tätigkeit Kamerad Alois Gassner. Für 25 Jahre wurden mit dem Kreuz in Silber ausgezeichnet: Fischer Bernhard sen., Gaßner Alfred, Giesecke Harry, Kommandant Loidl Franz, Weck Fred und Weck Franz.
Nach diesen offiziellen Ehrungen ließ es sich der Verein nicht nehmen, andere Jubilare, die nicht unter die amtlichen Vorschriften gefallen waren, intern auszuzeichnen. So erhielt Keil Blasius für 50jährige Vereinstreue aus der Hand von Vorstand Lang ein Ehrendiplom und einen Geschenkkorb überreicht. Für 25 Jahre erhielten Bergauer Albin, Dettweiler Herbert und Lausmann Rudolf ebenfalls Urkunden.

Nun war es an der Zeit, sich erst einmal kräftig zu stärken, um dann den Nikolaus zu empfangen. Pünktlich nach dem Essen erschien er dann auch mit seinem Knecht Rupprecht. Es waren übrigens wie im Vorjahr Schriftführer Gruber und Kassier Hacker. Nach einem herzlichen Empfang konnte der Nikolaus damit beginnen, die Braven und die Sünder zu sich zu rufen. Zuerst traf es die Aktiven, die je nach Anzahl der geleisteten Übungen gelobt oder getadelt wurden. Als die Besten gingen dabei Kommandant Loidl, Rösch Adolf und Gallasch Hugo hervor. Als nächste waren die Ehrengäste an der Reihe. Sie hatten sich leider alle schon verdrückt, scheinbar plagte sie das schlechte Gewissen. Nur einer hatte nichts zu befürchten: Pfarrer Kleinhempl, der mutig und militärisch exakt vortrat. Er war dann scheinbar auch von der ganzen Angelegenheit so begeistert, dass er sich spontan als neues Vereinsmitglied aufnehmen ließ. Zum Schluss kamen noch die Jubilare dran. Zusätzlich zu den vorher genannten erhielten aus der Hand des Nikolaus Ärmelabzeichen für 20 jährige Mitgliedschaft: Gleixner Adolf, Heider Josef, Schindlbeck Konrad und Schneider Ludwig. Die Abzeichen für 10 Jahre erhielten: Angrüner Hugo, Aßmann Siegfried, Gaßner Herbert, Heider Albert, Gruber Hans jun., Hacker Günther, Kolb Franz, Kolb Fritz, Listl Willi, Wagner Reinhold und Perzl Hans.
Für jeden hatte der Nikolaus ein passendes Verschen bereit und der Rupprecht gab zusätzlich seinen Senf dazu. War es auch den reumütigen Sündern oft nicht wohl zumute, die Zuhörer hatten ihr Vergnügen daran. Aber alles geht zu Ende und so mussten auch die beiden Nikoläuse schließlich Abschied nehmen. Der Abend war jedoch noch lange nicht zu Ende, hatte man doch jetzt Grund genug, so manchen aufzuzwicken.
Fazit dieses Abend: ein großes Programm aber äußerst kurzweilig.

***

Bilder zur Nikolausfeier mit Ehrungen

Die von Landrat Faltermeier (li) Geehrten:
Vorne Alois Gassner und Alfred Gaßner, hinten Alfred Weck, Bernhard Fischer und verdeckt Harry Giesecke. Mit auf dem Bild Kommandant Loidl und Vorstand Lang.

Eine besondere Ehrung für Blasius Keil, unserem Alt-Bürgermeister

Und der Nikolaus mit seinem Knecht Rupprecht ist auch wieder da.

Der „Blos“ erhält nur eine Mandarine ….

der Herr Pfarrer eindringliche Worte!

***

26.Dezember 1974

Die heurige Christbaumversteigerung brachte einen Reinerlös von ca. DM 1.250,00. Zum Tanz spielten die Teginos.

***

1975

- Wir sind Patenverein in Kapfelberg
- ..und brauchen eine Vereinssatzung

09.Februar 1975

In Anlehnung an letztes Jahr hielt man auch heuer wieder am Faschingssonntag einen Kinderfasching. Von nah und fern strömten Cowboys, Indianer, Rotkäppchen und Prinzessinnen herbei, um sich frühzeitig im Tanzen zu üben. 268 Karten wurden verkauft, aber Alleinunterhalter Rott aus Kelheimwinzer hatte die ganze Meute fest im Griff und spielte stimmungsvoll auf.

***

10.Februar 1975

Am Rosenmontagsball bewahrheitete es sich wieder: Dem Andrang dieses letzten großen Faschingsereignisses ist der Saal einfach nicht gewachsen. Er platzte mit den 200 Besuchern fast aus allen Nähten. Nur gut, dass die Bar rechtzeitig ihre Pforten öffnete und so etwas Luft zum Tanzen schuf. Die "Red Boys" spielten bis 3 Uhr, aber wann die letzten heim gingen lässt sich nicht mehr feststellen.

***

15.Februar 1975

Generalversammlung 1975

In Abwesenheit von Vorstand Lang, der wegen Krankheit fehlte, nahm Kommandant Loidl die Begrüßung vor. Zuvor hatte Keil Hermann, der mit Kellner Ernst die Kasse geprüft hatte, deren Ordnungsmäßigkeit bestätigt.
Nach Einführung der neuen Mitglieder durch Kommandant Loidl gedachte man der im letzten Jahr Verstorbenen. Nach dem Jahresablaufbericht gab der Kommandant dann den Übungsplan für das kommende Jahr bekannt und die bisherigen Einladungen zu Feuerwehrfesten.
Als nächstes verlas Schriftführer Gruber die Chronik und erhielt anschließend anlässlich seiner 10jährigen Tätigkeit als Chronist einen Bierkrug überreicht.
Nach dem Kassenbericht von Kassenwart Hacker kam man zum Hauptpunkt des Abends. Die Kreisbehörde hatte dem Verein zur Auflage gemacht, sich eine Satzung zu geben. Eine vorliegende Mustersatzung der Bayer.Staatsregierung war überarbeitet und auf unseren Verein zugeschnitten worden. Diesen Neuentwurf verlas Schriftführer Gruber und die darauf folgende Diskussion diente der Klärung einzelner Punkte. Schließlich wurde die Satzung von der erforderlichen Mehrheit angenommen und trat somit ab diesem Zeitpunkt in Kraft.

Auf Grund der neuen Satzung beschloss dann die Versammlung die Wahl von 2 Vertrauensleuten für die Aktiven. Bei der anschließenden Wahl, an der nur die aktiven Mitglieder teilnahmen, wurden Gerhard Stuber und Alois Keil jun. für die Dauer von zwei Jahren gewählt.
Zum Schluss wurde festgelegt, dass auch heuer wieder ein Maibaum aufgestellt wird, den die Gemeinde stiftet.

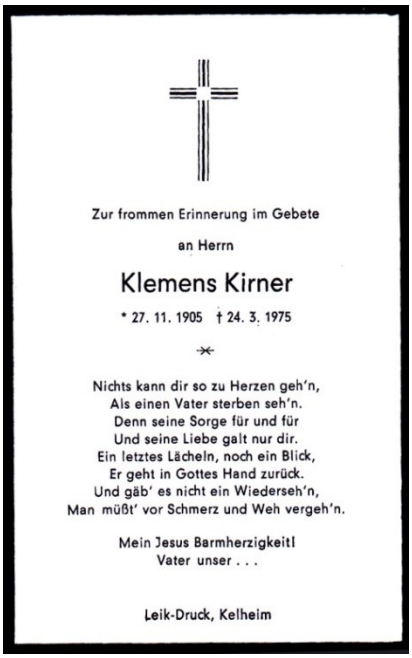
***

08.März 1975

Zum ersten Mal führte der Verein ein Preisschafkopfen durch. Der Einladung waren über Erwarten zahlreiche Gäste aus nah und fern gefolgt, so dass sich zu Beginn des Turniers 27 Tische gruppierten. Bald wurden eifrig Punkte gesammelt und das Dreschen der Karten und Klirren der Geldschüsserln war bestimmt bis Kapfelberg zu hören. Endlich hatte so mancher Feuerwehrkamerad Gelegenheit zu zeigen, dass er mit den Karten mindestens genauso gut umzugehen weiß, als wie mit dem Feuerwehrgerät. Selbst Kommandant Loidl, der sich mehr auf's "Grasoberln"" versteht, wanderte von Tisch zu Tisch und gab gute Ratschläge. Trotzdem musste man nach drei Durchgängen und nach der langwierigen Auswertung feststellen, dass die meisten der über 40 Preise von Auswärtigen mitgenommen wurden. Den 1.Preis, eine Radiouhr im Wert von ca. DM 100 erhielt Josef Perzl aus Niedergebraching, den 2.Preis, eine Kaffeemaschine im Wert von DM 60, Gerhard Stuber und den 3.Preis gewann Engelbert Nadler.
Zur Finanzierung der Preise hatte der Verein ca. DM 450,00 aufgewendet, so dass ein Reinerlös von ca. DM 85 aus dieser Veranstaltung floss. Nach dieser gelungenen Premiere war man sich einig, auch in den kommenden Jahren ein Preisschafkopfen zu veranstalten.

***

Und wieder ein in der Chronik vergessener Kamerad, der von uns gegangen war.
Wir wollen ihm an dieser Stelle die Ehre erweisen. Klemens Kirner war am 01.01.1933 zu unserem Verein gekommen und blieb ihm 42 Jahre lang treu.


Zur frommen Erinnerung im Gebete

an Herrn

Klemens Kirner

* 27. 11. 1905 † 24. 3. 1975

Nichts kann dir so zu Herzen geh'n,
Als einen Vater sterben seh'n.
Denn seine Sorge für und für
Und seine Liebe galt nur dir.
Ein letztes Lächeln, noch ein Blick,
Er geht in Gottes Hand zurück.
Und gäb' es nicht ein Wiederseh'n,
Man müßt' vor Schmerz und Weh vergeh'n.

Mein Jesus Barmherzigkeit!
Vater unser . . .

Leik-Druck, Kelheim

***

12.April 1975

Zur Hochzeit unseres Schriftführers Johann Gruber mit Elfriede Krammel aus Oberfecking hatten sich ein paar Feuerwehrkameraden etwas Besonderes einfallen lassen.
Als das frisch vermählte Paar aus Kapfelberg kommend das „Durchlaisl“ in Gundelshausen passieren wollte, wurden sie gestoppt und mussten einen Baumstamm durchsägen, bevor der Weg wieder freigegeben wurde.
Am Abend kamen dann wie üblich viele Feuerwehrkameraden mit ihren Frauen zum Perzl, um zusammen mit dem Brautpaar das Tanzbein zu schwingen.

Die „Sperrer“ von links: Wagner Reinhold, Rösch Adolf, Kellner Ernst und Keil Hermann

***

26.April 1975

Der obligatorische Maitanz wurde heuer wegen Terminschwierigkeiten bereits im April in Form eines Frühlingstanzes abgehalten. Der Buchner Martl aus Kelheim spielte zünftig auf, und waren auch nicht übermäßig viele erschienen, so war man wenigstens unter sich und konnte sich nach Herzenslust austanzen oder sich volllaufen lassen.

***

01.Mai 1975

Vormittags wurde unter reger Anteilnahme ein stattlicher Maibaum aus dem Gemeindewald aufgestellt. Das Ganze verlief reibungslos und beim anschließenden Frühschoppen wurde der Baum kräftig begossen.

***

08.Mai 1975

Zum ersten ernsten Einsatz kam heute unser Feuerwehrauto – und das ausgerechnet am Vatertag. Kein Wunder, dass die meisten am Biertisch saßen, als die Sirene zur Pflicht rief. 11 Männer fanden sich, die nach Kapfelberg ausrückten. Dort hatte in der Scheune von Karl Blasius ein abgestelltes Auto Feuer gefangen. Allerdings war es den Kapfelbergern schon gelungen, den Brand zu löschen. Für uns gab es nichts mehr zu tun.

***

10.Mai 1975

Heute unternahm der Verein mit einem Bus der Fa.Reisinger eine Fahrt in den Zonengrenzbezirk. Für solche Fahrten gewährt bekanntlich der Staat Zuschüsse, so dass der Fahrpreis in Höhe von 5 Mark fast geschenkt war. Die Fahrt begann um 6 Uhr morgens und führte über die Autobahn nach Nürnberg und Bamberg. Von dort erreichte man über Staffelstein die herrliche Kirche Vierzehnheiligen, wo man eine längere Pause einlegte. Dort gesellte sich auch die Tochter unseres Vorstands Lang zu uns, die uns für den Rest des Tages als kundige Führerin die Sehenswürdigkeiten ihrer zweiten Heimat zeigte. Die Fahrt führte nun weiter zu unserem eigentlichen Ziel, nach Neustadt bei Coburg, direkt an der Zonengrenze gelegen. Dort erfüllten wir bei einem Vortrag des Bundesgrenzschutzes sowie einem Besuch an einem Aussichtspunkt an der Grenze den offiziellen Teil unseres Ausfluges. Nun ging's mit knurrenden Mägen nach Coburg, wo das vorbestellte Essen schon auf uns wartete. Nach erfolgter Stärkung besichtigte man die wirklich sehenswerte Veste Coburg. Leider war die Zeit viel zu kurz, um die die dort vorzufindenden Sehenswürdigkeiten ausreichend in Augenschein zu nehmen. Man wollte nämlich noch einen nahegelegenen Wildpark besuchen. Ein länger anhaltender Gewitterregen brachte dann den Zeitplan vollends durcheinander. So fand man in Coburg kaum noch Zeit für ein Abendessen. Die anschließende Heimfahrt ohne Unterbrechung gestaltete sich leider sehr strapaziös. Allerdings schien unser neues Mitglied Hutzler Günther, der "Boy", nichts davon zu merken, da er während des ganzen Tages dem – wie er sagte – alkoholfreien Diätpils kräftig zugesprochen hatte. Der "Wurf" den er hatte, bewies eher das Gegenteil.

Auf der Veste Coburg

***

23.Mai 1975

In einem Fußballfreundschaftsspiel trafen heute 11 tatkräftige Kameraden auf eine Auswahl der FFW Niedergebraching. Das Spiel, das auf dem Sportplatz in Kapfelberg ausgetragen wurde, konnte äußerst glücklich von uns mit 1:0 gewonnen werden. Nur eine ausgezeichnete Leistung von Torwart Spandl Ernst verhinderte immer wieder den fälligen Ausgleich. Das Siegestor schoss Hutzler Franz durch Foulelfmeter in der 1.Halbzeit. Bei der anschließenden Siegesfeier in Lohstadt zeigten dann unsere Spieler, dass sie im Trinken mindestens gleichwertig sind, als es darum ging, ein vom Verein und vom Wirt gestiftetes Fass zu leeren.

***

02.Juni 1975

Sechs Kameraden gaben dem verstorbenen Vereinsmitglied Andreas Hutzler das letzte Geleit.
Der am 17.11.1899 Geborene und am 30.05.1975 Verstorbene trat am 06.02.1953 dem Verein bei und gehörte ihm 22 Jahre lang an.

GEBETSANDENKEN

an Herrn

Andreas Hutzler

geboren 1899 gestorben 1975

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe
Und das ewige Licht leuchte ihm.
Er möge ruhen in Frieden Amen

Vater unser . . .
Gegrüßet seist du, Maria . . .

Leik-Druck, Kelheim

***

06.Juli 1975

Fahnenweihe in Teugn – ein guter Grund für Kommandant Loidl, mit einer möglichst schlagkräftigen, sprich trinkfesten Truppe auszurücken. Und so fanden sich auch 16 Kameraden, die dem guten Bier fleißig zusprachen und bei der herrschenden Hitze auf etliche Maß kamen. Kommandant Loidl lebte natürlich vom Freibier und wurde von seinen Untergebenen schon bald nach dem Festzug nicht mehr gesehen.

***

13.Juli 1975

Zur Fahnenweihe in Bad Gögging hatten sich immerhin 9 Teilnehmer eingefunden und auch die holde Weiblichkeit war in Gestalt von zwei Fahnenbegleiterinnen im Einsatz.

***

18.-20.Juli 1975

Fahnenweihe in Kapfelberg

Heute begann für unseren Verein das diesjährige Großereignis – die Fahnenweihe in Kapfelberg, zu der wir ja als Patenverein berufen worden waren.
Am Freitagabend ging es los. Eine überraschend starke Teilnehmerzahl von 27 Mann ließ schon vermuten, dass es drei heiße Tage werden würden.
Die Feierlichkeiten begannen mit der Einweihung des neuen Feuerwehrhauses, das aus dem ehemaligen Schulgebäude entstanden war und wirklich gut gelungen ist. Nach dem Anmarsch der Vereine folgten diverse Ansprachen und schließlich die Schlüsselübergabe. Die anschließende Weihe vollzog Pfarrer Kleinhempel.
Nach dem Rückmarsch zum Bierzelt hieß es dann bald "O'zapft is!" und dann floss der Gerstensaft in Strömen. Noch mancher wird sich heute erinnern, wie es im "Lohstädter Eck" zugegangen ist und als Folge gab es dann am folgenden Samstag doch etliche Konditionsschwächen. Auf jeden Fall ein gelungener Auftakt.

Am Sonntag, dem Haupttag des 3-tägigen Festes, war Gottseidank wieder jeder so weit hergestellt. Und heute hieß es auch alles aufzubieten, was gehen konnte. Mit 34 Mann und 5 Festjungfrauen traten wir schließlich am Sonntagmorgen an – eine wirklich stolze Zahl.
Die Festjungfrauen waren übrigens: Gaby Gruber, Angelika Gebert, Cornelia Hofmeister, Hedwig Loidl, Elisabeth Listl. Als Patenverein war es unsere Aufgabe, beim Hereinspielen der Vereine den Gastgeber zu entlasten, was ohne größeren Probleme von statten ging.
Auch der Kirchenzug und die anschließenden Feierlichkeiten verliefen reibungslos. Unser neu in Dienst gestellter Fahnenjunker, der Kellner Ernst, zeigte sich seiner Aufgabe schon recht gewachsen und versuchte sogar schon nach Überreichen des Patenbandes ein schüchternes Schwenken mit der Fahne. Zum Mittagessen ging es zurück ins Bierzelt, wo mit Unterstützung der Bundeswehr Schweinebraten serviert wurde.
Beim Festzug am Nachmittag hatten die Kapfelberger Pech. War tagsüber noch schönes Wetter gewesen, so öffneten sich kurz vor Ende des Umzuges die Schleusen und ein schwerer Gewitterschauer verursachte eine panikartige Auflösung des Zuges und eine schnelle Flucht ins Trockene. Dabei hatte man sich soviel Mühe gemacht und sogar eine Reitertruppe und eine alte bespannte Feuerspritze für den Umzug aufgeboten. Ein Gutes hatte der Regen aber auch. Man war jetzt froh im trockenen Bierzelt zu sitzen und ließ das Bier natürlich laufen wie es kam. Und bald hatte man sich innerlich mindestens genauso angefeuchtet wie man außen nass war.
Alles in allem war es ein gelungenes Fest, zu dem – warum sollen wir es nicht sagen – auch unser Vorstand Lang als „heimlicher“ Berater seinen Beitrag geleistet hatte.

***

Bilder zur Fahnenweihe in Kapfelberg

Beim Kirchenzug –
wir marschieren voran

Gute Stimmung beim
Festzug am Nachmittag.

Und wieder ein aktuelles Gruppenbild mit den zahlreichen Teilnehmern unseres Vereins:

<u>Unten von links</u>: Helmut Assmann, Herbert Gassner, Franz Kolb, die Festdamen Cornelia Hofmeister, Elisabeth Listl, Gaby Gruber, Hedwig Loidl und Angelika Gebert, dann Ernst Spandl, Günther Hacker, Josef Listl.
<u>Zweite Reihe</u>: Johann Gruber, Gerhard Keil, Josef Keil, Konrad Schindlbeck, Franz Loidl, Fritz Kolb, Reinhard Kellner, Adolf Gleixner, Reinhold Wagner
<u>Dritte Reihe</u>: Michael Keil, Harry Giesecke, Alois Keil, Josef Heider, Josef Gaßner, Alfons Lammel, Albert Heider, Bernhard Fischer, Adolf Rösch.
<u>Obere Reihe</u>: Hermann Keil, Albert Keil, Gerhard Stuber, Johann Lammel, Ludwig Schneider, Ernst Kellner, Walter Dietz, Siegfried Assmann.

***

06.August 1975

Nach 14tägiger harter Ausbildung, die einen manchmal zum Verzweifeln brachte, schafften heute drei kombinierte Löschgruppen ihre Leistungsprüfungen. Erschwert wurde das Ganze dadurch, dass wir zum ersten Mal die Leistungsprüfung nach dem neuen, vollkommen veränderten Modus ablegten. Dass am Ende doch der Erfolg stand, war nicht zuletzt der unermüdlichen Einsatzbereitschaft der meisten Teilnehmer zuzuschreiben, die die Ausbildung von KBM Bauer bereitwillig aufnahmen.
So konnte nach getaner Arbeit bei einem gemütlichen Abend die Verleihung der verdienten Abzeichen durch KBI Braun vorgenommen werden.

Das neu geschaffene Leistungsabzeichen "Gold in Blau" erhielten:
Kommandant Franz Loidl, Löschmeister Hans Lammel, Hans Gruber, Günther Hacker, Heiner Heider, Franz Kolb, Fritz Kolb, Hermann Keil, Adolf Rösch, Albert Rösch, Herbert Gaßner und Sepp Heider.
Die Vorstufe Gold hatten bestanden: Michael Keil, Gerhard Stuber und Ernst Spandl.
Silber erhielt Josef Listl und die erste Prüfung, das bronzene Abzeichen, hatten abgelegt: Josef Keil und Reinhard Kellner.
Ein neuer stolzer Erfolg für unsere Wehr. Kommandant Loidl war auf jeden Fall so glücklich, dass er sogar das Heimgehen vergaß und vom Wirt eingeschlossen wurde.

***

Dieses Bild könnte von einer Übung zu diesem LA stammen, vielleicht aber auch erst 1976 oder 1977 entstanden sein.
Von links: Keil Gerhard, Kellner Reinhard, Keil Sepp, Rösch Adolf, Kolb Franz, Fischer Bernhard und ganz rechts außen der Hacker Günther.

14.August 1975

Da das ursprünglich geplante Sommernachtsfest aus Termingründen nicht stattfinden konnte, hatte man sich heute im Vereinsrahmen zu einem Spanferkelessen getroffen. Die Sau wurde in altbewährter Weise vom Loidl Franz gegrillt; Heizer Adolf Rösch sorgte für die richtige Temperatur.
Da sehr viele die laue Sommernacht zu einem gemütlichen Beisammensein genutzt hatten, gab es zwar mit der Fleischzulieferung einige Schwierigkeiten, aber schließlich hatte doch jeder etwas abbekommen, auch wenn sich manche benachteiligt fühlten. Schmecken tat es auf jeden Fall und das Fass Märzenbier war bald leer.

***

16.August 1975

Elf Kameraden geleiteten heute das verstorbene Vereinsmitglied Oskar Hentschel zum Grabe.

Er war am 01.03.1971 dem Verein beigetreten.

Gebetsandenken

an Herrn

Oskar Hentschel

geboren am 28. September 1908
gestorben am 13. August 1975

Still und strebsam war sein Leben,
treu und fleißig seine Hand,
ruhig sein Hinüberschweben
in ein bess'res Heimatland.

Vater unser . . .
Gegrüßet seist du, Maria . . .

Leik-Druck, Kelheim

***

14.Oktober 1975

Im Rahmen der diesjährigen Feuerschutzwoche veranstaltete unsere Wehr eine Großübung, bei der auch die Freiw.Feuerwehren aus Kapfelberg und Poikam teilnahmen. Um 19 Uhr erfolgte die Alarmierung und vom Feuerwehrhaus setzten sich die drei Wehren zur Stallung des Anwesens Kolb in Bewegung, dem angenommenen Brandobjekt. Die Wasserversorgung erfolgte von der Donau in der Reihenfolge Poikam, Kapfelberg und Lohstadt. Trotz einigere Missverständnisse und Fehler konnte die Übung am Ende doch als erfolgreich angesehen werden.

***

06.Dezember 1975

Heute kommt der Nikolaus! Das war das Motto der heutigen, jetzt schon traditionellen Weihnachtsfeier. Entsprechend stark war auch der Andrang der großen und kleinen Sünder nebst besseren Hälften.
Nach einer Filmvorführung von Kassier Günther Hacker, bei der sich mancher noch einmal im Einsatz bewundern konnte, wurde ein Essen gereicht.
Und dann ging es auch schon los. Ein gewaltiges Programm stand heute an, denn Schriftführer und Nikolaus Hans Gruber hatte fast für jeden Anwesenden einen passenden Vers parat und Rupprecht Günther Hacker heizte den Vortretenden noch zusätzlich mit gepfefferten Ausdrücken ein. So manche Schandtat wurde aufgedeckt aber keine konnte mit "Josche" Heider Sepp mithalten, der heuer den Vogel abgeschossen hatte. Zu erwähnen sei noch, dass folgende Kameraden vom Nikolaus wegen großem Übungsfleiß mit einer Flasche Wein ausgezeichnet wurden:
Loidl Franz, Hacker Günther, Rösch Adolf, Kolb Franz, Kellner Ernst, Kellner Reinhard und Spandl Ernst.
Nachdem sich die Nikoläuse endlich zurückgezogen hatten, ging es erst richtig los – so viel hatte man jetzt zu debattieren und die Zeit verging im Flug. Die Biere und Schnäpse verschwanden genau so schnell und so trugen sich viele gleich wieder in die Sünderliste für das nächste Jahr ein. Wir werden ja sehen!

***

26.Dezember 1975

Die Christbaumversteigerung, zu der der Heider Heiner mit seiner Kapelle spielte, brachte einen Reinerlös von DM 1.370.

***

1976

- Die „Lumpen“ tanzen
- ..und zwei schöne Ausflüge stehen an

21.Februar 1976

Zu einem gewissen Risiko hatte sich heuer der Verwaltungsrat entschlossen. Man wollte erstmals einen Lumpenball veranstalten. Allen Unkenrufen zum Trotz wurde der Ball ein voller Erfolg und der Saal war gerammelt voll.
Der Aufforderung, maskiert zu erscheinen, waren die meisten gefolgt und so kam die richtige Stimmung von selbst auf. Wiegemeister Kellner Ernst prüfte am Eingang mit strengem Kennerblick die Gewichte der Ankommenden und veranschlagte danach das Eintrittsgeld.
Zusätzliche Einlagen verkürzten die Zeit. So wurden drei Flaschen Wein verlost, ein Luftballontanz durchgeführt und die beste Maske prämiert. Es gewann dabei Josef Lappat aus Kapfelberg, der als amerikanischer Militärpolizist erschienen war.
Kein Wunder, dass es schon recht spät war, als die "Red Boys" ihre Instrumente weglegten und noch später, als endlich die letzten "Lumpen" den Heimweg antraten.

***

29.Februar 1976

Auch heuer fand wieder mit Unterstützung der Gemeinde ein Kinderfasching statt, zu dem Alleinunterhalter Rott für Stimmung sorgte. Wie beliebt diese Veranstaltung geworden ist, lässt sich an dem großen Andrang ermessen.

***

1.März 1976

Etwas vom Glanz früherer Jahre hatte der heutige Rosenmontagsball ja verloren, nachdem der Lumpenball vor 10 Tagen schon ein Höhepunkt der Faschingssaison gewesen war. Aber waren auch wenige Masken erschienen, die "Red Boys" sorgten gleich für den richtigen Schwung und wer zum Faschingsausklang nicht in Stimmung kam, war selber schuld. So schnell ging auf jeden Fall keiner heim und in der Bar war es immer schwer, einen Platz zu bekommen. Bis ½ 3 Uhr morgens wurde getanzt und wann die Letzten endlich gingen, lässt sich nicht mehr feststellen.

***

20.März 1976

Generalversammlung 1976

Zur diesjährigen Generalversammlung konnte Vorstand Lang 43 Mitglieder begrüßen, darunter 6 Neuaufnahmen, mit denen sich nun die Zahl der Mitglieder auf insges. 95 erhöht.
Nachdem man den Verstorbenen des letzten Jahres gedacht hatte, gab Kassenwart Hacker seinen Bericht ab; er wurde anschließend von den Kassenprüfern Keil Alois sen. und Königer Georg entlastet.
Als nächstes verlas Schriftführer Gruber die Chronik des vergangenen Jahres und Kommandant Loidl berichtete anschließend über Einsätze und Übungen und stellte einen erfreulichen Übungsfleiß fest. Dann wurden die anwesenden neuen Mitglieder durch Handschlag von Vorstand Lang und Kommandant Loidl verpflichtet.
Nach dem Erfolg vom Vorjahr beschloss die Versammlung, auch heuer wieder ein Preisschafkopfen zu veranstalten und zwar noch vor Ostern. Der Maibaum soll auch heuer wieder aus der Gemeindewaldung beschafft werden.
Zum Schluss wählte man gemäß der Satzung ständige Kassenprüfer auf die Dauer von 5 Jahren. Gewählt wurden Keil Alois sen. und Königer Georg.
Die Versammlung verlief überraschend reibungslos und so konnte Vorstand Lang schon nach kurzer Zeit zum Freibier aufrufen, dem dann auch kräftig zugesprochen wurde.

***

11.April 1976

80 Teilnehmer hatten sich zum heutigen Preisschafkopfen eingefunden. Somit bildeten sich 20 Tische, um die wirklich sehenswerten Preise im Gegenwert von ca. DM 400 auszuspielen. Nach hartem Kampf gab es dann folgendes Ergebnis:

1. Preis - ein Fahrrad	Nirschl Heinrich	316 Punkte
2. Preis	Pielmeier Ludwig	290 Punkte
3. Preis	Schmid Alfred	277 Punkte

Den Trostpreis erhielt Alfred Perzl mit 103 Punkten.

***

30.April 1976

Unter reger Anteilnahme wurde heute ein stattlicher Maibaum, der aus dem Gemeindewald stammt, aufgestellt. Durch die schwach besuchten Maitänze der letzten Jahre gewarnt, verzichtete man heuer auf einen öffentlichen Tanz und traf sich dafür zu einem Kameradschaftsabend auf dem Alleinunterhalter Rott für Stimmung sorgte.

***

28.Mai 1976

Nach anstrengenden Übungen, die sich über 14 Tage hinzogen, absolvierte heute eine Jugendgruppe unter Löschmeister Gruber Hans mit Erfolg die Leistungsprüfung Stufe I. Wenn es auch unter den kritischen Augen der Schiedsrichter ein paar Fehlerpunkte gab, so war die Prüfung ausgezeichnet verlaufen. Kein Wunder! Der Übungsfleiß und die Einstellung, die die Jungen gezeigt hatten, könnten so manchen älteren Aktiven ein Vorbild sein. Dies brachte auch KBM Schmoll zur Sprache, der nach der Prüfung die bronzenen Abzeichen wie folgt verteilte:
Gerhard Keil und Christof Listl als Schlauchtrupp, Josef Steger und Günther Weck als Wassertrupp, Albert Keil und Bernhard Stark als Angriffstrupp und Hans-Jürgen Weck als Melder. Außerdem hatte als Maschinist Josef Keil mitgewirkt, der schon im Vorjahr die Stufe I abgelegt hatte.
Beim anschließenden Essen mit Umtrunk ging es hoch her und die jungen Kameraden zeigten, dass sie auch schon am Biertisch ihren Mann stellen, wenn es auch so manchem am Schluss doch zu viel wurde. Aber die nötige Kondition wird sich im Laufe der Jahre sicher einstellen.

Nach der Abnahme….

..nach der Verleihung

26.Juni 1976

Herrliches Sommerwetter bescherte uns Petrus zum diesjährigen Vereinsausflug. Im nicht ganz vollbesetzten Bus führte die Fahrt am frühen Morgen nach Passau, wo man um 8 Uhr den österreichischen Flussdampfer "Austria" bestieg. Die meisten von uns fanden herrliche Plätze auf dem Oberdeck, wo man es bei strahlendem Sonnenschein gut aushalten konnte. Die Fahrt donauabwärts nach Linz dauerte über 4 Stunden und führte durch das romantische Hügelland von Oberösterreich mit seinen bewaldeten Höhen, von denen zahlreiche Burgen und Ruinen herunter grüßten.
Als besondere Attraktion wurden die vier Staustufen empfunden, die das Schiff auf seiner Fahrt zu passieren hatte. In den engen Schleusen wird das Wasser in wenigen Minuten bis um 18 m gesenkt. Dann öffnen sich die riesigen Schleusentore und die Fahrt kann auf dem neuen Wasserniveau fortgesetzt werden.
Gegen 13 Uhr war man dann in Linz. Dort wartete der Bus, um die auf dem Wasser hungrig gewordenen auf den Pöstlingsberg zu bringen, wo man in verschiedenen Lokalen zu Mittag aß. Dieser Berg ist das Wahrzeichen von Linz und wird von einer herrlichen Barockkirche überragt. Von den netten Lokalen hat man einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt und das Donautal. Besonders berühmt ist jedoch die phantastische Märchengrotte, die man für geringes Eintrittsgeld besuchen kann. Mit einer Kleinbahn fährt man durch die in den Fels gehauenen Grotten. Die herrlich gestalteten Tiere und Fabelwesen in den Nischen, von farbigen Scheinwerfern beleuchtet, wirken wie lebendig. Im Untergeschoß der Grotte ist eine Märchenstadt entstanden und in den einzelnen Gassen sind mit viel Liebe und Geschmack Szenen aus den uns bekannten Märchen dargestellt. Jeder, der die Grotte besucht hatte, war begeistert.
Mittlerweile war es Spätnachmittag und es wurde Zeit zur Rückfahrt, diesmal mit dem Bus aber wieder entlang der Donau. Kurz vor der Grenze gab es noch eine kleine Einkehr in einem neuen, piekfein ausgestatteten Weinlokal. Dort wurden die letzten Schillinge und Groschen buchstäblich versoffen.
Die Heimfahrt führte dann weiter über Passau und Deggendorf nach Oberaltaich, wo man im Klosterhotel das Abendessen einnehmen wollte. Keiner hätte sich wohl erträumt, was ihn dort erwartete. Der Wirt des "Mariandl" empfing uns schon an der Tür, um uns in das über und über mit Bildtafeln, Sprüchen und Dekorationsstücken ausgestattete Lokal zu führen. Gleichzeitig rasselte er die Speisekarte herunter und nahm durch einfaches Handerheben die Bestellungen entgegen. Als die ersten die Toiletten aufsuchten, gab es ein großes Hallo. Was es dort an gemalten Sprüchen und Karikaturen sowohl bei Männlein als Weiblein zu sehen gibt, ist wohl einmalig. Nach dem erstklassigen Essen war der Wirt - übrigens durch und durch ein Preiss', der sich einbildet bayerische Ambitionen zu besitzen - schon wieder in Aktion. Diesmal mit einem Akkordeon bewaffnet und begleitet von seiner Frau und seiner Schwägerin, um bayerische Volkslieder und Jodler zum Besten zu geben. Wenn auch alles ziemlich preissisch klang, hatten wir doch unseren Spaß daran. Zwischen seinen Auftritten entpuppte sich dieses Unikum von Wirt als Werbefachmann und versuchte Beerenschnaps, von denen er brennende Kostproben darbot, flaschenweise zu verkaufen. Auch Holzschnitzereien aus dem Bayerischen Wald wollte er an den Mann bringen. Als das Geschäft jedoch nicht seinen Erwartungen entsprach, wurde er merklich kühler und sogar unfreundlich. Uns machte es nichts aus, da es sowieso Zeit zum Aufbruch war. Auf der Weiterfahrt wurde dann noch lange und mit Kopfschütteln über diesen Wirt und sein Lokal diskutiert, die man wirklich beide einmal gesehen haben muss. Spät in der Nacht war man dann zu Hause. Ein herrlicher, sonniger, aber auch anstrengender Tag war zu Ende.

Passau – Linz und zurück…

….mit Schiff

..und Bus!

***

08.Juli 1976

Wenn der 1. und der 2.Kommandant am selben Tag Geburtstag haben, so ist das natürlich ein Grund zum Feiern. Der Loidl Franz hatte deswegen eine Sau und der Lammel Alfons das Bier dazu spendiert und zu einem Kameradschaftsabend geladen. In altbewährter Weise wurde die Sau vom Franz am Grill gebraten, unterstützt von seinem Heizer Rösch Adolf.
Wenn auch kurz vor Beginn des "großen Fressens" ein Gewitterregen die zahlreich Erschienenen ins Trockene zwang, ließ sich keiner den Appetit verderben und bis nach Mitternacht konnte man Fleisch nachfassen. Kein Wunder, dass das viele Essen auch gut schwimmen musste und so wurde mehr als nur ein Fass getrunken.

***

04.Juli 1976

Zur Fahnenweihe der FFW Petzkofen wären wir sicherlich nicht eingeladen worden bzw. hingefahren, hätten nicht einige Kameraden im Zuge der Flurbereinigung die Bekanntschaft mit Petzkofener gemacht. So machten sich fünf alte Kämpfer auf den Weg, um denen dort zu beweisen, wie man bei uns Feste feiert. Die Gastgeber waren dann auch von den Qualitäten unserer Elite so begeistert, der unter anderem Bürgermeister Wagner, Gaßner Alois und unser Wirt, der Perzl Hans, angehörten, dass sie unseren Bürgermeister am liebsten behalten und dort zum Gemeindeoberhaupt gemacht hätten. Nur mit Mühe gelang es schließlich, den Metzger Sepp an seine heimatlichen Pflichten zu erinnern und wieder mit heim zu bringen.

***

11.Juli 1976

18 Mann nahmen an der Fahnenweihe des Radfahrvereins Teugn teil. Überschattet war dieses Fest von einem Großbrand auf dem Foxbrunn-Hof bei Teugn, der während des Festgottesdienstes ausgebrochen war und fast das gesamte Anwesen in Schutt und Asche legte. Der sofortige Einsatz der Wehren aus den umliegenden Ortschaften – größtenteils waren die Aktiven auf dem Fest – kam zu spät.
Auch beim Festzug nachmittags gab es Tumulte. Bedingt durch platzraubende Fahrradkolonnen überkreuzte sich der Umzug mehrmals, so dass es weder ein vor- noch rückwärts gab und wir z.B. allein über eine Stunde warten mussten, um überhaupt abmarschieren zu können. Beim zweiten längeren Halt verließen wir kurzerhand die Formation und begaben uns zurück ins Bierzelt, wo viele andere Vereine schon lange weilten. Nur unser unermüdlicher Fahnenjunker Kellner Ernst mit seinen beiden Fahnenbegleitern stand den Festzug bis zum Ende durch.

***

31.Juli 1976

Das heute geplante Sommernachtsfest fiel buchstäblich ins Wasser und musste im Saal abgehalten werden. So war es kein Wunder, dass nur 103 zahlende Gäste erschienen waren. Zum Tanz spielte Heinrich Heider mit seinen Domingos.

***

03.September 1976

Der allseits beliebte Kamerad Josef Heider, genannt "Josche", hatte wie seit längerem angekündigt, eine Sau spendiert und für heute zu einem Essen im kameradschaftlichen Kreis mit Frauen eingeladen. Dem Josche ging‘s dabei weniger darum, beim Nikolaus um schönes Wetter zu betteln – der hat es ja immer besonders auf ihn abgesehen – sondern als geselliger Mensch liebt er es eben, in froher Runde zu sitzen und seinen Mitmenschen etwas Gutes zukommen zu lassen. So ließ sich auch jeder die von unserer Wirtin ausgebratene Sau schmecken und Gastgeber Josche musste bis tief in die Nacht hinein immer wieder mit anstoßen, so oft ließ man ihn hochleben. Es ist ihm gut bekommen.

***

14.September 1976

Die diesjährige Großübung anlässlich der Feuerschutzwoche fand in Poikam im Anwesen Schröppl statt. Von vorneherein stand diese Übung unter einem schlechten Stern. So wurden wir – es waren etwa 20 Mann – zu spät alarmiert. Am Objekt gab es dann überhaupt keine Koordination zwischen den teilnehmenden Wehren aus Poikam, Kapfelberg und Lohstadt. Das ging so weit, dass die Kapfelberger sogar nur einen Trockenaufbau machten. Als nach einer Stunde der erwartete Besuch des KBI und KBM ausblieb, blies man die Übung kurzerhand ab und begab sich in die Wirtschaft zur "Lagebesprechung". Natürlich waren es dann wieder die Lohstädter, die als letzte aufbrachen.

***

27.November 1976

Erstaunlich, wie wenig sich bereitgefunden hatten, an der heutigen Fahrt nach München teilzunehmen. Umso leichter war es dann, in der kleinen Gruppe zusammen zu bleiben. Am Vormittag stand ein Besuch im Deutschen Museum auf dem Programm und derjenige, der noch nie da war, war überwältigt von der Vielzahl, der Ausmaße und Kuriositäten des dort Gezeigten. Nach dem Mittagessen kam man dann zum eigentlichen Grund der Tagesfahrt, zur Besichtigung der Feuerwache 2. Arrangiert hatte diesen Besuch unser Kamerad Adolf Gleixner über seinen Schwager, der dort beschäftigt ist. Und die Führung war wirklich interessant. Man bekam einen Einblick in das Alarmierungssystem der Großwache, sah die Vielzahl der Ausrüstungsfahrzeuge und –gegenstände und die Schlafräume der Mannschaften mit den Nischen in der Wand, in denen man an blanken Eisenstangen zu den Einsatzfahrzeugen hinab rutschen kann. Es war wirklich den Besuch wert.
Am Spätnachmittag hatte dann jeder Gelegenheit in der Innenstadt und besonders auf dem Christkindlmarkt einen Einkaufsbummel zu machen. Manche zogen es auch vor, gleich ins Hofbräuhaus zu gehen, wo sich dann später so ziemlich alle zum Abendessen trafen. Um 7 Uhr wechselte man hinüber auf die andere Straßenseite, ins "Platzl", um die heutige Vorführung zu besuchen. Dort fühlte sich auch gleich jeder wohl. Das Bier gibt es in kleinen 5-Liter-Faßerln, die auf einem kleinen Hocker in Tischmitte stehen. Um 8 Uhr begann dann die Vorstellung, die aus Einaktern, Sketschen und musikalischen Darbietungen bestand.
Die Schausteller waren durchwegs erste Klasse und rissen das Publikum teilweise zu Lachsalven hin. Das "Platzl" gilt in München ja als Talentschuppen für Volksschauspieler. Später so berühmte Leute wie Karl Valentin, der Weiß Ferdl und andere hatten dort ihre ersten Auftritte. Bei Beendigung der Vorstellung war auch so manches Faßl geleert und die Beine schwer geworden, als man zum Bus wankte. Einhellige Meinung: Eine wunderschöne Fahrt!

***

04.Dezember 1976

Die Nikolausfeier ist zu einem festen Bestandteil und zur beliebtesten Vereinsveranstaltung geworden. So viele wie noch nie waren heute erschienen. Vorstand Lang freute sich darüber und konnte nach der Begrüßung Ehrungen und Beförderungen vornehmen. Für 20jährige Mitgliedschaft wurden Heinrich Heider und für 10jährige Keil Michael und Dietz Walter geehrt.
Befördert und mit Urkunden ausgezeichnet wurden:
Zu Oberfeuerwehrmännern Assmann Siegfried, Heider Albert, Listl Willi und Wagner Reinhold.
Zu Hauptfeuerwehrmännern Gaßner Herbert, Hacker Günther, Heider Heiner, Heider Sepp, Keil Hermann, Kolb Franz, Kolb Fritz, Rösch Adolf, Rösch Albert.
Zum Löschmeister Gruber Hans.
Zum Oberlöschmeister Lammel Hans.
Zum Hauptlöschmeister Loidl Franz.

Nun gab es zur Stärkung erst einmal einen Schweinebraten und dann konnte man mit Ruhe dem Nikolaus entgegen sehen.
Dieser und sein Knecht Rupprecht, wie gehabt in Person von Hans Gruber und Günther Hacker, hatten dann auch wieder eine schöne Liste der Sünder parat und die Schandtaten in Versen aufgezeichnet.
Es gab natürlich auch zu loben und zu schenken, besonders für die, die fleißig in den Übungen waren. Aber die meisten mussten doch getadelt werden, oder sich zum Gespött der Anwesenden ihre Schandtaten anhören. Vor allem der Kellner Ernst, der Schindlbeck Konrad und natürlich "Josche" Heider Sepp mussten es sich gefallen lassen, von den anderen verlacht zu werden, nicht ohne auch selber in das Gelächter mit einzustimmen. Nach 1 ½ Stunden hatte es der Nikolaus geschafft und konnte sich verabschieden. Heim ging aber so schnell keiner an diesem Abend. Schließlich musste das Gehörte noch ausgewertet werden und der eine oder andere begann schon wieder damit, für das nächste Jahr "Lorbeeren" zu sammeln.

***

26.Dezember 1976

Zur diesjährigen Christbaumversteigerung waren 118 Besucher erschienen, die in der Versteigerung ca. DM 1600 einbrachten. Für musikalische Unterhaltung sorgten die "Domingos".

***

1977

- Eine „gestörte“ Leistungs-Abzeichen-Feier
- Sportliche Höchstleistungen
- ..und der Franz feiert „Silberne Hochzeit“ im großen Stil

04.Februar 1977

Mit gespannten Erwartungen hatte man dem heutigen Lumpenball entgegen gesehen. Waren doch alle bisherigen Faschingsveranstaltungen anderer Vereine mehr oder minder schlecht besucht gewesen. Die erschienenen 120 zahlenden Gäste waren dann aber doch genug, um mit dieser Veranstaltung nicht in die roten Zahlen zu kommen. Und es wurde wirklich ein bunter Abend. Fast jeder war maskiert oder faschingsmäßig gekleidet und trug so zur guten Stimmung bei. Die musikalische Begleitung übernahmen die "Red Boys" und beim Orangen- und Luftballontanz ging‘s zünftig zu. Das Gewinnen war dabei gar nicht so wichtig.
Jedenfalls konnte man den Abend als gelungen bezeichnen. Vielleicht sollte der Lumpenball doch in den nächsten Jahren beibehalten werden.

***

20.Februar 1977

Um auch unseren Kleinen zum Faschingsausklang Freude zu bereiten, veranstaltete der Verein heuer nun bereits zum 3.Mal einen Kinderfasching. Und alle, alle kamen, um als Cowboys, Indianer, Prinzessinnen und Rotkäppchen zu den Klängen von Unterhalter Rott ein erstes Tänzchen zu wagen und erste Bekanntschaften zu knüpfen. Vorstand Lang, der als "Bonbonwerfer" ständig von ganzen Scharen umlagert war und mit vollen Händen säckeweise Süßigkeiten verteilte, fühlte sich selbst wieder jung und wäre am liebsten mitgesprungen.

***

21.Februar 1977

Das hatte niemand erwartet! Zum Faschingsausklang war nach schlecht besuchten Veranstaltungen anderswo der Saal zum Bersten voll. 212 Besucher sorgten sogar für einen Rekordbesuch. Das Motto "Lohstadt bleibt Lohstadt, wie es singt und lacht" hat scheinbar zumindest am Rosenmontag seine Zugkraft nicht eingebüßt.

Allerdings hätte man heuer "Lohstadt wie es säuft und rauft" sagen müssen, denn nach einer kurzweiligen Nacht fand das Vergnügen um ½ 3 Uhr morgens mit einer Rauferei größeren Ausmaßes ein schnelles Ende. Zwar versuchte sich der Loidl Franz als Schlichter und Rausschmeißer, aber irgendwie ging ihm dann doch alles zu schnell. Es gab in dieser Nacht noch ein paar Rempeleien aber schließlich saß man morgens um 6 Uhr wieder einträchtig in der Bar oder im Gastzimmer und wusste schon gar nicht mehr richtig, was überhaupt vorgefallen war. Der Fasching hilft über alles hinweg.

***

13.März 1977

Um das heutige Preisschafkopfen besonders attraktiv zu gestalten, hatte man zum einen den Einsatz auf DM 10,- erhöht und zum anderen verschiedene Firmen um Spenden gebeten. So sollten 38 Sachpreise im Gegenwert von fast DM 1000,- Garanten für einen guten Besuch sein. Außerdem hatte man gegen einige Gegenstimmen beschlossen, den Wettbewerb Samstagnachmittag abzuhalten. Und man hatte Glück damit, denn mit 112 Teilnehmern waren die Erwartungen mehr als erfüllt. Erstaunlich vor allem die vielen Fremden, die scheinbar von den zwei Zeitungsanzeigen angelockt worden waren. Die Preise fanden allgemein großen Beifall und schon bald drosch man auf 28 Tischen herum. Nach 4 Stunden stand dann als klarer Sieger Adolf Bogdan aus Kelheim mit 301 Punkten fest. Er gewann ein tragbares Fernsehgerät. Zweiter wurde Georg Schrödl aus Kapfelberg mit 269 Punkten. Er wählte ein Spanferkel. Dritter wurde mit 260 Punkten Dieter Winkler, der einen Kassettenrekorder gewann. Den Trostpreis erhielt Bernhard Fischer jun. mit 97 Punkten.

***

19.März 1977

Generalversammlung 1977

44 Mitglieder waren heuer zur Generalversammlung erschienen, unter denen Vorstand Lang ganz besonders 8 Neuzugänge begrüßte und mit Handschlag verpflichtete. Da im vergangenen Jahr erfreulicherweise kein Todesfall zu verzeichnen war, hat der Verein nun über 100 eingetragene Mitglieder. In seinem Bericht gab Kommandant Loidl einen Überblick über die abgehaltenen Übungen und äußerte sich zufrieden über die Teilnahme. Er erläuterte auch kurz Sinn und Zweck der neu installierten Funkalarmierung und deren Handhabung.
Nach dem Verlesen der Chronik durch Schriftführer Gruber beförderte Vorstand Lang den Kameraden Willi Listl nachträglich zum Oberfeuerwehrmann und überreichte die Ernennungsurkunde.
Kassier Günther Hacker gab den Kassenbericht ab. Die Kassenprüfer Alois Keil sen. und Georg Königer erteilten ihm im Anschluss die Entlastung.
Dann wurde es leider hektisch, als es darum ging, aus dem Kreis der anwesenden 28 Aktiven zwei Vertrauensleute zu wählen. Als nach langen Diskussionen schließlich Heider Josef und Keil Hermann gewählt waren, stellte letztgenannter einen Verstoß gegen die Satzung fest, da der stellv. Kommandant Lammel Alfons versehentlich mitgewählt hatte. So musste der Verwaltungsrat gezwungenermaßen die Wahl als ungültig erklären. Nach erneuten Debatten verschob man eine zweite Wahl bis zur nächsten Versammlung der Aktiven.

Der nächste Punkt wurde schneller erledigt. Es ging um eine praktisch vom Landkreis befohlene Satzungsänderung, die mit 41 zu 3 Stimmen angenommen wurde.
Nun ergriff Bürgermeister Wagner das Wort und wies darauf hin, dass dies die letzte Generalversammlung innerhalb der selbständigen Gemeinde sei. In einem kurzen Rückblick ging er auf die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Feuerwehr ein und dankte nochmals der Wehr für die an der Gemeinde geleisteten Dienste. Im Anschluss entbrannte eine Debatte über die bevorstehende Eingemeindung und die damit verbundenen Konsequenzen für den Verein. Bürgermeister Wagner zerstreute jedoch alle Bedenken und verwies auf getroffene Absprachen mit der Stadt Kelheim bezüglich Selbständigkeit und Unterstützung des Vereins.
Vorstand Lang und Kommandant Loidl dankten nun ihrerseits der Gemeinde und besonders Bürgermeister Wagner, der immer für die Belange der Feuerwehr eingetreten war und sich immer großzügig gezeigt hatte.
Bei dem Punkt Veranstaltungen erinnerte Kommandant Loidl daran, dass heuer zwei Löschgruppen zur Leistungsprüfung anstehen und bat um rege Beteiligung.
Der Maibaum aus dem Gemeindewald soll am Samstag, den 30.04. aufgestellt werden. Auf einen Maitanz wird verzichtet. Stattdessen soll im Rahmen einer Kameradschaftsfeier ein von Kamerad Herbert Gaßner gestiftetes Reh gegessen werden.
Der letzte Versammlungspunkt "Wünsche und Anträge" konnte nur noch oberflächlich behandelt werden, denn spätestens zu diesem Zeitpunkt war die Versammlung derart zerrissen, in Einzeldebatten vertieft und unaufmerksam. Vorstand Lang blieb somit nichts anderes übrig, als die Versammlung zu schließen, aber nicht ohne vorher bekannt zu geben, dass die Neuzugänge durch die traditionsgemäßen Spenden das Bierkonto erheblich verstärkt hatten und man somit heute mit dem Freibier nicht zu geizen brauchte. So war wieder jeder ausgesöhnt, getreu nach dem Motto:

"Wer beim Freibier z'kurz kommt, is selber schuld!".

***

01.April 1978

Um keinen Aprilscherz handelte es sich heute, als nach der monatlichen Übung im Rahmen einer Versammlung der Aktiven die in der Generalversammlung unter den bekannten Umständen verschobene Wahl der Vertrauensleute stattfand. Ganz im Gegenteil! Diesmal ging alles überraschend zügig über die Bühne und nach kürzester Zeit standen Heider Josef und Kolb Franz als neue Vertrauensleute fest.

***

11.April 1977

Am heutigen Ostermontag feierte Pfarrer Kleinhempel sein 40jähriges Priesterjubiläum. Aber trotz des andächtigen und friedlichen Charakters eines solchen Festes gab es Ärger. Unser Verein nahm am Festgottesdienst nur mit einer Fahnenabordnung teil – so wie vereinbart. Doch siehe da: Die Kapfelberger rückten mit voller Mannschaft an und bildeten sogar vor der Kirche ein Spalier für den einziehenden Jubilar. Das war für den beschämt dastehenden Kommandanten zuviel. In heiligem Zorn verließ der Franz sein kleines Häufchen, begab sich schnurstracks zum Baderwirt, um seine Wut hinunter zu spülen und kräftig über die bösen Nachbarn zu schimpfen. Er brauchte auch kein Mittagessen, sondern zog weiter zum Sportheim, wo er bis zum Abend seinen Ärger zu vergessen suchte. So war es auch kein Wunder, dass er auch nicht zum Pfarrfamilienabend erschien. So musste in Abwesenheit von Vorstand Lang, der auf Romfahrt war, Schriftführer Gruber das Geschenk der Feuerwehr, einen Zinnteller, überreichen.

***

30.April 1977

In altbewährter Weise wurde der aus dem Gemeindewald stammende Maibaum am Spätnachmittag rasch und zügig aufgestellt. Auf einen Maitanz wurde wie schon im letzten Jahr verzichtet. Man traf sich abends vielmehr zu einem gemütlichen Beisammensein, zu dem auch die Frauen erschienen, um ein von Kamerad Herbert Gaßner gestiftetes Reh zu verzehren. In der bekannt guten Art von unserer Wirtin, der Zenz, zubereitet, mundete das Ragout vorzüglich und auf ein paar Maß Freibier hin oder her kam es heute auch nicht an.

***

01.Juni 1977

Um ½ 11 Uhr vormittags wurde Kommandant Loidl alarmiert. Auf dem Lagerplatz am Bahnhof war ein Feuer ausgebrochen. Mit nur 2 Mann – Heider Albert und Keil Albert waren noch mit von der Partie – rückte er aus. Zwei Ster Roller waren in Brand geraten und gefährdeten das in der Nähe gelagerte Langholz. Nach 10 Minuten war mit Hilfe von 3 B-Längen vom Hydranten der Brand gelöscht und unsere drei Helden konnten verdienterweise einen verspäteten Frühschoppen beim Prößl abhalten.

***

05.Juni 1977

Eine große Zahl von Mitgliedern beteiligte sich am heutigen Sonntag an der Einweihung des neuen Sportplatzes und des Sportheimes in Kapfelberg. Unter den Klängen der Blasmusik zogen die Ortsvereine vom Dorfplatz hinab zu den neuen Sportanlagen, wo Pfarrer Kleinhempel die kirchliche Weihe vollzog. Anschließend fanden die Eröffnungsspiele statt.

***

19.Juni 1977

Für mehrmaligen Gießeinsatz am neuen Sportplatz in Kapfelberg hatte uns der Sportverein erlaubt, ein Freundschaftsspiel gegen die FFW Kapfelberg auszutragen. Die Sache hatte allerdings einen Haken. Es durften nur solche Spieler antreten, die nicht aktiv Fußball spielen. Trotzdem waren schnell die nötigen Leute gefunden und so drosch man heute Nachmittag ungeniert auf die Lederkugel ein. Unsere Mannschaft war klarer Favorit und ging auch bald durch Tore von Harry Giesecke und Helmut Assmann mit 2:0 in Führung. Noch vor der Pause erzielten die Kapfelberger jedoch den Anschlusstreffer und gingen in der 2.Halbzeit mit 3:2 in Führung, ehe Hacker Günther kurz vor Schluss noch der Ausgleich gelang. Ein Elfmeterschießen musste die Entscheidung bringen.
Und das gewannen wir. Bei dem Fass Bier, das "mitgelaufen" war, erholten sich dann Spieler und Funktionäre von den Strapazen und zeigten, dass ihre wahre Stärke auf anderen Gebieten zu finden ist.

***

02.Juli 1977

Der diesjährige Ausflug wurde zusammen mit dem Schützenverein unternommen und führte nach Bayrischzell und zum Wendelstein. 16 Mitglieder waren mit von der Partie als es morgens um 6 Uhr losging. Die Fahrt führte über Landshut nach Wasserburg und von dort zur "Schönen Aussicht" zur Frühstückspause. Weiter ging es dann über den Tatzelwurm – einer kurvenreichen Straße – nach Bayrischzell. Dort aß man zu Mittag.

Nachmittags nutzten dann die meisten die Gelegenheit zur Fahrt mit der Seilbahn auf den Wendelstein und zu einer Fußwanderung zur Sternwarte und zum Fernsehsender. Am Spätnachmittag fuhr man dann weiter zum Schliersee, um dort noch eine Bootsfahrt zu unternehmen. Dann war es aber auch schon Zeit, sich auf den Heimweg zu machen – nicht aber ohne vorher noch in der nun schon bekannten Wirtschaft in Garching Brotzeit zu machen und bei ein paar Halben den wirklich schönen Tag ausklingen zu lassen.

***

29.Juli 1977

"Alle Jahre wieder" – heißt es bei unserer Wehr, wenn es um Leistungsabzeichen geht. So waren auch heuer wieder 2 Gruppen an der Reihe, die sich nach verhältnismäßig kurzer aber intensiver Ausbildung der Prüfung stellten. Man kann es vorweg nehmen: Beide Gruppen bestanden diese mit Bravour. Lediglich kleine, unbedeutende Fehler hatten sich eingeschlichen. Die 1.Gruppe, die geschlossen das Leistungsabzeichen "Gold mit Grün" in Empfang nahm, setzte sich wie folgt zusammen: Kommandant Loidl, Maschinist Heider Josef, Melder Rösch Albert, Angriffstrupp Hacker Günther und Heider Heiner, Wassertrupp Keil Hermann und Kolb Franz, Schlauchtrupp Gruber Hans und Rösch Adolf.
In der 2.Gruppe, die eine verstärkte war, erhielten das goldene Leistungsabzeichen Stuber Gerhard als Melder, Spandl Ernst als Angriffstrupp I und Keil Michael als Wassertruppmann I. Gleichzeitig absolvierte Perzl Hans als Maschinist die Vorstufe Gold. Die restlichen Positionen wurden von den Kameraden Heider Heiner (AII), Rösch Adolf (WII), Gruber Hans (SI) und Kolb Franz (SII) ausgefüllt. Gruppenführer war ebenfalls Kommandant Loidl.
Diesen neuerlich großen Erfolg ließ sich der Verein etwas kosten und lud alle Beteiligten nebst Frauen nach der Abnahme zu einem gemütlichen Abend ein. So herrschte bald bei Schweinebraten und Freibier eine muntere Stimmung und so manche bessere Hälfte hörte stolz von den Leistungen ihres Mannes berichten. Es wäre sicher ein langer Abend bzw. eine lange Nacht geworden, wenn nicht – es war ziemlich genau Mitternacht – ein Alarm die lustige Gesellschaft blitzschnell auflöste. Vom Prößl kam der Anruf, dass an der Fähre in Oberndorf ein Motorboot in Brand geraten war. Im Nu war alles Feiern vergessen und die immer noch zahlreich versammelten Aktiven stürmten zum Feuerwehrhaus, um sich auszurüsten. Keine 10 Minuten später war man am Objekt. Ein zu Wasser gelassenes Motorboot war beim Anlassen mit einer Stichflamme in Brand geraten. Die aus größtenteils Kunststoff bestehenden Aufbauten und der Bootskörper brannten lichterloh. Vom Boot war nichts mehr zu retten. Es bestand aber die Gefahr einer Explosion, da auch der Motorblock brannte und die Flammen den voll gefüllten Tank umzingelten.
Mit 2 B-Schläuchen versuchte man das Feuer zu bekämpfen, was sich aber als äußerst schwierig erwies, da die abgelöschten Flammen aus dem inzwischen flüssig gewordenen Kunststoff immer wieder aufs Neue losbrachen. Unabhängig davon versuchte man, das Boot, das sich noch auf dem Anhänger befand, aus dem Wasser zu bekommen. Dies gelang aber erst, nachdem Rösch Albert mit seinem Traktor eingetroffen war. Endlich war dann auch das Feuer gelöscht und wenn auch vom Boot nicht viel übrig geblieben war, konnte man wenigstens den Anhänger retten. Der Besitzer war jedenfalls dankbar darüber und spendete DM 50,-. Nach dem Eintreffen der Polizei, die den Zwischenfall aufnahm, wurde der Einsatz abgebrochen.
Wenn auch einige Kameraden wieder zum Wirt zurückkehrten, wo noch ihre Frauen gespannt warteten, so kam doch keine rechte Stimmung mehr auf. Zu müde waren alle nach den Anstrengungen des vergangenen Tages. Bald machten sich die Letzten auf den Heimweg.

Die verstärkte Gruppe nach bestandener Leistungsprüfung…..
…..und vorher beim „Arbeiten“.

Schlauchtrupp Gruber Hans und Rösch Adolf, rechts der Angriffstrupp Hacker Günther und Heider Heiner.

Hat der Franz auch gut gelernt?

***

07.August 1977

Die FFW Staubing hatte zu einem Tauziehwettbewerb eingeladen und gleich zwei Gruppen unserer Wehr waren bereit, ihre Kräfte unter Beweis zu stellen.
Die Jugendgruppe mit Listl Christoph, Steger Josef, Weck Günter, Fischer Helmut und Weck Hans-Jürgen hatte nicht viel zu bestellen und schied gleich in der 1.Runde sang- und klanglos gegen den Kriegerverein Staubing aus.
Unsere schwergewichtige Senioren-Mannschaft setzte sich zusammen aus Kolb Fritz, Müller Alois, Rösch Adolf, Bruckschlegel Helmut und Liebenstein Emil. Den Namen nach eine fast unwiderstehliche Truppe.
So konnte man auch in der 1.Runde gegen die FFW Pullach klar gewinnen. Doch dann hatte man mit der Auslosung Pech und stieß auf die FFW Teugn, den späteren Sieger. Und gegen die zog man im wahrsten Sinne des Wortes den Kürzeren. Aber nach der Devise: Teilnehmen ist wichtiger als Siegen, hatten alle die Niederlage schnell vergessen und zechten bald wacker in einer zur Bierhalle umfunktionierten Feldscheune. Spät in der Nacht gab's dann auch noch eine kräftige Brotzeit beim zukünftigen Schwiegersohn unseres Kommandanten. Alle waren sich einig: Nach Staubing müsste man öfter.

***

21.Oktober 1977

Die diesjährige Großübung im Rahmen der Feuerschutzwoche wurde von der FFW Kapfelberg ausgerichtet. Um 19 Uhr erfolgte die telefonische Alarmierung und mit 10 Mann rückte unsere Wehr aus. In Abwesenheit von Kommandant Loidl und 2.Kommandant Lammel leitete Löschmeister Gruber den Einsatz. Nach Ankunft in Kapfelberg wurde uns folgende Aufgabe zugeteilt: Wasserentnahme aus dem Löschweiher beim Finzl und Aufbau einer B-Leitung mit allen verfügbaren Schläuchen bis zum Anschluss mit der nächsten Wehr, den Herrnsaalern.
Dann folgten noch die Poikamer. Die Ortswehr war am Brandobjekt, dem Anwesen von Gassner Adolf eingesetzt. Doch der Ablauf wurde fast zu einer Katastrophe. Nachdem die FFW Herrnsaal ihre TS8 gem. der Einteilung beim Hacklstadl aufbaute und ihre B-Leitungen Richtung Brandobjekt verlegte, musste man feststellen, dass das B-Schlauch-Material unserer Wehr völlig unzureichend war und wir nur bis zum Ammerstadl kamen. So blieb bis zum nächsten Anschluss eine Lücke von ca. 200 m, die auch im gesamten Lauf der Übung nicht ausgefüllt werden konnte, da die übrigen Wehren ihr gesamtes Material für ihren Abschnitt benötigten. Ansonsten war der Einsatz unserer Männer tadellos.
Kritik übte dann KBI Braun auch bei der anschließenden Übungsbesprechung an der Organisation und der Einsatzleitung, die auf Seiten der Kapfelberger Wehr lag.
Nach der Übung trafen sich die teilnehmenden Wehren zu einem kleinen Umtrunk beim Baderwirt.
Fazit dieser Übung: Wir waren trotz guter Einsatzleistung wegen fehlender Schläuche unangenehm aufgefallen. Hier müsste schleunigst Abhilfe geschaffen werden.

***

25.November 1977

Kommandant Loidl feierte mit seiner Theres, der 2maligen Fahnenmutter unseres Vereins, Silberne Hochzeit. Und um auch seine Kameraden und deren Frauen an dieser Feier teilnehmen zu lassen, stiftete der Franz eine ganze Sau und lud ins Vereinslokal Perzl zu einem zünftigen Abend ein. Das zahlreiche Erscheinen bewies, wie gerne man dieser Einladung gefolgt war und das Jubelpaar konnte sich der vielen Glückwünsche kaum erwehren. Vorstand Lang überreichte im Namen des Vereins einen Geschenkkorb und nachträglich aus restlichen Spenden einen Spiegel. Der Schweinebraten schmeckte prima, für Bier war ausreichend gesorgt und die Musik – auch dafür hatte der der Jubilar gesorgt – spielte zünftig auf. So kam keine Langeweile auf und bald schwangen viele sogar das Tanzbein. Vorstand Lang war dabei einer der Eifrigsten. Es wurde natürlich wieder sehr spät, aber alle waren sich einig:
Herzlichen Dank für diesen Abend, lieber Franz!

***

03.Dezember 1977

Es war der erste Samstag im Dezember und das heißt bei uns Nikolausfeier. Und dieses Ereignis bürgt immer für ein volles Haus. So waren auch heute wieder weit über 100 Personen erschienen.
Der Abend begann mit dem üblichen Essen, einem Schweinebraten. Dann hatte Vorstand Lang erfreuliche Pflichten zu erfüllen mit der Beförderung von Ernst Spandl, Gerhard Stuber und Keil Michael zu Oberfeuerwehmännern.
Und noch erfreulicher war, dass diesmal zwei verdiente Veteranen für 50jährige Mitgliedschaft geehrt werden konnten, nämlich Keil Michael sen. und Kolb Franz sen. Vorstand Lang dankte den beiden herzlich für die lange Treue und die damit verbundenen Verdienste für den Verein und überreichte Geschenkkörbe.
Dann war es Zeit für den Nikolaus, der nach einer kleinen Einstimmung in Form eines Weihnachtsliedes erschien. Die Nikolaus und sein Rupprecht waren wie immer die Kameraden Gruber und Hacker. Jetzt musste ein böser Bub nach dem anderen vor den beiden Himmelsboten antreten und sich vom Bischof in Versform seine Leviten lesen lassen. Vom Rupprecht gab's dann ein kleines Geschenk verbunden mit deftigen Sprüchen und ein paar Hieben hinten drauf.
Die Übungsfleißigsten wurden wieder gesondert belohnt, es waren dies heuer: Spandl Ernst, Weck Günter und Weck Hans-Jürgen.
Nach einer guten Stunde hatte der Nikolaus alle Sünder versorgt und wurde mit herzlichem Beifall verabschiedet.

***

Der Keil Michl und der Kolb Franz sen. sind 50 Jahre beim Verein.

***

20.Dezember 1977

Das am 16.Dezember verstorbene Mitglied Rudolf Lausmann wurde heute zu Grabe getragen. 20 Kameraden gaben ihm das letzte Geleit.

Der Verstorbene trat am 16.07.1949 in unseren Verein ein und war eine Persönlichkeit, über die man ein paar Zeilen mehr schreiben kann. Als Vertriebener fand er schnell eine neue Heimat in Gundelshausen, wo er bald eine „Handschuh-Fabrik“ gründete. Aus heutiger Sicht klingt das übertrieben, aber immerhin, es war ein produzierendes Unternehmen und er gab einigen Frauen im Dorf Arbeit zum Teil im Rahmen einer sogenannten „Heimarbeit“. Bei der Feuerwehr engagierte er sich als Mitglied im Festausschuss 1954 und er gehörte später mehrere Perioden lang dem Gemeinderat an.
Leider liegen uns von ihm weder ein Sterbebild noch eine Todesanzeige vor.

***

26.Dezember 1977

Die etwas schwach besuchte Christbaumversteigerung, zu der die Kapelle Buchner spielte, brachte einen Reinerlös von ca. DM 1.600,-.

***

1978

- Wir verlieren unsere politische Selbständigkeit – jetzt sind wir „Kelheimer“
- Feste feiern in Poikam und Kapfelberg

Anmerkung des Chronisten zur politischen Situation:

Zum 01.01.1978 erfolgte die Eingemeindung der ehemaligen Gemeinde Lohstadt in die Stadt Kelheim. In einer Abstimmung hatte sich die überwältigende Mehrheit der Bürger dafür entschieden und gegen das ebenfalls in Frage kommende Bad Abbach.
Gleichzeitig ging es darum, bei den Kommunalwahlen im März einen oder mehrere Vertreter in den Stadtrat zu entsenden. Für diese Wahl kandidierten der Loidl Franz und der Rösch Albert. Aber wir waren als Gemeinschaft zu klein. Keiner von ihnen schaffte es.
Dadurch stand der ehemaligen Gemeinde nach dem geltenden Recht ein Ortssprecher zu. Dieser wurde aus dem Kreis einer Bürgerversammlung im Gasthaus Kellner gewählt. Auch hier stand der Franz wieder zur Verfügung, unterlag in der Wahl aber Johann Gruber jun., dem Schriftführer und LM unserer Wehr, der vom Alt-Bürgermeister Wagner für dieses Amt vorgeschlagen worden war.

05.Februar 1978

Der so beliebte Kinderfasching am Faschingssonntag wäre heuer beinahe geplatzt, weil der bewährte Alleinunterhalter Rott bei der Bundeswehr dienstlich gebunden war. Doch mit einem höflichen Gesuch hatte es Vorstand Lang geschafft, den Musiker frei zu bekommen und so konnten sie wieder alle kommen unsere Kleinen in möglichst vielfältigen Kostümen. Für Süßigkeiten war wieder bestens gesorgt. Der traditionelle Zuschuss von der Gemeinde war auch von der Stadt Kelheim gewährt worden und so ließ es sich auch Bürgermeister Mathes nicht nehmen, einmal nachzusehen, was seine neuen jungen Bürger so treiben. Er war sicher nicht enttäuscht.

***

06.Februar 1978

Nachdem heuer kein Lumpenball veranstaltet worden war, blieb der Rosenmontagsball die einzige Möglichkeit, sich voll auszutoben. Der Besuch war entsprechend gut; für die Musik sorgte Fischer Bernhard mit seinen Mannen. Fast jeder Besucher war irgendwie faschingsmäßig gekleidet und so kam im Nu Stimmung auf. Luftballonverkäufer Lang machte gute Geschäfte, fand aber immer noch Zeit, mit jungen Mädchen in die Bar zu verschwinden.
Das Faschingstreiben wurde heuer ausnahmsweise durch keine Rauferei getrübt und so konnten die ewigen Sitzenbleiber mit ruhigem Gewissen dem Morgengrauen entgegensehen.

***

12.Februar 1978

Gleich am ersten Sonntag in der Fastenzeit veranstalteten wir heuer unser Preisschafkopfen. Für Preise war wieder bestens gesorgt. Durch Eigenleistung und Spenden entsprachen diese einem Gegenwert von fast DM 1500,-.
Um 14 Uhr ging es los und bis dahin hatten sich 31 Tische zusammen gefunden, das war mehr als man erwarten konnte! Bald wurde kräftig losgedroschen und nach 2 mal 40 Spielen und der immer langwierigen Auswertung stand der Sieger fest: Josef Eichhammer aus Herrnsaal konnte den transportablen Fernsehapparat in Empfang nehmen. Zweiter wurde Fröhlich Werner vor Schlauderer Rudolf. Den Trostpreis erhielt Ruhland Willi.
Unsere Lokalmatadore hatten trotz intensivem Training wie schon in den letzten Jahren nichts zu bestellen. Da heißt es nur: weiterüben!

***

08.April 1978

Generalversammlung 1978

Zur diesjährigen Generalversammlung konnte Vorstand Lang neben 36 Mitgliedern erstmalig auch eine offizielle Abordnung der Stadt Kelheim begrüßen. Bürgermeister Mathes hatte es sich nicht nehmen lassen, der Einladung zu folgen und "seiner" entferntesten Feuerwehr einen Antrittsbesuch abzustatten. Er wurde begleitet von den kürzlich neu gewählten Stadträten Mross und Stadler sowie von Stadtamtmann Anton Paulus. Nach der Begrüßung gab Vorstand Lang den aktuellen Mitgliederstand mit 103 bekannt. Dann folgte das traditionelle Gedenken an die Verstorbenen des Vereins.
Kommandant Loidl zeigte sich in seinem Bericht zufrieden über die im vergangenen Jahr abgelaufenen Übungen und Einsätze. Gleichzeitig appellierte er an die Jugendgruppe, sich in diesem Jahr wieder der vorgesehenen Leistungsprüfung zu stellen. An die Adresse von Bürgermeister Mathes ging seine Bitte, bald für fließendes Wasser im Feuerwehrhaus zu sorgen. Bei der anschließenden Besprechung der Veranstaltungen einigte man sich, nur die beiden Fahnenweihen in Poikam zu besuchen. Der diesjährige Vereinsausflug soll nach Berchtesgaden gehen. Der Maibaum wird am 30.April vormittags aufgestellt. Bürgermeister Mathes gab seine Zustimmung zur Besorgung des Maibaums aus dem bisherigen Gemeindewald.
Entsprechend der Tagesordnung wurde als nächstes der einzige Neuzugang, Heinrich Heider jun., von Vorstand Lang und Kommandant Loidl durch Handschlag verpflichtet.
Die Kameraden Keil Michael und Spandl Ernst wurden zu Oberfeuerwehrmännern befördert. Bürgermeister Mathes überreichte die Urkunden.
Anschließend folgte wie üblich das Verlesen der Vereinschronik durch Schriftführer Gruber und der Kassenbericht von Kassier Hacker. Dieser wurde von den Kassenprüfern bestätigt.

Nachdem keine Wünsche und Anträge vorlagen, ergriff Bürgermeister Mathes das Wort.
Er bedankte sich für die Einladung und wies darauf hin, dass dies die erste Versammlung nach der Eingemeindung sei. Zwar bringe die neue Situation gewisse Konsequenzen mit sich, z.B. in Ausbildung, Einsatz und allem in finanzieller Hinsicht, doch sehe er drei wichtige selbständige Aufgaben für den Verein: 1. den Feuerschutz, 2. den Katastrophenschutz und 3. die Aufrechterhaltung des gemeinschaftlichen und geselligen Lebens im Ortsteil.
Vorstand Lang dankte dem Stadtoberhaupt für seine Worte und schloss dann die Versammlung. Amtmann Paulus zeigte jetzt noch die Filmchronik der FFW Kelheim, die mit Interesse verfolgt wurde.

Ich weiß nicht an was es heuer lag: an dem hohen Besuch aus Kelheim oder an der Stimmung der Teilnehmer. Jedenfalls lief diesmal alles so mucksmäuschenstill über die Bühne, es gab keine großen Diskussionen und Streitereien und keine Gaudi. Warum kann es nicht immer so sein?

***

30.April 1978

Heuer bekam der von der Stadt Kelheim gestiftete Maibaum einen neuen Standplatz. Wie schon lange geplant, wurden neben den Garagen unseres Vereinswirts Perzl zwei Eisenträger einbetoniert, zwischen denen nun der Maibaum gut verschraubt einen stabilen Stand haben sollte.
Am späten Nachmittag hatten sich wie jedes Jahr zahlreiche Helfer eingefunden und obwohl es wegen der neuen Technik kleinere Schwierigkeiten gab, so stand der Baum doch bald weithin sichtbar und fest verankert an seinem neuen Platz. Darauf konnte man befriedigt ein paar Maß trinken.

***

19.Mai 1978

Nach der vorgeschriebenen Frist von 2 Jahren war es für die Jugendgruppe an der Zeit, sich wieder der Leistungsprüfung zu stellen. Nach 10tägiger intensiver Ausbildung, die vorbildlichen Einsatzfleiß und -wille zeigte, hatte Löschmeister Gruber seine Jungs soweit, dass sie sich sorglos den Prüfern stellen konnten. So legte auch die Stammgruppe mit Bravour und mit nur 5 Fehlerpunkten behaftet die Leistungsstufe II ab. Den Lohn, nämlich das silberne Leistungsabzeichen erhielten: Josef Keil, Albert Keil, Gerhard Keil, Christof Listl, Bernhard Stark, Josef Steger, Günter Weck und Hans-Jürgen Weck.
Beim 2.Aufbau konnten dann Helmut Fischer, Heinrich Heider und Klemens Müller ihr Können unter Beweis stellen. Sie stellten sich zum ersten Mal einer Leistungsprüfung. Unterstützt von 5 Kameraden aus der ersten Gruppe kamen sie sogar nur auf 2 Fehlerpunkte und erhielten das bronzene Abzeichen überreicht.
Beim anschließenden Essen gab's als Belohnung jede Menge Freibier und so waren die Strapazen der Übungen bald vergessen.

***

21.Mai 1978

Auch heuer fand in Staubing wieder ein Tauziehen statt und wieder nahmen eine Senioren- und eine Jugendgruppe unserer Wehr teil. Trotz vorherigen Trainings war auch diesmal kein großer Erfolg zu erzielen. Schon gar nicht bei der 1.Gruppe, die schon in der 1.Runde gegen Ulrain I ausschied. Die Mannschaft bestand aus Keil Hermann, Rösch Albert, Kellner Ernst, Müller Alois und Fischer Helmut.
Die Jugendgruppe mit Weck Günter, Listl Christof, Fischer Helmut, Keil Albert und Keil Gerhard besiegten in der 1.Runde überraschend Ulrain II, aber in der nächsten Runde gab es dann Konditionsschwierigkeiten und man schied gegen Pullach aus.
Später am Biertisch stellt sich dann heraus, dass unsere Männer diese Disziplin besser beherrschen und bestimmt so manchen anderen Verein unter den Tisch saufen würden.

***

27.Mai 1978

Der diesjährige Vereinsausflug führte zum Königsee. Schon um 5 Uhr früh ging's los. Über die Autobahn München-Salzburg war man noch vor 8 Uhr in Berchtesgaden, gerade rechtzeitig, um schon mit den ersten Gruppen ins dortige Salzbergwerk einfahren zu können. Nachdem man sich in Bergmannstracht umgekleidet hatte – die Männer schwarz, die Frauen weiß – ging's auf den kleinen Bahnen tief in den Berg hinein. Dort folgte eine etwa einstündige Führung. Höhepunkte waren natürlich die zwei langen Rutschbahnen. Kommandant Loidl wurde es dabei zu schnell – beim Bremsen schleifte er sich die Absätze von den Schuhen.
Die Weiterfahrt führte zum Königsee, um dort das Mittagessen einzunehmen. Dann bestieg man die Schiffe und fuhr nach St.Bartholomä bzw. weiter bis zum Obersee, den man nach kurzer Wanderung erreicht. Eine kurze Einkehr in St.Bartholomä folgte. Das Wetter war leider nicht so gut, es regnete sogar stellenweise. Es war mittlerweile Spätnachtmittag und die Fahrt ging weiter über die herrlich gelegene Alpenstraße bis nach Reit im Winkel. Auf der Heimfahrt wollte man in einem Wirtshaus nahe am Chiemsee einkehren, das klappte aber nicht, weil dort eine Hochzeit stattfand.
Schließlich fand man in Wasserburg ein gemütliches Wirtshaus. Nach kräftiger Stärkung ging's dann endgültig Richtung Heimat, wo man gegen 12 Uhr wieder wohlbehalten ankam.

***

02.Juli 1978

Zu Beginn der Poikamer Festwoche stand die Fahnenweihe des Schützenvereins Edelweiß auf dem Programm. Unser Verein nahm mit 23 Mann und 3 Fahnenbegleiterinnen teil. Es herrschte traumhaftes Wetter, das den Kirchenzug und den Festzug am Nachmittag zu Höhepunkten des Festes werden ließ. Das nebenbei jede Menge Bier ausgeschenkt wurde, war selbstverständlich.

***

09.Juli 1978

Innerhalb einer Woche war man zur zweiten Fahnenweihe in Poikam. Diesmal war es die Freiwillige Feuerwehr, die ihr Fest feierte. Wir rückten heute sogar mit 30 Mann und 6 Fahnenbegleiterinnen an. Aber im Gegensatz zu dem herrlichen Wetter eine Woche vorher, regnete es diesmal den ganzen Tag in Strömen. So fielen beide Umzüge buchstäblich ins Wasser. Auch der Festgottesdienst fand im Zelt statt – so mancher versteckte dabei seinen Maßkrug unter dem Tisch. Der Tag verging trotzdem im Nu und das Bier floss sogar noch kräftiger als bei schönem Wetter.

***

16.Juli 1978

Waren es noch die Nachwirkungen der beiden Fahnenweihen oder ganz einfach Mangelerscheinungen, dass beim Bierfest in Teugn unsere Mannschaft bei der Dorfolympiade keinen grünen Zweig gewinnen konnte. Unsere fünf Teilnehmer, Listl Josef, Fischer Helmut, Listl Christof, Steger Sepp und Weck Günter konnten weder beim Holzsägen, noch beim Gewichtheben, noch beim Tauziehen überzeugen und mussten sich am Ende mit dem letzten Platz begnügen. Nächstes Jahr schicken wir eine Altherrenmannschaft, vielleicht klappt's dann besser.

***

30.Juli 1978

Anlässlich der Weihe ihres neuen Feuerwehrautos veranstaltete die FFW Kapfelberg ein Bürgerfest, zu dem wir als Patenverein nicht fehlen durften. Außerdem fungierte unser Tragkraftspritzenfahrzeug bei der Weihe als Patenauto.
Um 14 Uhr wurden wir unter zünftigen Klängen zum Kirchplatz gespielt, wo Tische und Bänke für die zahlreichen Besucher aufgestellt waren. Nach der offiziellen Übergabe des neuen Fahrzeugs durch Bürgermeister Mathes an die FFW Kapfelberg folgte die Weihe durch Geistl.Rat Kleinhempl. Dann spielte die Blasmusik zum gemütlichen Teil auf. Und da gerade heute ein außergewöhnlicher heißer Tag war, schmeckte der Gerstensaft umso mehr. Kein Wunder, wenn man bis lange in die laue Sommernacht hinein beisammen saß. Vorstand Lang und Vertrauensmann Heider Sepp waren dann auch so ziemlich die Letzten, die sich heimwärts bewegten.

Weihe des neuen TSF der FF Kapfelberg – unser Fahrzeug steht als „Pate“ daneben.

***

05.Oktober 1978

Die diesjährige Großübung anlässlich der Feuerschutzwoche fand in Lohstadt statt.
Angenommenes Brandobjekt war das Anwesen Perzl. Unmittelbar nach der Alarmierung und der Erkundung durch Kommandant Loidl ging die Gruppe von Löschmeister Gruber in den Stallungen zum Innenangriff vor. Über Leitern verlegte man drei C-Schläuche auf den Heuboden. Eine andere Gruppe unter 2.Komm. Alfons Lammel übernahm den Feuerschutz von Scheune und Stadel. Daran beteiligten sich die ebenfalls anwesenden Wehren aus Kapfelberg und Poikam. KBI Braun war mit einem Einsatzfahrzeug und einer Gruppe der Kelheimer Wehr erschienen, um die Übung kritisch zu verfolgen. Es gab zwar einiges auszusetzen, aber im Großen und Ganzen war die Übung zufriedenstellend verlaufen.

***

22.Oktober 1978

Zum ersten Mal wurde unsere Wehr aufgefordert, sich an einer Großübung der FFW Kelheim zu beteiligen. So rückte Löschmeister Gruber an diesem Sonntagmorgen mit 5 Männern aus. Die uns zugeteilte Aufgabe war einfach. Mit fünf anderen Wehren hatten wir am Donauufer beim Neukauf unsere TS8 aufzubauen, um das dort stationär verlegte Leitungsrohr zu speisen. Dieses führt unterirdisch hoch bis zur Parkettfabrik. Dort, dem angenommenen Brandobjekt, bedienten sich dann die Einsatztrupps aus einem Wasserbehälter der geförderten Wassermenge. Alles verlief reibungslos, wenn auch ausgerechnet wir zu Übungszwecken unsere TS8 gegen eine Spritze der Kelheimer Wehr austauschen mussten. Es hat auf alle Fälle Spaß gemacht!

***

Anmerkung des Chronisten:
Am gleichen Tag feierte unser Vorstand Lang, seinen 70.Geburtstag. In der Chronik ist darüber nichts enthalten.
Es liegt aber das folgende Bild vor, bei dem der Loidl Franz dem Christl offensichtlich bei der Feier beim Perzl einen Geschenkkorb überreicht. Niemand weiß jedoch, aus welchem Anlass der Spandl Ernst mit dem Bierkrügel auf dem Foto ist.

***

27.Oktober 1978

Anlässlich der jährlichen Abschlussübung hatten die beiden Kommandanten alle Aktiven mit ihren Frauen zum Fischessen eingeladen. Der zukünftige Schwiegersohn vom Loidl Franz hatte für einen großen Vorrat gesorgt und brutzelte drauf los, was der Grill hergab. Jeder wurde mehr als satt und da Fisch bekanntlich schwimmen muss, ließ sich Vorstand Lang nicht lumpen und etliche Maß Freibier auffahren. Es wurde wie üblich eine lange Nacht in ausgelassener und zünftiger Stimmung.

***

04.November 1978

Die Freiw.Feuerwehr Kelheim veranstaltete heute ein Preisschafkopfen für die Feuerwehren des Stadtbezirkes, bei dem sowohl ein Einzelsieger als auch der beste Verein ermittelt werden sollte. Die nötige Vorarbeit zu diesem Turnier hatte ein eigens einberufener Ausschuss geleistet, dem auch ein Mitglied unseres Vereins, nämlich Ortssprecher und Schriftführer Gruber, angehörte.
Wir stellten zwar mit 12 Mann eine starke Mannschaft, aber den von Bürgermeister Mathes gestifteten Wanderpokal konnte schließlich die FFW Herrnsaal in Empfang nehmen.
Einzelsieger wurde ein Kamerad der FFW Kelheim.
Im nächsten Jahr soll dieses Turnier in Lohstadt stattfinden. Vorstand Lang hatte auch sofort die Stiftung eines Pokals zugesagt.

***

14.November 1978

Heute gab es Katastrophenalarm. Im Kieswerk Rott in Poikam war ein Damm gebrochen und das ganze Betriebsgelände stand unter Wasser. Die vom Unternehmen alarmierte Kelheimer Wehr rückte mit 4 Fahrzeugen an, forderte aber noch zusätzlich die Wehren von Lohstadt und Kapfelberg an. Da auf Alarmierung mit Sirene verzichtet wurde, rückte man nur mit 4 Mann unter Führung von Hauptfeuerwehrmann Hacker aus. Doch genügte diese Stärke vollauf, um von 17:30 bis 22:00 Uhr mit unserer TS8 beim Absaugen des Wassers behilflich zu sein.

***

02.Dezember 1978

Wie jedes Jahr zur Nikolausfeier war der Andrang groß und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur musikalischen Unterhaltung hatte man heuer Alleinunterhalter Rott verpflichtet. Nach der Begrüßung ging Vorstand Lang sofort zu den vielen anstehenden Ehrungen über.
So erhielt Josef Gabler zum 50jährigen Vereinsjubiläum einen Geschenkkorb überreicht, verbunden mit Glückwünschen der Stadt Kelheim, die der anwesende 2.Bürgermeister Schücke überbrachte.
Therese Loidl als zweimalige Fahnenmutter und Heidi Gruber für 15 Jahre Kranzbinden erhielten als kleine Aufmerksamkeit schöne Keramikkrüge. KBM Bauer, dessen Tätigkeit bzw. Zuständigkeit bei uns nach 12 Jahren guter Zusammenarbeit zu Ende geht, wurde mit einem Zinnkrug geehrt.

Die üblichen Ärmelabzeichen für Dienstjahre erhielten für 30 Jahre Kommandant Loidl, für 20 Jahre Rösch Albert, Rösch Adolf, Keil Hermann und Lammel Alfons, für 10 Jahre Stuber Gerhard, Kellner Ernst, Fischer Bernhard, Spandl Ernst, Keil Alois jun. und Listl Josef jun. Auch eine Beförderung stand auf dem Programm und zwar wurde unser Kassier Günter Hacker zum Löschmeister ernannt. Nach diesen Anstrengungen konnte man sich dann erstmal kräftig beim Schweinebraten stärken.

Dann aber wurde es ernst! Nach einem Begrüßungslied, vorgetragen von sieben Mädchen und einstudiert von Frau Lang, erschien der Nikolaus mit seinem Rupprecht. Heuer hatte der Rupprecht, alias Günther Hacker, jede Schandtat datumsgenau notiert und so konnte der Bischof, sprich Hans Gruber, ein Sündentagebuch in Gedichtform erstellen. Diese neue Form kam sichtlich gut an und bei der folgenden "Übungsabrechnung" konnte trotzdem noch so manchem der Hosenboden versohlt werden. Als die Nikoläuse nach 1 ½ Stunden zu Ende waren, wurde noch lange über das Gehörte gelacht und diskutiert. Und so mancher musste sich noch wochenlang das Gespött anhören. Da man heuer auf eine Haussammlung zur Christbaumversteigerung verzichten will, versteigerte 2.Vorstand Lammel Hans im Anschluss die Nikolausrute amerikanisch. Sie brachte DM 600,- ein. Man saß noch lange gemütlich zusammen und mancher empfahl sich gleich wieder für das Tagebuch des Nikolaus.

Der Gabler Sepp („Flipper“) ist 50 Jahre beim Verein, KBM Bauer verabschiedet sich und der Hacker Günther wird Löschmeister

***

26.Dezember 1978

Obwohl man heuer mit den Sombreros aus Sinzing eine gute Kapelle verpflichtet hatte, ließ der Besuch zur traditionellen Christbaumversteigerung sehr zu wünschen übrig. Auch der Tanzboden blieb ziemlich leer. Trotzdem und obwohl man ja keine Haussammlung vorgenommen hatte, brachte die Versteigerung mit DM 1157,- ein unerwartet gutes Ergebnis.

***

1979

- Neue Leute im Verwaltungsrat
- Auch der Schützenverein feiert wieder
- Die ersten Leistungsabzeichen Gold in Rot

Aus dem Dorf:

- Wir begrüßen unseren neuen Pfarrer.
- Die im Rahmen der Flurbereinigung errichteten Spiel- und Sportanlagen werden eingeweiht und übergeben.

13.Januar 1979

20 Vereinsmitglieder mit 20 Kindern fuhren heute mit der Firma Hierl in den Bayerischen Wald nach Grün zum Ski- und Schlittenfahren. Um 7 Uhr früh ging‘s los, jeder mit seinem Sportgerät ausgerüstet. Die Schneeverhältnisse zum Skifahren waren gut und die Pisten bald eifrig belegt. Aber die Schlittenfahrer hatten es bei dem vielen Neuschnee schwer, die Piste war nicht einmal geräumt. Kommandant Loidl und Josef Heider probierten es zwar, sanken aber mit dem Schlitten sofort bis zur Sitzfläche ein. Darauf hin postierte sich der Franz am Skilift, um seinen Untertanen die nötigen Anweisungen zu geben. Prompt wurde er von ein paar "Preiß'n" als Chef vom Lift angesehen. So tollte sich jeder nach Lust und Laune den ganzen Tag herum bis es um 7 Uhr abends wieder Richtung Heimat ging.

***

25.Februar 1979

Der Kinderfasching in Lohstadt ist nun schon zu einer festen Einrichtung geworden und so strömten wieder aus nah und fern die kleinen "Maschkerer" zusammen, um zu den Klängen des Unterhalters Rott einen Mordsspektakel zu machen. Der Papa konnte sich derweil ein paar Halbe im Gastzimmer überlegen.

***

26.Februar 1979

Eine Frage beschäftigte heute beim Rosenmontagsball alle: Wann baut der Wirt endlich seinen Saal um? Der Andrang war so gewaltig, dass man schon um 19 Uhr keinen festen Platz mehr fand. Am Schluss zählte man 224 Personen. Eine große Anzahl war unverrichteter Dinge wieder abgezogen. Die Tanzfläche wurde bei diesem Andrang natürlich immer kleiner und zum Tanzen war kaum mehr Platz. Die "Labereros" spielten trotzdem fleißig auf und jeder versuchte eben das Beste daraus zu machen.
Die Unermüdlichen ließen sich natürlich nicht irre machen und blieben wie alle Jahre bis zum Morgengrauen sitzen. Am meisten beeindruckt von der ganzen Veranstaltung war aber unser Perzl Hans, der vor soviel Gästen nur noch versprechen konnte, bis zum nächsten Jahr mit einem größeren Saal aufzuwarten.

***

04.März 1979

Beim diesjährigen Preisschafkopfen gab es das gleiche Problem wie beim Ball: Wohin mit den Leuten? War die gute Werbung schuld oder das schlechte Wetter? Jedenfalls standen die Teilnehmer von 13 Uhr bis 14 Uhr Schlange und schließlich hatten sich 168 eingeschrieben, das waren 42 Tische! Damit war die Kapazität ausgeschöpft und einige Nachzügler – unter ihnen Altbürgermeister Wagner – konnten gar nicht mehr berücksichtigt werden. Spielleiter Hacker eröffnete um ¼ nach 2 das Turnier und nach der Platzauslosung klopfte man bald fleißig darauf los. Nach 2stündiger Spielzeit und einer weiteren Stunde Auswertung stand der Sieger fest. Es war dies Klaus Heller aus Lengfeld, der ein tragbares Fernsehgerät gewann. Den 2.Preis, ein Fahrrad, holte Franz Linz vor Josef Dietz. Den Trostpreis erhielt der Vater des Siegers, Gerhard Heller. Insgesamt gab es über 40 Preise im Gesamtwert von ca. DM 1200,-. Viele von diesen Preisen waren von Firmen und Gönnern gestiftet worden. Somit fiel für die Vereinskasse ein stattlicher Gewinn von über DM 800 ab. Ein beachtenswerter Erfolg.

***

16.März 1979

Generalversammlung 1979

Zur diesjährigen Generalversammlung, die ganz im Zeichen der Neuwahlen stand, konnte Vorstand Lang 47 Mitglieder begrüßen, darunter 3 Neuzugänge, die von ihm und Kommandant Loidl mit Handschlag verpflichtet wurden. Damit verfügt der Verein nunmehr über 106 Mitglieder.
Kommandant Loidl gab in seinem Bericht einen Überblick über die abgelaufenen Übungen und Einsätze des letzten Jahres und über die abgehaltenen und besuchten Veranstaltungen. Dann erhielt von ihm die Jugendgruppe die noch ausstehenden Urkunden für silberne und bronzene Leistungsabzeichen.

Von Vorstand Lang erhielt Kommandant Loidl am Ende seines Berichtes einen Wandteller, der den St.Florian zeigt, als Dank für 15jährige Tätigkeit als Kommandant. Loidl überreichte nun seinerseits Geschenkkörbe an Vorstand Lang, Schriftführer Gruber und Kassier Hacker, denen er gleichzeitig für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren dankte.
Schriftführer Gruber verlas dann die Chronik und stellte die Protokolle der Verwaltungsratssitzungen zur Einsichtnahme zur Verfügung.
In der Zwischenzeit war Bürgermeister Mathes erschienen, der der heutigen Versammlung als Gast beiwohnte. Er wurde von Vorstand Lang begrüßt und ergriff dann selbst das Wort. Wie im letzten Jahr lobte er die ausgezeichnete Arbeit der Vorstandschaft und verwies auf die Aufgaben des Vereins in einem kleinen Ortsteil. Anschließend überreichte er an Kommandant Loidl einen Zinnteller der Stadt Kelheim.
Im weiteren Verlauf der Tagesordnung gab Kassier Hacker den Kassenbericht bekannt, der heuer leider ein nicht zu vermeidendes Defizit ausweist. Die Kassenprüfer Königer und Keil bestätigten dem Kassier eine hervorragende Arbeit und erteiltem ihm volle Entlastung.

Es folgten die Neuwahlen, die nach langwierigen Wahlgängen folgendes Ergebnis brachten:

1.Vorstand	Christian Lang
2.Vorstand	Günther Hacker
1.Kommandant	Franz Loidl
2.Kommandant	Josef Heider
Schriftführer	Johann Gruber
Kassenwart	Günther Hacker
Gerätewart	Ernst Kellner
1.Fahnenjunker	Christoph Listl
2.Fahnenjunker	Günther Weck
Kassenprüfer	Georg Königer und Alois Keil

Die Vertrauensleute für die Aktiven sollen nach der nächsten Hauptübung gewählt werden.

Nach der Wahl sprach Kommandant Loidl über die kommenden Veranstaltungen. Geplant sind Maibaumaufstellen, Johannisfeuer, Fußballpokalturnier, Teilnahme am Gründungsfest des Schützenvereins St.Hubertus Gundelshausen und am Fest des Schützenvereins Kelheimwinzer, Leistungsprüfung für die 2.Gruppe sowie ein 2tägiger gemeinsamer Ausflug mit dem Schützenverein ins Stubaital.
Nachdem Schriftführer Gruber in seiner Eigenschaft als Ortssprecher noch einen kurzen Überblick über die Leistungen der Stadt Kelheim am Verein gegeben hat, beschließt Vorstand Lang die Versammlung. Es ist klar, dass die Wieder- bzw. Neugewählten sich nicht lumpen und kräftig Freibier auffahren ließen, so dass der sogenannte „gemütliche Teil“ bis lang in die Nacht hinein andauerte.

***

30.April / 1.Mai 1979

Der Maibaum, der wieder von der Stadt Kelheim freigegeben wurde, kann heute zwar von zahlreichen Helfern hergerichtet werden; das schlechte Wetter verhindert jedoch das Aufstellen, das bei dem glatten Stamm viel zu gefährlich wäre. Man trifft sich trotzdem zu einem geselligen Kameradschaftsabend, zu dem Unterhalter Rott aus Kelheimwinzer beiträgt.

Am nächsten Morgen, also am 1.Mai passt dann auch das Wetter und der geschmückte Baum kann unter zahlreicher Beteiligung aufgestellt werden. Zwar hat so mancher Kamerad noch Konditionsschwierigkeiten vom Vorabend, aber dank der neuen Methode, die man vom Vorjahr her kennt, steht der Baum in kürzester Zeit und kann beim anschließenden Frühschoppen begossen werden.

***

4.Mai 1979

Anlässlich der ersten Hauptübung aller drei Gruppen wählen die Aktiven aus ihren Reihen Gerhard Keil und Gerhard Stuber zu Vertrauensleuten auf die Dauer von 2 Jahren.

***

8.-10.Juni 1979

Beim 25jährigen Gründungsfest des Schützenvereins St.Hubertus Gundelshausen tritt unser Verein zweimal offiziell in Erscheinung.
Am Freitag zu den Eröffnungsfeierlichkeiten finden sich immerhin 26 Mann, um am Einmarsch teilzunehmen und die ersten Maßen des Festbieres zu probieren.

Am Sonntag, dem Tag des eigentlichen Festes, sind es sogar 30 Mann und dass, obwohl unsere Reihen stark gelichtet sind, da viele Kameraden auch dem Schützenverein angehören und dort zu irgendwelchen Aufgaben eingeteilt sind. Es wird jedenfalls ein prächtiger Tag und nach dem anstrengenden Festumzug, bei dem unser Fahnenjunker Christoph Listl sich besonders plagen muss nachdem ihm der Tragriemen reißt, schmeckt das Bier nochmal so gut und man bleibt noch lange sitzen.

***

14.Juni 1979

War das Fass Bier schuld, dass man alljährlich nach der Fronleichnamsprozession trinkt, oder hatten unsere starken Männer wieder nicht richtig trainiert? Auf jeden Fall konnten am Nachmittag des Prangertags unsere zwei gemeldeten Gruppen wieder keinen Blumentopf beim Tauziehen der FFW Staubing gewinnen.
Die 1.Gruppe mit Komm.Loidl, seinem Stellvertreter Heider Josef, Tschage Wolfgang (wo kam der denn her?) und Woitzik Hanna enttäuschte auf ganzer Linie und schied schon in der 1.Runde gegen die Landjugend Staubing aus. Die beiden Kommandanten waren dabei ein bisschen zu übereifrig und machten sich deswegen gegenseitig Vorwürfe.
Bei der 2.Gruppe, die mit Weck Günther, Listl Christoph, Fischer Bernhard, Fischer Helmut und Spandl Ernst antrat, lief es anfangs ganz gut und man konnte Weltenburg II klar besiegen. In der 2.Runde hatte man dann aber Lospech und gegen den übermächtigen Gegner FFW Teugn nicht den Hauch einer Chance. So blieb am Ende nur ein Vergleichskampf der beiden Lohstädter Gruppen, den die 2.Gruppe gewann und der der 1.Gruppe einige Maß Bier kostete.

***

23.Juni 1979

Eigentlich sollten heute die Sportanlagen in Gundelshausen eingeweiht und übergeben werden, aber durch die schlechte Witterung und das Hochwasser in den letzten Tagen konnten die notwendigen Arbeiten nicht vollendet werden, so dass der Termin verschoben werden musste. Das geplante Fußballspiel zwischen ledigen und verheirateten Feuerwehrkameraden, bei dem es um ein 50-l-Faß ging, konnte aber trotzdem stattfinden. Spielberechtigt waren übrigens nur Aktive. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, als Schiedsrichter Hans Liedl um 18 Uhr das Spiel freigab und Kommandant Loidl den Anstoß ausführte. Der Spielverlauf zeigte dann, dass die Ledigen ihrer Favoritenrolle gerecht wurden; ihr Sieg fiel mit 11:1 zwar zu hoch aus, aber war letztlich hoch verdient. Die Torschützen waren Josef Keil (4 Treffer), Helmut Assmann und Albert Keil (je 2), Gerhard Keil, Helmut Fischer und Josef Steger. Den Ehrentreffer für die Verheirateten erzielte Hans Gruber.
Nach dem Spiel trafen sich die Mitglieder im Vereinslokal, wo an der Donau ein stattlicher Holzstoß errichtet worden war, um ein Johannisfeuer abzubrennen. Auch viele Gäste aus der näheren Umgebung waren erschienen. Gegen 9 Uhr entzündete Vorstand Lang nach einer kurzen Ansprache den Haufen. Bis weit nach Mitternacht loderten die Flammen, umlagert von der ganzen Gesellschaft, die sich mit Bier und Bratwürsten bei Laune hielt.

***

30.Juni 1979

Bei der Trauung unseres Kameraden Ernst Spandl standen erstmals Feuerwehrkameraden Spalier und nahmen abends in Uniform an der Hochzeitsfeier teil. Dieser Brauch soll zukünftig bei Hochzeiten von aktiven Kameraden durchgeführt werden.

***

15.Juli 1979

Am Gründungsfest der Schützengesellschaft „Winzerer Fändl“ Kelheimwinzer beteiligte sich eine Fahnenabordnung mit 9 Mann. Besonders aktiv zeigte sich dabei 2.Kommandant Josef Heider, dem vom vielen Biergenuss schlecht geworden war und vom Sanitäter einen Schnaps brauchte. Er kehrte dann aber sofort zum Bier zurück.

***

22.Juli 1979

Wie schon in den letzten Jahren veranstalteten Schützenverein und Feuerwehr auch heuer wieder einen gemeinsamen Ausflug. Die 2-Tage-Fahrt führte diesmal nach Tirol. Enttäuschend war, dass sich lediglich 5 Feuerwehrmitglieder zu dieser wirklich sehenswerten Fahrt gemeldet hatten.
Mit einem Reisinger-Bus ging es früh um 6 Uhr los. Über die Autobahn, vorbei an München, war man nach 3 Stunden Fahrt in Garmisch, wo man die Olympiaschanzen bestaunte. Nach der Mittagspause ging’s dann weiter nach Mittenwald und über die Grenze bis Seefeld. Von dort war es dann nicht mehr weit bis zur Hauptstadt Tirols, Innsbruck, wo Gelegenheit war, durch die gemütliche Stadt zu bummeln. Das Nachtquartier wurde in Rum, nicht weit von Innsbruck, aufgeschlagen. In einer netten Pension waren Zimmer reserviert.
Abends besuchte man einen Heimatabend mit Jodlern, Schuhplattlern und was eben so dazu gehört.
Am nächsten Tag ging es weiter ins Stubaital. Auf dem Weg dorthin fuhr man ein Stück auf der Brennerautobahn und über die Europabrücke, diesem gewaltigen Bauwerk, dass das Inntal überspannt. Nach dem Stubaital stand noch das Zillertal auf dem Programm. Dort fuhr man bis Hintertux, wo das Tal vor einem gewaltigen Gletscher endet. Aus Kostengründen verzichtete man auf eine Fahrt auf den Gletscher.
Das Wetter spielte an den beiden Tagen gut mit. Die Rückfahrt verlief ohne Probleme und am späten Sonntagabend waren alle wieder glücklich und zufrieden zuhause.

***

27.Juli 1979

Ein großer, bedeutender Tag in der Geschichte unseres Vereins. Legten doch heute 8 Kameraden die Leistungsprüfung III/5 mit Erfolg ab und erhielten die höchstmögliche Auszeichnung, das Leistungsabzeichen Gold mit Rot. Gleichzeitig absolvierten fünf weitere Aktive in einer verstärkten Gruppe die Abzeichen Silber, Gold und Gold mit Blau.
Nach zweiwöchiger Vorbereitungszeit, in der die Übungen nicht immer optimal abliefen, stellte man sich dem Schiedsrichterteam Perras, Schmoll und Schiller. Aufmerksamer Zuschauer war neben zahlreichen Ortsansässigen KBI Josef Braun, der als Kommandant der FFW Kelheim und als zuständiger Kreisbrandinspektor die Abnahme verfolgte.

Trotz einiger festgestellter Fehler und Mängel konnte KBI Perras schließlich die Prüfung als bestanden werten und die begehrten Abzeichen an Kommandant Franz Loidl, Franz Kolb, Heinrich Heider, Hans Gruber, Josef Heider, Günther Hacker, Albert Rösch und Hermann Keil überreichen. Hans Perzl als Maschinist erhielt gleichzeitig das Abzeichen Gold.
Unmittelbar darauf zeigten 4 weitere Kameraden, dass sie nicht untätig gewesen waren und legten in einer verstärkten Gruppe ihre Übung erfolgreich ab. So erhielten Gerhard Stuber und Ernst Spand Gold mit Blau und Hans Woitzik Silber, während Bernhard Fischer die Vorstufe Gold absolvierte.
In seinen abschließenden Worten gratulierte KBI Perras den erfolgreichen Kameraden noch einmal und bat sie, sich nicht auf diesen Lorbeeren auszuruhen, sondern sich weiterhin tatkräftig für die Belange der Feuerwehr einzusetzen. Damit war der offizielle Teil zu Ende und es war Zeit, den großen Erfolg gebührend zu feiern.
Nach einem schmackhaften Essen konnte endlich das Freibier fließen und da hieß es dann nicht so schnell: „Wasser halt!“.

***

9.August 1979

Heute fand auf dem Bolzplatz in Gundelshausen wieder ein Fußballspiel statt. Diesmal traten Väter gegen Söhne an. Zwar hatte nicht jeder angetretene Vater einen Sohn, aber so genau nahm man es nicht. Im Spiel blamierten sich dann die Söhne gehörig und verloren gegen die erfahrenen Väter 2:1. Die Tore erzielten Hans Gruber und Hans Perzl, beide kurioserweise Väter von Töchtern. Den Gegentreffer für die Söhne schoss Harry Giesecke.
Nach dem Spiel maßen beide Teams noch einmal ihre Kräfte beim Tauziehen. Auch hier konnten die Väter, wenn auch nur knapp, nach drei Durchgängen siegen. In einem weiteren Vergleichsziehen unterlag der frühere Gemeinderat klar einer Feuerwehrauswahl. Auch der weibliche Nachwuchs wollte nicht zurückstehen. Nach einer harten Auseinandersetzung besiegten die Mädchen eine Gruppe Jungfeuerwehrmänner.
Anschließend trafen sich die Beteiligten im Vereinslokal, wo ein von Altbürgermeister Wagner gestiftetes und schmackhaft zubereitetes Schwein verzehrt wurde. Dazu hatte unser Vereinswirt ein 50-Liter-Faß spendiert – und weil der Durst noch immer nicht gelöscht war, ließen Kommandant Loidl, 2.Kommandant Heider, Jagdpächter Gaßner und Ortssprecher Gruber zusammen noch ein zweites Fass folgen.

***

10.August 1979

Zum ersten Male hatte heuer die Stadt Kelheim auch die Feuerwehren des Stadtgebietes zum Volksfesteinzug eingeladen und wir hatten gerne zugesagt. So fuhren am Freitagnachmittag 8 Kameraden nach Kelheim und marschierten zusammen mit einer Vielzahl anderer Vereine hinter dem Gambrinus auf dem Fass durch die Stadt. Von den Feuerwehren waren außer uns nur noch die Staubinger angetreten.
Unter zünftigen Klängen der drei Blaskapellen ging es bis zum Stadtplatz, wo die neue Festkönigin inthronisiert wurde und weiter ins Bierzelt auf dem Festplatz, wo Bürgermeister Mathes das erste Fass anzapfte.
So konnten unsere Kameraden schon die ersten Maßen probieren, von denen pro Mann eine die Stadt stiftete – bei der blieb es üblicherweise aber nicht.

***

31.August 1979

Nachdem am 25.August im Rahmen eines Pfarrfamilienabends Abschied von Pfarrer Kleinhempel genommen worden war, sollte heute mit Beteiligung der Ortsvereine der neue Pfarrer, Dr. Fritz Hartl begrüßt werden.
Für unseren Verein wurde diese Feier zu einem Eklat: Nachdem unter reger Anteilnahme der Bevölkerung die Vereine mit ihren Fahnen am Marienplatz Aufstellung genommen hatten, mussten wir feststellen, dass weder einer unserer Kommandanten anwesend, noch unsere Fahne mitgebracht worden war.

Ein Eiltrupp, der nach Lohstadt fuhr, kehrte unverrichteter Dinge wieder zurück, weil man den Schlüssel für den Fahnenkasten nicht finden konnte.
So standen wir ganz schön begossen da, als schließlich der neue Pfarrer eintraf und offiziell begrüßt wurde. Er selber wird natürlich in dem ganzen Trubel unsere Schwierigkeiten nicht bemerkt haben, aber die anderen Vereine machten sich ganz schön lustig über uns und böse Zungen sprachen sogar von Sabotage, nachdem später plötzlich drei Schlüssel von besagtem Schrank auftauchten – wir glauben aber nur an einen unglücklichen Zufall.

***

15.September 1979

Zum zweiten Mal schloss in diesem Jahr ein Feuerwehrkamerad den Bund der Ehe. Es war dies Josef Listl, der Schreiner Sepp. Auch diesmal standen einige Kameraden nach der Trauung Spalier und nahmen abends an der Hochzeitsfeier teil.

***

26.September 1979

Die diesjährige Großübung anlässlich der Feuerschutzwoche fand turnusmäßig in Poikam statt. Doch heuer musste etwas mit der Alarmierung nicht gestimmt haben, denn lediglich 4 Aktive unter Löschmeister Hacker machten sich auf den Weg nach Poikam. An der Übung nahm neben den Wehren aus Poikam und Kapfelberg auch die FFW Kelheim teil. Als Objekt galt ein angenommener Waldbrand auf dem Hort. Während die Kelheimer mit ihren Tanklöschfahrzeugen für erstes Wasser sorgten, fuhren Poikamer Landwirte pausenlos mit ihren Jauchefässern Wasser heran, um einen Behälter zu füllen, aus dem mit drei TS8 Wasser entnommen und die eingesetzten C-Rohre gespeist werden konnten.
Die Übung, die unter Leitung von KBI Braun und Kommandant Meierhofer stand, klappte wirklich gut. Zum Schluss führten die Kelheimer noch ein neues Löschgerät vor, mit dem man eine sogenannte Wasserwand errichten kann.

***

7.Oktober 1979

Nach drei vergeblichen Versuchen – das Wetter oder terminliche Gründe waren Schuld daran – konnten heute Nachmittag endlich die Spiel- und Sportanlagen in Gundelshausen eingeweiht werden. Die Veranstaltung wurde von der Stadt Kelheim abgehalten, aber das Rahmenprogramm dazu gestaltete vorwiegend unser Verein zusammen mit dem Schützenverein.
Die beiden Vereine, die Ehrengäste und viele Ortsansässige versammelten sich um 14 Uhr und marschierten unter den Klängen der Blaskapelle Viehhausen zum Sportplatz. Nach Reden von Ortssprecher Gruber, dem Vertreter der Flurbereinigung und von Bürgermeister Mathes, der die Anlage offiziell der Bevölkerung übergab, folgte die kirchliche Segnung durch Pfarrer Dr.Hartl.

Nun sollte der Bolzplatz mit einem Fußballspiel symbolisch eingeweiht werden. Dazu standen sich eine Mannschaft der Feuerwehr und des Schützenvereins gegenüber. Den Anstoß vollzog Bürgermeister Mathes.
In 2 x 30 Min. gewannen wir schließlich das Spiel mit 2:1 und damit das ausgesetzte 50-Liter-Faß. Die Torschützen waren Harry Giesecke und Albert Ibler. Beim anschließenden Tauziehen standen sich in der ersten Begegnung eine Auswahl des Stadtrates Kelheim und der ehemalige Gemeinderat gegenüber. Nach langem erbitterten Kampf, bei dem sich vor allem Altbürgermeister Wagner mächtig ins Zeug legte, behielt schließlich der Stadtrat die Oberhand. In der zweiten Begegnung besiegte die Feuerwehr wiederum den Schützenverein, dem nur der dritte Platz gegen den Gemeinderat blieb. Im Endkampf siegte dann unsere Auswahl mit Hans Perzl, Alois Müller, Fritz Kolb, Reinhold Wagner und Bernhard Fischer relativ sicher gegen den Stadtrat und erhielt als Siegespreis Bierkrüge von Bürgermeister Mathes überreicht.
Auch für die Kinder hatten sich die Vereine etwas ausgedacht. Schon während des Fußballspiels ließ Vorstand Lang vor einem eigens konstruierten Gestell die Kleinen nach Knackwürsten schnappen. Beim anschließenden Sackhüpfen und Eierlaufen konnten dann noch schöne Preise gewonnen werden. Süßigkeiten und Schokolade gab es genug für alle.
Mit Musik ging's dann am Spätnachmittag durch Gundelshausen nach Lohstadt, wo im Gasthaus Perzl die Blaskapelle Viehhausen noch bis 10 Uhr abends aufspielte. Freibier gab's natürlich wieder genug, denn neben dem ausgespielten Fass stifteten auch noch die Flurbereinigung und Bauunternehmer Prem, der die Stockbahn errichtet hatte, je ein Fass!

***

2.November 1979

Wie bereits im vorigen Jahr beschlossen, wurde das 2.Feuerwehr-Schafkopfturnier der Stadt Kelheim bei uns in Lohstadt ausgetragen. Die Vorbereitungen hierzu leitete vorwiegend der Spielausschuss, dem von unserem Verein Schriftführer Gruber angehörte, der dann auch die Gesamtleitung des Turniers übernahm. Der Verein war verantwortlich für die Besorgung der Pokale, die finanzielle Abwicklung und für Hilfe bei der Auswertung.
An dem Turnier nahmen 10 von insges. 13 Feuerwehren teil, nämlich Kelheim-Stadt, Affecking, Stausacker, Staubing, Weltenburg, Kelheimwinzer, Herrnsaal, Kapfelberg, Lohstadt und die Werksfeuerwehr Hoechst. Diese Vereine boten insgesamt 104 Spieler auf.
Sieger in der Mannschaftswertung wurde nach 2 x 30 Spielen schließlich die Werksfeuerwehr Hoechst, die den von Bürgermeister Mathes gestifteten Wanderpokal aus dessen Händen erhielt. Die weiteren Plätze belegten Affecking, Kelheimwinzer, Lohstadt, Staubing, Herrnsaal, Kelheim, Kapfelberg, Weltenburg und Schlusslicht Stausacker.
Sieger in der Einzelwertung und damit neuer Feuerwehr-Schafkopf-Stadtmeister wurde Johann Prock von der Feuerwehr Kelheim-Stadt mit 105 Punkten. Er erhielt den wunderbaren von Vorstand Lang gestifteten Pokal. Den zweiten Platz erreichte Josef Dietz von WF Hoechst mit 93 Punkten. Dritter wurde unser Kamerad Reinhold Wagner. Neben Geldpreisen erhielten die beiden kleinere Pokale. Insgesamt wurden bis zum 26.Platz Geldpreise ausgegeben.
Die anschließende Siegesfeier wurde zu einer harten Bewährungsprobe, denn die Pokale wurden immer wieder mit Sekt gefüllt und wer geglaubt hatte, es dabei mit Bürgermeister Mathes aufnehmen zu können, hatte sich getäuscht, denn der zog sich erst um 4 Uhr morgens zurück, lange nachdem andere schon längst das Handtuch geschmissen hatten. Das Schafkopfturnier soll im nächsten Jahr in Affecking ausgetragen werden.

***

1.Dezember 1979

Erster Samstag im Dezember bedeutet immer Nikolausfeier und weil zu dieser Feier heuer auch noch acht verdiente Mitglieder geehrt werden sollten, waren natürlich der Andrang und das Interesse besonders groß. So konnte Vorstand Lang als Ehrengäste Bürgermeister Mathes mit Frau, Oberregierungsrat Wagner, Kreisbrandrat Irtl und Pfarrer Dr.Hartl begrüßen.
Nach einem Begrüßungslied des Kinderchors, der von Frau Lang bestens einstudiert worden war, begannen dann die Ehrungen. Oberregierungsrat Wagner sprach im Auftrag des Landrates über die Bedeutung der Feuerwehren auf dem Land und dankte den Jubilaren für ihre langjährige Einsatzbereitschaft.
Im Namen des Freistaates Bayern überreichte er dann das silberne Verdienstkreuz für 25 Jahre aktiven Dienst an 2.Kommandant Josef Heider, Adolf Gleixner, Konrad Schindlbeck und Ludwig Schneider. Bürgermeister Mathes gratulierte im Namen der Stadt Kelheim und überreichte je einen Geschenkkorb.
Vereinsintern, da nicht mehr aktiv, wurden dann für 40jährige Mitgliedschaft Johann Gruber, Josef Listl, Josef Wagner und Alois Keil geehrt. Sie erhielten von Vorstand Lang goldene Ehrenkreuze mit Urkunden und als Geschenk Bierkrüge mit Widmung. Kommandant Loidl und KBR Irtl dankten anschließend den acht Kameraden für ihre Treue zur Feuerwehr.

Nach dem traditionellen Schweinebraten, der wie üblich bestens zubereitet war, kam dann der Nikolaus mit seinem Knecht Rupprecht. Die beiden wurden vom Kinderchor mit einem passenden Lied angekündigt. Die Kameraden Hacker und Gruber hatten wie immer die Schandtaten des Vorjahres fein säuberlich zusammen getragen, in Versform verpackt und zu einem Sündenregister in Tagebuchform erstellt, das der Bischof nun vortrug. Da kam natürlich wieder mancher Sünder auf und musste sich das Gespött und Gelächter der anderen gefallen lassen. So mancher wunderte sich dabei, über welche guten Informationsquellen der Nikolaus verfügte.
Aber es gab natürlich auch zu loben und zu beschenken. So erhielten Peter Gassner, Peter Schindlbeck, Hans Gruber, Ernst Spandl und Adolf Gleixner je eine Flasche Wein als Übungsfleißigste. Auch die anderen aktiven Mitglieder erhielten je nach Fleiß kleinere Geschenke.
Die Ehrengäste durften natürlich auch nicht leer ausgehen. Dabei freute sich besonders Bürgermeister Mathes, der vom Nikolaus für seine Verdienste um den Verein einen Floriansteller erhielt. Als die Nikoläuse gingen, ließen sie die Rute zurück, die wieder von Hans Lammel amerikanisch versteigert wurde und glatte 500 DM einbrachte. Der Abend war zwar schon weit vorgeschritten, aber so schnell geht man in Lohstadt noch nicht nach Hause – man hatte schließlich noch eine Menge zu erzählen.

Die Geehrten mit den Ehrengästen:
Vorne sitzend von links: Josef Listl, Johann Gruber, Alois Keil, Josef Wagner
Stehend: Vorstand Lang, Komm.Loidl, Alois Gleixner, KBR Irtl, Konrad Schindlbeck, Bgm.Mathes, Pfarrer Dr.Hartl, Ludwig Schneider, Oberreg.Rat Wagner, Josef Heider.

***

29.Dezember 1979

Zum ersten Male in der Vereinsgeschichte fand die Christbaumversteigerung nicht am Stephanstag, sondern am Samstag nach Weihnachten statt. Aber auch da war der Besuch nicht überwältigend. Wäre die Versteigerung, die heuer Franz Kolb leitete, nicht so gut gegangen, wären die 950 DM Reingewinn sicher nicht möglich gewesen.
Zum Tanz spielten die „Red Boys“.

***

1980

- Es wird mehr Fußball gespielt als geübt
- Ende des „Stefferstag“ als Tanzabend mit Christbaumversteigerung

17.Februar 1980

Am Faschingssonntag Nachmittag musste man als Erwachsener schon gute Nerven haben, um es auf dem Tanzboden in Lohstadt auszuhalten. Denn die vielen Kinder aus nah und fern, die zum Kinderfasching gekommen waren, machten so ein Spektakel und nebelten das Lokal so mit Pulverrauch ein, dass man glaubte, in einem Western-Saloon zu sein. Aber den Kleinen machte das wenig aus und so sprangen die Maschkerer zum Takt des Unterhalters Rott drei Stunden umher und rauften sich in den Pausen um die Bonbons, die verteilt wurden.

***

18.Februar 1980

Aus den letzten Jahren schlau geworden, reservierten sich die Meisten zum heutigen Rosenmontagsball schon ab 18 Uhr gute Plätze. Und so blieb der befürchtete Tumult vom Vorjahr aus und jeder bekam seinen Platz, obwohl doch wieder über 200 Personen erschienen waren. Die Stimmung war auch von Anfang an gut und die "Red Boys" leisteten kräftig das ihre dazu. Die Bar war immer gut belegt und um 2 Uhr nachts, als die Kapelle noch ein paar Zugaben spielte, ging so schnell noch keiner heim.

***

09.März 1980

Was keiner für möglich gehalten hatte, war eingetroffen. Zum diesjährigen Preisschafkopfen waren noch mehr Teilnehmer gekommen als im letzten Jahr und als man Punkt 14 Uhr die Kasse schloss, hatten sich genau 180 eingeschrieben. Das ergab 45 Tische, die man gerade noch und nach großer Improvisation zusammen brachte. Dieser Erfolg ist nur den tollen Preisen zu verdanken, die es jedes Jahr bei uns gibt – das hört man auch immer wieder von den Teilnehmern, die oft bis aus 50 km Entfernung anreisen. Möglich sind diese Preise aber auch nur durch die Spenden von vereinsfördernden Firmen, Gönnern und Feuerwehrkameraden. Bei ihnen bedankte sich 2.Vorstand Hacker als Spielleiter in seiner Begrüßung besonders.

Nach 2 mal 30 Spielen und einer relativ schnellen Auswertung mit vielen fleißigen Helfern stand als eindeutiger Sieger mit 286 Punkten Ulrich Mross aus Kapfelberg fest. Er gewann ein tragbares Fernsehgerät. Den 2.Preis, eine Reise im Wert von DM 138,- ging mit 235 Punkten an Georg Holzapfel, Herrnsaal. Den 3.Preis erspielte mit 228 Punkten Bernhard Kiermeier aus Matting, der eine Kabeltrommel wählte. Den Trostpreis erhielt Reinhold Weinzierl aus Teugn.
Insgesamt wurden 53 Preise vergeben. Mit dem Reinerlös von ca. DM 1300,- konnte der Verein wirklich zufrieden sein, denn dieser "Batzen" wird unserer Vereinskasse sicherlich noch rechtzeitig einen schönen Überschuss für das laufende Rechnungsjahr beschert haben.

Die nachfolgenden Bilder scheinen aus diesem Jahr zu stammen:

Die mit Sorgfalt besorgten und aufgereihten Preise.

Spielleiter Günther Hacker bei der Preisverleihung

Eine bierlaunige Gesellschaft:
Zentral der Mross Uli, unser „Lehrer“, daneben der Loidl Franz, vorne gegenüber sitzend der Listl Toni aus Poikam und sein Schwager, der Gruber Hans. Ganz rechts der Lang Christl.

22.März 1980

Generalversammlung 1980

Sehr schwach besucht war die diesjährige Jahreshauptversammlung. Lediglich 33 Mitglieder konnte Vorstand Lang begrüßen und gleichzeitig fünf neue Mitglieder benennen. Nachdem durch Wegzug zwei Abgänge zu verzeichnen waren, beträgt die Mitgliederzahl nun 109. Auch das Interesse an den Übungen ist stark gesunken. Dies stellte Kommandant Loidl in seinem Bericht fest und richtete gleichzeitig einen Appell an die Aktiven, sich wieder stärker an den Übungen und an den Veranstaltungen zu beteiligen. Für die Jugendgruppe steht außerdem in diesem Jahr wieder die Leistungsprüfung an. Nachdem Schriftführer Gruber die Chronik des letzten Vereinsjahres verlesen hatte, gab Kassier Hacker seinen Kassenbericht ab. Die Kasse war vorher von Georg Königer und Alois Keil geprüft und für in Ordnung befunden worden. Durch einen Überschuss von ca. DM 1000 im laufenden Jahr beläuft sich der gegenwärtige Kassenbestand auf DM 8.213,26.
Drei Einladungen zu Fahnenweihen bzw. Festen waren bei Kommandant Loidl eingegangen. Man will teilnehmen am Jubiläum der FFW Dünzling und ebenso bei der FFW Pentling. Keine Teilnahme erfolgt beim Fest des Schützenvereins Lengfeld. Der Maibaum soll am 1.Mai vormittags aufgestellt werden. Den Baum will man wieder aus dem Gemeinde- sprich Stadtwald besorgen.
Bei den nächsten Punkten konnte keine Einigung erzielt werden. Ob Ausflug oder nicht blieb offen. Die Entscheidung darüber wurde der Vorstandschaft überlassen. Auch darüber, wie zukünftig die Christbaumversteigerung stattfinden soll, konnte man sich nicht einigen. Ob am Stefanstag mit Musik wie gewohnt, oder bei der Nikolausfeier, oder bei einer vereinsinternen Veranstaltung, immer hatte jemand ein Gegenargument, so dass die Mitglieder bald sehr unruhig wurden. Es blieb Vorstand Lang nichts anderes übrig, als die Versammlung zu beschließen. Erst als die Karten wieder gemischt wurden und das Freibier floss, kehrte wieder Ruhe ein.

***

01.Mai 1980

Nachdem am Vorabend ein stattlicher Baum im Stadtwald geschnitten worden war, fanden sich am Vormittag wieder zahlreiche Helfer ein, um den hergerichteten und geschmückten Maibaum aufzustellen. Heuer beherrschte man die Technik des Aufstellens an den Eisenstangen schon perfekt und so dauerte es nicht lange, bis der Baum stand und fachgerecht verschraubt wurde. Bei einem zünftigen Frühschoppen wurde das Ereignis entsprechend begossen.

***

04.Juni 1980

So schön das Wetter am Fronleichnamstag auch war, im Verein war man sich nach der Prozession und nach den ersten Maßen wieder mal uneinig. Kommandant Loidl brauchte einige Männer fürs Tauziehen in Staubing, sein Stellvertreter wollte bei der zünftigen Blasmusik in Kapfelberg bleiben. So teilte man sich: die einen fuhren – auch nicht mehr ganz nüchtern – nach Staubing, wo sie wie schon in den letzten Jahren nichts gewinnen konnten und schon in der ersten Runde ausschieden, die anderen blieben mit dem Heider Sepp in Kapfelberg und ließen sich gleich zweimal hinaus spielen, um dann immer wieder zurück zu kehren. Was das Trinken betrifft, kamen alle auf ihre Kosten, die in Staubing und die in Kapfelberg.

Anmerkung des Chronisten:
Ich bin mir nicht ganz sicher. Aber nach diesen Aufzeichnungen scheint tatsächlich der Heider Sepp, der „Josche“, der Erfinder des „mehrmaligen Hinausspielens“ zu sein. Ab diesem Jahr wurde es zur Tradition und jedes Jahr erfolgreich zelebriert.

***

07.Juni 1980

Im Vorjahr hatten die Ledigen in einem Fußballspiel die Verheirateten mit 11:1 ganz schön blamiert und gleichzeitig ein Fass Bier gewonnen. Heute ging es um die Revanche. Und die gelang den Verheirateten auch, wenn auch erst nach Elfmeterschießen. Nach regulärer Spielzeit hatte es noch unentschieden 1:1 gestanden. 5:3 hieß es dann nach dem Elfmeterschießen. Im Vereinslokal saß man dann vereint zusammen und ließ sich das verdiente Bier schmecken.

Die „Ledigen“ vorne von li: Weck Günther, Heider Heini, Müller Klemens, Schindlbeck Peter, Keil Albert, Steger Sepp, Weck Hans-Jürgen, Listl Christof, Fischer Helmut, Schindlbeck Franz und Gaßner Peter. Hinten die „Verheirateten“: Kolb Franz, Loidl Franz, Kolb Fritz, Spandl Ernst, Gruber Hans, Wagner Reiner, Gassner Sepp, Heider Sepp, Steger Helm, Schindlbeck Konrad, Weck Franz, Keil Mich, Müller Alois.

27.Juni 1980

Heute veranstaltete die Kath.Landjugend Kapfelberg ein Johannisfeuer und wir nahmen mit einer Fahnenabordnung und 15 Mann daran teil. Vom Marienplatz ging es unter Trommeln und Fanfarenklängen hinaus zum Ammerstadel. Dort war ein mächtiger Holzstoß errichtet worden. Der Stadel selbst war zur Bierhalle umfunktioniert und bald gerammelt voll. Bei Einbruch der Dunkelheit versammelte man sich um den Holzstoß, der entzündet wurde und bald weit in die Nacht hinaus loderte. Derweil ging‘s im Stadel lustig weiter und als es spät in der Nacht Zeit zum Aufbruch wurde, versammelte sich der letzte Rest unserer Mannen noch um das niederbrennende Feuer, um mit der letzten Maß Bier die Feuerwache zu halten.

***

04. und 05.Juli 1980

Ein alter Traum vom Loidl Franz ging an diesen beiden Tagen in Erfüllung, nämlich die Austragung eines Fußballpokalturniers für Feuerwehren auf dem Bolzplatz in Gundelshausen. Nach Gegner hatte man nicht lange suchen müssen. Die Feuerwehren aus Kapfelberg, Matting und Niedergebraching erklärten sich gerne und schnell zu der Teilnahme bereit. Anstelle von Pokalen bot sich für Feuerwehren zweckmäßigerweise die Vergabe von Bierkrügen sog. "Lieseln" an.
In einer Besprechung der teilnehmenden Mannschaften waren die Bedingungen festgelegt und die Gegner ausgelost worden. So trafen im ersten Spiel am Freitag unsere Mannschaft und die Kapfelberger aufeinander. Obwohl wir in Führung gegangen waren, gewannen die Kapfelberger schließlich verdient mit 4:2 und hatten sich damit für das Endspiel qualifiziert. Der Loidl Franz aber ärgerte sich gewaltig, weil nicht ausgetauscht worden war. Zu gerne hätte er gerade gegen die "Erzrivalen" aus Kapfelberg gewonnen.
Das zweite Spiel, Niedergebraching gegen Matting war hochdramatisch. Nach regulärer Spielzeit stand es 3:3. Im anschließenden Elfmeterschießen zog schließlich Matting mit 5:4 ins Finale ein.
Am Samstag trat unsere Mannschaft dann gegen Niedergebraching um den 3.Platz an. Obwohl wir auch diesmal wieder in der Halbzeit vorne lagen, verloren wir schließlich mit 4:1 und landeten somit auf dem 4.Platz. Das Endspiel zwischen Kapfelberg und Matting stand lange auf der Kippe. Erst in der zweiten Halbzeit konnte Kapfelberg seine Überlegenheit umsetzen und mit 3:1 den Turniersieg sicherstellen.
Die Siegerehrung sollte im Rahmen eines Sommernachtsfestes im Vereinslokal Perzl stattfinden. Doch Freund Petrus machte wieder einmal einen Strich durch die Rechnung. Kaum dass die ersten Maßen geflossen waren und die "Red Boys" zu spielen begonnen hatten, prasselte ein fürchterlicher Gewitterregen hernieder und zwang zur Flucht in den Saal. Es ging zwar alles drunter und drüber, aber schließlich konnten die Sieger doch noch ihre Trophäen in Empfang nehmen. Und jetzt hellten sich die Züge unseres Kommandanten plötzlich auf. Er hatte nämlich festgestellt, dass der 4.Preis, ein normaler 3-Liter-Krug, mehr fasste als der 3.Preis, einer verzierte 1 ½-Liter-Liesel, die oben so schmal war, dass der Franz beim Trinken mit dem Deckel Schwierigkeiten hatte. Jetzt ließ er alle wissen, dass die Lohstädter gerne den Letzten gemacht hatten, um die "Schekel" – wie er die Krüge nannte – an die anderen loszuwerden. Die Sieger nahmen aber die schönen, gewidmeten "Lieseln" – eine davon hatte Vereinswirt Perzl gestiftet – gerne entgegen und füllten sie an diesem Abend noch des öfteren mit Bier, Wein und Sekt.

***

19.Juli 1980

Erneut ging es heute bei einem Fußballspiel auf dem Bolzplatz in Gundelshausen um ein 50-Liter-Faß. Herausforderer war diesmal der Schützenverein St.Hubertus. Obwohl man uns keinen Sieg zugetraut hatte, gewannen wir verdient mit 4:2. Torschützen waren Fischer Helmut (2mal), Weck Günther und Keil Albert.
Beim Sommernachtsfest des Schützenvereins beim Prößl saß man dann abends gemütlich beisammen, um dem redlich verdienten Bierfass den Garaus zu machen.

***

20.Juli 1980

Mit 12 Mann beteiligte sich unser Verein heute an der Fahnenweihe der FFW Dünzling.

***

23.Juli 1980

Zur zweiten Fahnenweihe dieses Jahres, bei der der FFW Pentling, nahmen 14 Mann teil.

***

09.August 1980

Wie schon im Vorjahr hatten wir auch heuer der Stadt Kelheim zugesagt, am Aufzug zur Volksfesteröffnung teilzunehmen. Es ist zwar schade, dass wiederum nur zwei Feuerwehren gefolgt waren – mit uns war noch die FFW Staubing vertreten – aber unsere Mannen, es waren 14, hatten ihren Spaß daran und ließen sich im Bierzelt nicht nur das von der Stadt gestiftete Freibier schmecken.

***

03.Oktober 1980

Die diesjährige Großübung im Rahmen der Feuerschutzwoche führte turnusmäßig die FFW Kapfelberg durch. Nach der Alarmierung in den Abendstunden fiel uns in Kapfelberg die Aufgabe zu, die Gehöfte im Norden des angenommenen Brandobjektes, es handelte sich dabei um das Gemeindehaus, zu schützen. Die Wasserentnahme erfolgte dabei vom Hydranten. Wenn es auch einige Missverständnisse gab konnte die Aufgabe doch zufriedenstellend gelöst werden. Das kam auch bei der Schlussbesprechung im Gemeindesaal zum Ausdruck. Der übliche Umtrunk folgte.

***

08.November 1980

Das Schafkopfturnier für die Feuerwehren der Stadt Kelheim fand heuer im Gasthaus Donautal in Affecking statt und wurde von der FFW Affecking ausgetragen. Wir waren mit 12 Mann vertreten und konnten seit Einführung dieses Turniers unser bestes Ergebnis erzielen. So belegte die Mannschaft einen hervorragenden 3.Platz unter insges. 10 Mannschaften. Nur der Sieger, die Werksfeuerwehr Hoechst und die FFW Kelheimwinzer waren besser. Im Einzelwettbewerb lief es noch besser, denn der Schindlbeck Konrad konnte zur Freude aller den 2.Platz und damit einen schönen Pokal erringen. Kein Wunder, dass dies noch gehörig gefeiert werden musste und auch Bürgermeister Mathes fand sich wieder bei seinen Lohstädtern ein, um den Erfolg gebührend mit Sekt zu begießen.

***

06.Dezember 1980

Zur heutigen Nikolausfeier konnte Vorstand Lang wieder zahlreiche Mitglieder mit Frauen oder Freundinnen begrüßen. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt, denn unsere Nachwuchstalente Keil Thomas mit seiner Hammondorgel und Schindlbeck Franz mit Gitarre zeigten, was sie schon zu leisten vermochten. Daneben hatte Frau Lang in bewährter Weise wieder ihren Kinderchor einstudiert, der zwischendurch mit seinen Liedern die Gesellschaft auflockerte.
Vor dem Erscheinen des Nikolaus konnte Vorstand Lang das älteste Mitglied unseres Vereins, Blasius Keil, zum Ehrenmitglied ernennen und ihm neben einer schönen Urkunde ein Geschenk überreichen.

Nach dem traditionellen Schweinebraten kam dann der Nikolaus mit seinem Krampus, natürlich wieder dargestellt von Hans Gruber und Günther Hacker. In seinem Tagebuch in Versform war wieder so manche Schandtat verzeichnet und es gab wieder viel Gelächter. Nichts zum Lachen hatten die, die in keiner oder nur in wenigen Übungen waren.
Aber es gab auch zu loben: So hatten Peter Gaßner und Peter Schindlbeck alle 8 Übungen absolviert und wurden vom Nikolaus mit je 1 Flasche Sekt beschenkt. Der Höhepunkt des Abends kam jedoch, als der Krampus ein riesiges Paket herbei brachte, das an Frau Loidl adressiert war. Nach spannungsgeladenem Auspacken stellte sich heraus, dass es sich dabei um ein sogenanntes "FHG" handelte oder ausführlicher, um ein "Franz-Heimhol-Gerät". Es war nämlich nichts anderes als eine elektrische Sirene, die man im Saal gleich ausprobierte und die natürlich einen höllischen Spektakel machte. Urheber dieser Idee und Spender der Sirene war – wer könnte es anders sein – der Müller Alois.
Es wurde an diesem Abend noch einige Mal auf das Knöpfchen des "FHG"s gedrückt, aber heim ging so schnell keiner. Vielmehr wurde der 3-Liter-Maßkrug mit einigen "Laternd'ln" gefüllt.
2.Kommandant Heider wunderte sich allerdings sehr über den Preis dieses guten Getränks!

***

27.Dezember 1980

Die ständig steigenden Unkosten, vor allem für die Musik, hatten den Verein gezwungen, sich einen neuen Modus für die Christbaumversteigerung einfallen zu lassen. So verzichtete man diesmal ganz auf den traditionellen Tanz und lud alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins zu einer separaten Versteigerung ins Nebenzimmer des Vereinslokals. Aufgrund dessen war auch heuer auf die Rutenversteigerung bei der Nikolausfeier verzichtet worden. Es war wie gesagt ein Versuch, der aber voll zufrieden stellte. Zum einen fanden sich sehr viele ein, zum anderen verlief die Versteigerung der Sachwerte, die aus einer Haussammlung stammten, sowie des Christbaums so gut, dass schließlich eine Einnahme von genau DM 2000,- zu verzeichnen war. Die Versteigerung führte in bewährter Weise Hans Lammel durch. Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgten zwei Mädchen aus Herrnsaal mit ihren Akkordeons. So schien alles glücklich an diesem Abend, bis auf Schriftführer Gruber, dem von zwei, hier namentlich nicht genannten Schlitzohren, ein gesteigerter Feldhase entführt wurde, der erst am nächsten Tag wieder auftauchte.

***